

Z A H L E N · D A T E N · F A K T E N



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2010

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistischer Jahresbericht

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich
Ronald Münzberg

Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697

Internet: <http://www.statistik.thueringen.de>
E-Mail-Adresse: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Foto:

© Vasily Smirnov - Fotolia.com

Bezugspreis: 8,75 Euro

Bestell - Nr.: 40 404

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2010

Haupttendenzen der wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung in Thüringen
von 2005 bis 2009



Thüringer Landesamt für Statistik



Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2010, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2005 bis 2009 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die gegen Ende des Jahres 2008 einsetzende weltweite Wirtschaftskrise wirkte sich voll auf das Jahresergebnis 2009 aus, das dadurch in vielen Bereichen deutlich unter dem Niveau von 2008 lag.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass das wirtschaftliche Wachstum in Thüringen in den Jahren 2005 bis 2008 im Jahr 2009 in einen Wirtschaftsrückgang umschlug. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, sank preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent; im Jahr 2008 wurde noch eine Wachstumsrate von 1,2 Prozent verzeichnet. Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich das BIP noch um 2,5 Prozent erhöht; in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg das BIP gegenüber 2005 um 2,7 Prozent.

Gegenüber dem Jahr 2005 war die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 1,4 Prozent gestiegen. Damit erreichte Thüringen das höchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2005 bis 2009 (in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg die Produktivität um 0,1 Prozent).

Der wirtschaftliche Abschwung im Jahr 2009 spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. So hatte sich die Zahl der Erwerbstätigen, die bis zum Jahr 2008 ebenfalls angestiegen war, im Jahr 2009 um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr verringert und die Zahl der Arbeitslosen stieg um 0,8 Prozent an.

Wichtiger Träger der Wirtschaft war auch im Jahr 2009 das Verarbeitende Gewerbe, obwohl die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 15,6 Prozent zurückging (2008 Wachstum um 4,6 Prozent) und damit annähernd auf dem Niveau des Jahres 2005 lag (+0,1 Prozent).

Im Baugewerbe schlug sich die Wirtschaftskrise ebenfalls nieder, aber nicht in so starkem Maße. Nachdem im Jahr 2008 die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent gesunken war, erhöhte sich der Rückgang im Jahr 2009 auf 1,8 Prozent. Im Vergleich zu 2005 musste bei der Bruttowertschöpfung jedoch ein Rückgang um 2,0 Prozent verzeichnet werden.

Rückläufig war auch weiterhin die Zahl der Bevölkerung in Thüringen. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2009 durchschnittlich täglich um 49 Personen, davon 22 Männer und 27 Frauen.

Erfurt, September 2010

Günter Kromholz
Präsident des Statistischen Landesamtes

Inhalt

Thüringen kompakt _____	6
Das Jahr 2009 im Überblick _____	8
Bevölkerungsentwicklung _____	12
Konjunktur und Arbeitsmarkt _____	16
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise _____	24
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen _____	26
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden _____	30
Baugewerbe _____	37
Bautätigkeit und Wohnungen _____	42
Handwerk _____	46
Energieversorgung _____	47
Landwirtschaft _____	48
Außenhandel _____	54
Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe _____	56
Fremdenverkehr _____	59
Verkehr _____	62
Justiz _____	66
Schulen, Hochschulen _____	68
Gesundheitswesen _____	73
Sozialleistungen _____	76
Öffentliche Finanzen _____	79
Tabellenanhang _____	82

Thüringen kompakt

Komplex	Veränderung 2009 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2009 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung		Gewerbeanzeigen	
Bevölkerung am 31.12.	- 0,8	Gewerbeanmeldungen	+ 2,5
Lebendgeborene	- 2,8	Gewerbeabmeldungen	- 1,8
Gestorbene	+ 1,9	Insolvenzen	
Zuzüge	+ 3,2	Insolvenzen insgesamt	+ 6,5
Fortzüge	- 7,8	dav.: von Unternehmen	+ 14,4
Eheschließungen	- 0,6	von Übrigen Schuldnern	+ 5,3
Eheschließungen je 1000 Einwohner	0,0	dar.: von privaten Verbrauchern	+ 11,8
Ehescheidungen	- 1,7	Eröffnete Verfahren	+ 7,2
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	0,0	Mangels Masse abgelehnte Verfahren	- 7,2
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung		Voraussichtliche Forderungshöhe	+ 33,6
Bruttoinlandsprodukt	- 4,3	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Bruttowertschöpfung	- 4,9	Umsatz	- 16,4
Bereiche:		Inlandsumsatz	- 13,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,5	Auslandsumsatz	- 23,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	- 14,5	Beschäftigte	- 3,7
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 15,6	Umsatz je Beschäftigten	- 13,2
Baugewerbe	- 1,8	Auftragseingangsindex	- 23,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	- 4,3	Auftragseingangsindex Inland	- 15,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	- 2,4	Auftragseingangsindex Ausland	- 36,1
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,2	Baugewerbe	
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	- 3,0	Umsatz	- 0,6
Erwerbstätige	- 1,2	Beschäftigte	+ 1,3
Arbeitsmarkt		Umsatz je Beschäftigten	- 1,9
Arbeitslose	+ 0,8	Bautätigkeit	
Männliche Arbeitslose	+ 9,9	Baugenehmigungen für Wohnungen	+ 19,9
Weibliche Arbeitslose	- 7,6	Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	+ 9,2
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	+ 1,5	Fertiggestellte Wohnungen	- 11,0
Preise		Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	- 8,3
Verbraucherpreisindex	+ 0,1		

Komplex	Veränderung 2009 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2009 gegenüber Vorjahr in Prozent
Wohnen		Fremdenverkehr ¹⁾	
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	- 0,1	Gästeankünfte insgesamt	+ 2,4
Wohnfläche je Wohnung	+ 0,3	Gästeankünfte aus dem Ausland	- 1,0
Wohnfläche je Einwohner	+ 1,0	Gästeübernachtungen insgesamt	+ 1,9
		Gästeübernachtungen von Ausländern	+ 3,4
Handwerk		Verkehr	
Umsatz	- 2,1	PKW-Bestand am Jahresende	+ 0,5
Beschäftigte	- 1,3	Verkehrsunfälle insgesamt	- 1,1
		Verkehrsunfälle mit Personenschaden	- 5,5
Energieversorgung		Verletzte insgesamt	- 5,7
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	- 0,8	Getötete	- 20,0
dav.: in Thüringer Kraftwerken	+ 0,5		
Sonstige Energieerzeuger	- 2,1	Justiz	
		Verurteilte insgesamt	+ 1,3
Landwirtschaft		Strafgefangene am 31.3.	- 2,9
Hektarertrag		Bildung	
Getreide	+ 2,4	Allgemeinbildende Schulen	+ 0,1
Ölfrüchte	+ 18,0	Klassen in allgemeinbildenden Schulen	- 2,2
Erntemenge		Schüler in allgemeinbildenden Schulen	- 0,6
Getreide	+ 2,7	Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	+ 1,6
Ölfrüchte	+ 17,7	Berufsbildende Schulen	- 1,7
Anbaufläche		Klassen in berufsbildenden Schulen	- 7,7
Gemüse auf dem Freiland	- 18,4	Schüler in berufsbildenden Schulen	- 8,1
Erntemenge		Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	- 0,4
Gemüse auf dem Freiland	- 2,7	Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	+ 3,5
Bestand an Schweinen am 3.11.	+ 3,2	Gesundheitswesen	
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	- 0,8	Zahl der Ärzte	+ 0,7
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	- 0,6	Einwohner je Arzt	- 1,4
Eier je Henne (Legeleistung)	- 1,6	Zahl der Zahnärzte	- 1,0
Milch je Kuh (Milchleistung)	+ 2,3	Einwohner je Zahnarzt	+ 0,3
		Zahl der Krankenhäuser	- 2,3
Außenhandel			
Export	- 18,9		
Import	- 20,0		

1) einschl. Camping

Das Jahr 2009 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt:

Wirtschaft ging in Thüringen infolge der weltweiten Krise erstmals zurück

Das jährliche wirtschaftliche Wachstum ¹⁾ in **Deutschland** in den Jahren 2005 bis 2008 schlug im Jahr 2009 in einen wirtschaftlichen Rückgang um. Stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr noch um 1,3 Prozent (preisbereinigt), so musste im Jahr 2009 ein Rückgang um 5,0 Prozent verzeichnet werden. Im Vergleich zu 2005 war das BIP jedoch um 1,7 Prozent höher.

In den **neuen Bundesländern** (NBL) (ohne Berlin) verlief die wirtschaftliche Entwicklung ähnlich. In den Jahren 2005 bis 2008 stieg das BIP gegenüber dem jeweiligen Vorjahr preisbereinigt an, ging dann aber im Jahr 2009 gegenüber 2008 um 3,5 Prozent zurück. Das BIP lag um 2,7 Prozent über dem Niveau des Jahres 2005.

In **Thüringen** erreichte das BIP im Jahr 2009 in jeweiligen Preisen einen Wert von 48,9 Mrd. Euro und lag damit preisbereinigt um 4,3 Prozent unter dem Vorjahreswert; im Jahr 2008 wurde noch ein Wachstum von 1,2 Prozent erreicht. Der wirtschaftliche Rückgang im Jahr 2009 war damit höher als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin), lag jedoch unter dem Wert von Deutschland insgesamt.

Im Vergleich zum Jahr 2005 hatte sich das BIP preisbereinigt in Thüringen um 2,5 Prozent erhöht.

Einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber 2008 erreichten nur die Bereiche öffentliche und private Dienstleister (+1,2 Prozent) und Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+0,5 Prozent). In den anderen vier Bereichen ging die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr zurück, davon im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) um 14,5 Prozent, in Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 4,3 Prozent, in Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister um 2,4 Prozent und im Baugewerbe um 1,8 Prozent.

Produktivität:

Höchstes Wachstum aller Bundesländer gegenüber dem Jahr 2005

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** war im Jahr 2009 in Thüringen preisbereinigt um 3,0 Prozent niedriger als im Vorjahr (Neue Bundesländer ohne Berlin: -3,1 Prozent; Deutschland: -4,9 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 war die Produktivität in Thüringen trotz der Wirtschaftskrise noch um 1,4 Prozent gestiegen (Neue Bundesländer ohne Berlin: +0,1 Prozent; Deutschland: -1,8 Prozent). Damit erreichte Thüringen das höchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2005 bis 2009. Das BIP je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2009 in jeweiligen Preisen mit 48,1 Tsd. Euro insgesamt 80,5 Prozent vom gesamtdeutschen Niveau; im Jahr 2005 lag diese Relation bei 77,5 Prozent. Trotz dieser Steigerung in den letzten Jahren hatte Thüringen nach Sachsen das zweitniedrigste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Arbeitsmarkt:

Zahl der Arbeitslosen erstmals wieder angestiegen

Der Rückgang der Wirtschaft im Jahr 2009 spiegelte sich auch auf dem **Arbeitsmarkt** wider. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 11,4 Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) um 0,1 Prozentpunkte höher als im Jahr 2008. Die Zahl der Arbeitslosen stieg erstmals wieder an (+0,8 Prozent) und lag bei 136 250 Personen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hatte sich gegenüber 2008 leicht um 215 Personen auf 14 266 Personen erhöht und die Arbeitslosenquote dieser Gruppe stieg auf 10,2 Prozent (2008: 9,7 Prozent).

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2010

Erwerbstätigkeit:**Zahl der Erwerbstätigen ging zurück**

Die Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ war im Jahr 2009 in Thüringen erstmals wieder rückläufig. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2009 um 1,2 Prozent bzw. 12,8 Tsd. Personen niedriger als im Jahr 2008 (in Deutschland insgesamt blieb die Zahl der Erwerbstätigen nahezu konstant), lag jedoch um 1,1 Prozent über dem Wert vom Jahr 2005. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnte im Jahr 2009 nur der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister (+0,8 Prozent) verzeichnen. In den anderen fünf Bereichen ging die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber 2008 zurück, darunter am stärksten im Bereich Finanzierung; Vermietung und Unternehmensdienstleister (-4,5 Prozent).

Preise:**Niedrigste Jahresteuersatzrate im Berichtszeitraum**

Der **Preisanstieg** der Verbraucherpreise lag im Jahr 2009 bei 0,1 Prozent und war damit um 2,3 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2008 und war der niedrigste seit Einführung der Statistik im Jahr 1992. Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2005 = 100) stieg im Jahresdurchschnitt 2009 nur auf einen Wert von 106,4.

Gewerbeanzeigen:**Anstieg der Gewerbeanmeldungen bei gleichzeitigem Rückgang der Gewerbeabmeldungen**

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** stieg im Jahr 2009 trotz der Wirtschaftskrise erstmals wieder an, nachdem sie in den Jahren 2005 bis 2008 rückläufig war. Mit 18 451 lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 2,5 Prozent über dem Niveau des Jahres 2008; im Vergleich zum Jahr 2005 ging sie jedoch um 17,0 Prozent zurück.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war nach einem Anstieg im Jahr 2008 im Jahr 2009 wieder rückläufig. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 17 320 Gewerbeabmeldungen registriert, 1,8 Prozent weniger als im Jahr 2008 und auch 6,6 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen, der im Jahr 2008 noch 372 betrug, stieg im Jahr 2009 auf 1 131 (im Jahr 2005 betrug der Saldo 3 674). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen verringerte sich damit von 98 im Jahr 2008 auf 94 im Berichtsjahr (im Jahr 2005 lag diese Relation bei 83).

Insolvenzen:**Insolvenzen wieder angestiegen**

Die Zahl der **Insolvenzen** hatte sich nach den Rückgängen in den beiden Vorjahren im Jahr 2009 wieder erhöht. Mit 4 274 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2009 stieg deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent an. Dieser Anstieg wurde sowohl durch die steigende Zahl der Unternehmensinsolvenzen als auch durch die höhere Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) verursacht. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg gegenüber 2008 um 14,4 Prozent auf 626 Verfahren und die der Übrigen Schuldner um 5,3 Prozent auf 3 648 Verfahren. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2009 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 3 441 Beschäftigte betroffen (2008: 2 294 Beschäftigte; 2005: 3 555 Beschäftigte). Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren hatte sich im Jahr 2009 auf 986 Mill. Euro erhöht (+33,6 Prozent zum Vorjahr), 231 Tsd. Euro je Verfahren (2008: 184 Tsd. Euro; 2005: 247 Tsd. Euro).

1) Berechnungsstand: Februar 2010

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: Wirtschaftskrise hinterlässt deutliche Spuren ¹⁾

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) ging der **Umsatz** im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 16,4 Prozent zurück (im Jahr 2008 wurde noch ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr von 4,5 Prozent erzielt). Dieser Rückgang erfolgte sowohl beim Inlandsumsatz (-13,3 Prozent) als auch beim Auslandsumsatz (-23,3 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) sank auf 28,2 Prozent (2008: 30,7 Prozent; 2005: 29,3 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat sich im Zeitraum 2005 bis 2008 von Jahr zu Jahr erhöht, ging aber im Jahr 2009 erstmals zurück (2009: -3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr; 2008: +4,7 Prozent). Im Vergleich zu 2005 stieg die Beschäftigtenzahl jedoch noch um 5,2 Prozent an.

Baugewerbe: Geringe Auswirkungen der Wirtschaftskrise

Im Baugewerbe ging der **Umsatz** im Berichtsjahr gegenüber 2008 leicht zurück. Der Umsatz sank um 0,6 Prozent (im Jahr 2008 stieg der Umsatz um 7,5 Prozent an) auf 2,8 Mrd. Euro, war damit jedoch um 14,2 Prozent höher als im Jahr 2005. Trotz des gesunkenen Umsatzes gegenüber 2008 hatte sich die **Beschäftigtenzahl** im Jahr 2009 erhöht. Mit 24 117 Beschäftigten war deren Zahl um 1,3 Prozent höher als im Jahr 2008 (im Jahr 2008 Rückgang zum Vorjahr um 1,2 Prozent) und lag auch um 1,4 Prozent über der vom Jahr 2005.

Im **Bauhauptgewerbe** ging der Umsatz im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr geringfügig zurück (-0,1 Prozent); im Jahr 2008 war noch ein Anstieg um 6,2 Prozent zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist der Umsatz um 12,1 Prozent gestiegen. Der Umsatzrückgang gegenüber 2008 wurde vom gewerblichen Bau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 8,5 Prozent) und vom Wohnungsbau (-2,1 Prozent) verursacht. Im öffentlichen und Straßenbau stieg der baugewerbliche Umsatz um 4,7 Prozent an.

Die Beschäftigtenzahl hatte sich im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Mit durchschnittlich 15,1 Tsd. Personen waren im Jahr 2009 insgesamt 0,5 Prozent mehr Personen beschäftigt als im Jahr 2008 (im Jahr 2008 Rückgang um 2,3 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Beschäftigtenzahl um 1,9 Prozent gesunken.

Das **Ausbaugewerbe** musste im Jahr 2009 einen Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr von 1,8 Prozent verbuchen, lag mit einem Umsatz von 831 Mill. Euro jedoch um 19,5 Prozent über dem Niveau vom Jahr 2005. Die Beschäftigtenzahl stieg im Berichtsjahr um 1,7 Prozent (2008 Anstieg um 1,2 Prozent) und lag um 6,9 Prozent über dem Wert des Jahres 2005.

Außenhandel: Deutliche Rückgänge beim Ex- und Import

Der Außenhandel brach im Jahr 2009 infolge der Wirtschaftskrise deutlich ein. Mit einem Ausfuhrvolumen von 9,0 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 18,9 Prozent unterschritten. Je Einwohner ²⁾ wurden Waren im Wert von 4,0 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei ca. 10 Tsd. Euro. Das Importvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 20,0 Prozent gesunken.

¹⁾ Den Daten des Jahres 2005 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 und 2009 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

²⁾ Bezogen auf Einwohnerzahl vom 30.06.2009

Einzelhandel:

Umsatz und Beschäftigtenzahl gingen zurück

Der Einzelhandel ¹⁾ (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) musste **nominal** im Jahr 2009 einen **Umsatzrückgang** gegenüber dem Vorjahr von 1,9 Prozent verzeichnen; **real** ging der Umsatz um 1,6 Prozent zurück. Die **Beschäftigtenzahl** war um 1,2 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Gastgewerbe:

Zahl der Beschäftigten hat sich erhöht

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes ¹⁾ erzielten im Jahr 2009 einen **Umsatz**, der nominal geringfügig höher war als im Vorjahr (+0,1 Prozent); real ging der Umsatz jedoch um 1,9 Prozent zurück. Die **Beschäftigtenzahl** hat sich allerdings um 3,4 Prozent erhöht.

Fremdenverkehr:

Zahl der Gästeankünfte und -übernachtungen hat sich weiter verbessert

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs (einschl. Camping) hat sich auch im Jahr 2009 weiter verbessert. Die Zahl der **Gästeankünfte** stieg auf 3 407 Tsd. Gäste und war damit um 2,4 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** hat sich gegenüber 2008 um 1,9 Prozent auf 9 424 Tsd. erhöht. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im vergangenen Jahr jedoch etwas gesunken, deren Zahl verringerte sich gegenüber dem Jahr 2008 um 1,0 Prozent auf 227 Tsd. Besucher. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen ist durch deren längere Verweildauer in Thüringen jedoch um 3,4 Prozent auf 542 Tsd. angestiegen.

¹⁾ Stand: Dezember 2009

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsrückgang 2009 hat sich verlangsamt

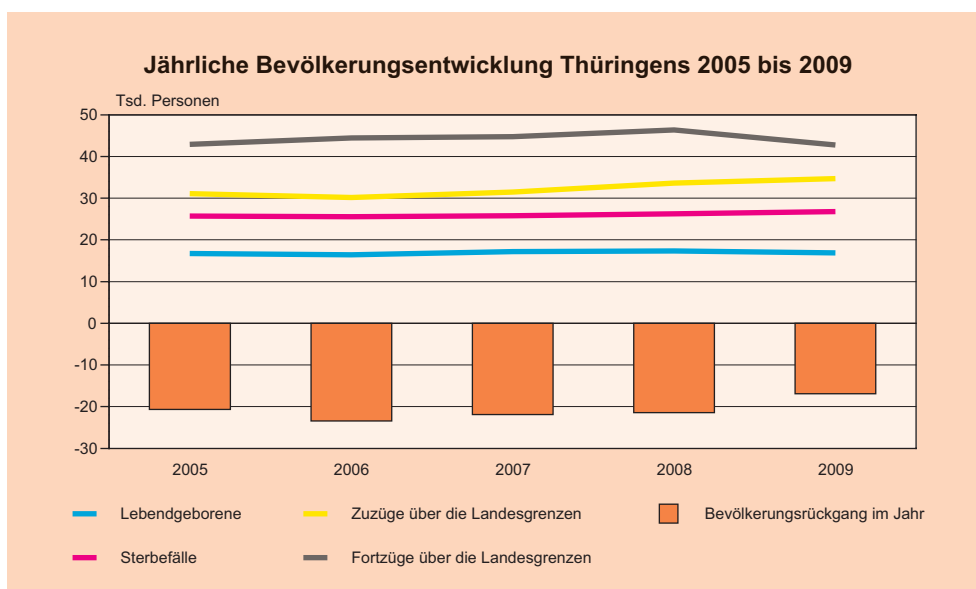
Am Jahresende 2009 lebten in Thüringen insgesamt 2,250 Mill. **Einwohner** (1,139 Mill. Frauen und 1,111 Mill. Männer); das waren 17,9 Tsd. Personen bzw. 0,8 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die seit Jahren rückläufige Bevölkerungsentwicklung setzte sich damit auch im Jahr 2009 weiter fort. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2005 ist die Bevölkerung um 105,4 Tsd. Personen bzw. 4,5 Prozent gesunken. Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2009 von 17,9 Tsd. Personen war jedoch absolut der geringste Rückgang seit 2004 (im Jahr 2008 Bevölkerungsrückgang um 21,5 Tsd. Personen).

Durch den im Jahr 2009 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 9,9 Tsd. Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss höher war als im Vorjahr (2008: Gestorbenenüberschuss von 8,9 Tsd. Personen).

Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2009 durchschnittlich täglich um 49 Personen, davon 22 Männer und 27 Frauen (22 Personen durch Wanderungsverlust und 27 Personen auf Grund von mehr Todesfällen als Geburten). Im Jahr 2008 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 59 Personen zurück.

Stärkster Bevölkerungsrückgang in der Stadt Suhl

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2008 in allen Landkreisen und in den Städten Eisenach, Gera und Suhl zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (-1,6 Prozent) sowie in den Landkreisen Greiz (-1,6 Prozent) und Altenburger Land (-1,5 Prozent). Einen leichten Bevölkerungszuwachs konnten dagegen die Städte Jena (+1,0 Prozent), Weimar (+0,5 Prozent) und Erfurt (+0,2 Prozent) verbuchen. Diese drei Städte waren auch die einzigen Kreise, die im Vergleich zum 01.01.2005 steigende Bevölkerungszahlen ausweisen konnten (Jena: +2,0 Prozent; Weimar: +1,2 Prozent; Erfurt: +0,7 Prozent). Am stärksten verringerte sich die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum in der Stadt Suhl (-9,5 Prozent).



Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 976 Personen angestiegen; im Vorjahr war der Gestorbenenüberschuss um 308 Personen höher als im Jahr 2007. Ursache für diesen Anstieg im Jahr 2009 war

sowohl die gesunkene Zahl der Lebendgeborenen (-478 Lebendgeborene) als auch die um 498 gestiegene Zahl der Gestorbenen.

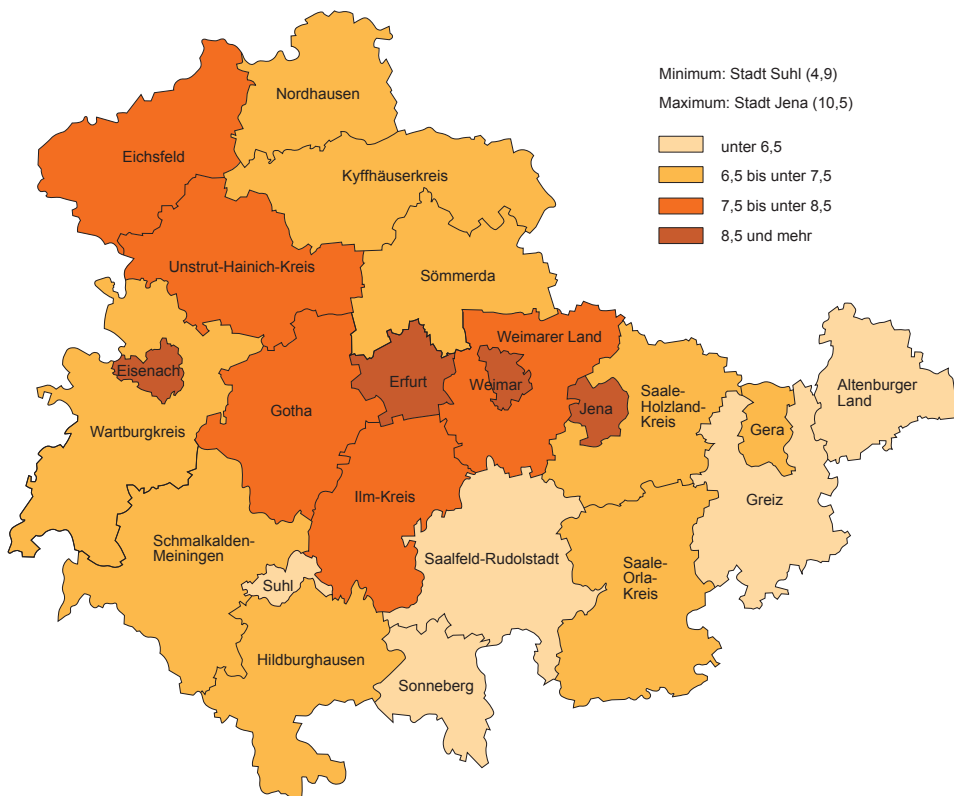
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenenüberschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2005	2,335	16 713	25 695	8 982
2006	2,311	16 402	25 599	9 197
2007	2,289	17 176	25 812	8 636
2008	2,268	17 332	26 276	8 944
2009	2,250	16 854	26 774	9 920

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Die Geburtenrate (Lebendgeborene je 1000 Einwohner) hat sich im Jahr 2009 auf 7,5 verringert (Vorjahr: 7,6 Lebendgeborene je 1000 Einwohner). Insgesamt schwankte die Geburtenrate im Jahr 2009 in den Landkreisen zwischen 6,0 in Sonneberg und 8,3 im Eichsfeldkreis. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenrate von 4,9 in Suhl bis 10,5 in Jena (Jena hatte auch im Jahr 2008 mit 10,4 die höchste Geburtenrate).

Geburtenrate ging etwas zurück

Geburtenrate in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2009



Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2009 einen Verlust von 8 026 Personen auf. Aus 34 732 Zuzügen und 42 758 Fortzügen über die Landesgrenze ergab sich eine um 4 667 Personen bzw. 36,8 Prozent geringere Abwanderung als im Jahr zuvor. Ursache für den geringeren Wanderungsverlust war ein leichter Anstieg der Zuzüge und ein Rückgang der Fortzüge.

Wanderungsverlust hat sich 2009 deutlich verringert

Rund 76 Prozent des Wanderungsverlustes konzentrierten sich im Durchschnitt der letzten fünf Jahre auf die jeweiligen Altersgruppen von 15 bis 35 Jahre.

Jahr	Wanderungsverlust insgesamt und nach ausgewählten Altersgruppen				
	insgesamt	von ... bis unter ... Jahre			
		15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35
Personen					
2005	11 820	1 602	3 692	3 329	976
2006	14 270	1 699	4 162	3 966	1 314
2007	13 310	1 465	3 330	3 727	1 490
2008	12 693	1 035	2 681	3 794	1 500
2009	8 026	521	1 405	2 888	1 048

Die meisten Thüringer gingen nach Bayern

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2009 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Bayern (-2 131 Personen; Vorjahr: -3 620 Personen), Hessen (2009: -1 623; 2008: -1 659) und Baden-Württemberg (2009: -974; 2008: -1 994), wobei der Wanderungsverlust sich nur gegenüber Bayern und Baden-Württemberg so bemerkenswert innerhalb eines Jahres abschwächte. Aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt (+459 Personen; Vorjahr: +638 Personen) und Brandenburg (+73 Personen; Vorjahr: +25 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Der jährliche Wanderungsverlust stieg im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr an und ging dann in den Folgejahren zurück. Bei den Ausländern trat wieder ein Wanderungsgewinn ein, nachdem im Jahr 2008 ein Wanderungsverlust zu verzeichnen war.

Jahr ¹⁾	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)		
	insgesamt	davon	
		Deutsche	Ausländer
Personen			
2005	- 11820	- 11916	96
2006	- 14270	- 14030	- 240
2007	- 13310	- 13639	329
2008	- 12693	- 12558	- 135
2009	- 8026	- 8708	682

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Im Jahr 2009 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,2 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 430 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in 38,0 Prozent aller **Haushalte** 19,2 Prozent aller Thüringer allein (Vorjahr: 18,7 Prozent); im Jahr 2005 lag deren Anteil bei 18 Prozent.

Einpersonenhaushalte weiter gestiegen

Die Zahl der Einpersonenhaushalte, die in den Jahren 2007 und 2008 rückläufig war, stieg im Jahr 2009 um 4 Tsd. Haushalte an. Da die Gesamtzahl der Haushalte rückläufig war, nahm der Anteil der Einpersonenhaushalte deutlich zu.

Die Zahl der Zweipersonenhaushalte ist seit dem Jahr 2005 ständig angestiegen; die Zahl der Haushalte mit drei und mehr Personen ging in den Jahren 2006 und

2007 zurück, stieg im Jahr 2008 leicht an, um im Jahr 2009 deutlich zurückzugehen. Die Zahl der Haushalte mit 4 und mehr Personen war von Jahr zu Jahr rückläufig. Dies alles führte dazu, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,08 Personen im Jahr 2005 auf 1,98 Personen im Jahr 2009 verringerte (2008: 2,01 Personen).

Haushalte mit	2005	2006	2007	2008	2009
	1000 Haushalte				
1 Person	410	432	430	426	430
2 Personen	382	400	411	414	422
3 Personen	195	188	183	184	175
4 und mehr Personen	135	121	116	110	105
Privathaushalte insgesamt	1 123	1 142	1 139	1 134	1 132

Die Zahl der **Eheschließungen** ging im Jahr 2009 auf einen Wert von 9 755 zurück (2008: 9 810 Eheschließungen; -0,6 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Eheschließungen um 0,8 Prozent zurück. Trotz dieses Rückgangs war die Eheschließungsrate im Jahr 2009 mit 4,3 Eheschließungen je 1000 Einwohner ebenso hoch wie im Vorjahr und lag über der des Jahres 2005 (4,2 Eheschließungen je 1000 Einwohner). Die Eheschließungsrate in Thüringen lag allerdings unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,6 Eheschließungen je 1000 Einwohner.

Eheschließungen rückläufig

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt im Jahr 2009 mit 33,0 Jahren bei Männern und 29,9 Jahren bei Frauen um 0,8 Jahre bzw. 0,7 Jahre höher als noch im Jahr 2005.

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 4 344 Ehen geschieden. Das waren 73 **Scheidungen** weniger als im Jahr 2008.

Scheidungen weiter rückläufig

Die höchste Scheidungszahl seit der Wiedervereinigung wurde im Jahr 2003 mit 5 558 Scheidungen erfasst. Seit dem Jahr 2004 ist ein fortlaufender Rückgang zu beobachten.

Zu 58 Prozent beantragte 2009 die Frau das Scheidungsverfahren, zu 36 Prozent der Mann. In 84 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Das ist ein Anstieg von 3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Bei nur 6 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt.

Die meisten Ehen wurden zwischen dem 4. und 8. sowie im 20. Ehejahr geschieden. Ein Anteil von 22 Prozent der geschiedenen Paare hatte bei ihrer Scheidung bereits mindestens 25 Ehejahre miteinander verbracht.

Im Jahr 2009 waren 2 681 minderjährige Kinder von Scheidungen betroffen. Das waren 152 Kinder weniger als im Jahr 2008.

Konjunktur ¹⁾ und Arbeitsmarkt

BIP ging erstmals zurück

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**, d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2009 in jeweiligen Preisen insgesamt 48,9 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) bedingt durch die weltweite Wirtschaftskrise erstmals unter dem Vorjahreswert (-4,3 Prozent), nachdem im Vorjahr noch ein Anstieg von 1,2 Prozent zu verzeichnen war. Im Vergleich zu 2005 konnte das BIP preisbereinigt jedoch noch um 2,5 Prozent gesteigert werden.

Das Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) ging in allen 16 Bundesländern zurück, wobei Berlin (-0,7 Prozent), Schleswig-Holstein (-1,9 Prozent) und Brandenburg (-2,1 Prozent) die geringsten Rückgänge verzeichneten. Im Saarland (-7,9 Prozent), in Baden-Württemberg (-7,4 Prozent) und in Nordrhein-Westfalen ging das BIP am stärksten zurück. Thüringen lag mit seinem Rückgang von 4,3 Prozent über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (-3,5 Prozent), aber unter dem Bundesdurchschnitt (-5,0 Prozent).

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens (in jeweiligen Preisen) an dem der neuen Bundesländer (ohne Berlin) betrug im Jahr 2009 insgesamt 17,3 Prozent und lag damit auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2005 (im Jahr 2008 lag der Anteil bei 17,4 Prozent); bezogen auf ganz Deutschland betrug der Anteil im gesamten Berichtszeitraum 2005 bis 2009 jeweils 2,0 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung (BWS)**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

Bereich Öffentliche und private Dienstleister erbrachte größten Anteil an der Bruttowertschöpfung

Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (12,9 Mrd. Euro) erbrachte der *Bereich Öffentliche und private Dienstleister* mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 29,4 Prozent (2008: 27,2 Prozent), der im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings eine geringere Bedeutung hat (Anteil von 24,0 Prozent; zweitwichtigster Bereich). In diesem Bereich ging der Anteil an der Bruttowertschöpfung in Thüringen in den Jahren 2006 und 2007 zurück, blieb dann im Jahr 2008 konstant, um im Berichtsjahr deutlich anzusteigen. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2008 preisbereinigt um 1,2 Prozent; das Niveau von 2005 wurde um 4,8 Prozent überboten (in Deutschland stieg die BWS in diesem Bereich gegenüber 2008 um 1,0 Prozent und war um 6,3 Prozent höher als im Jahr 2005).

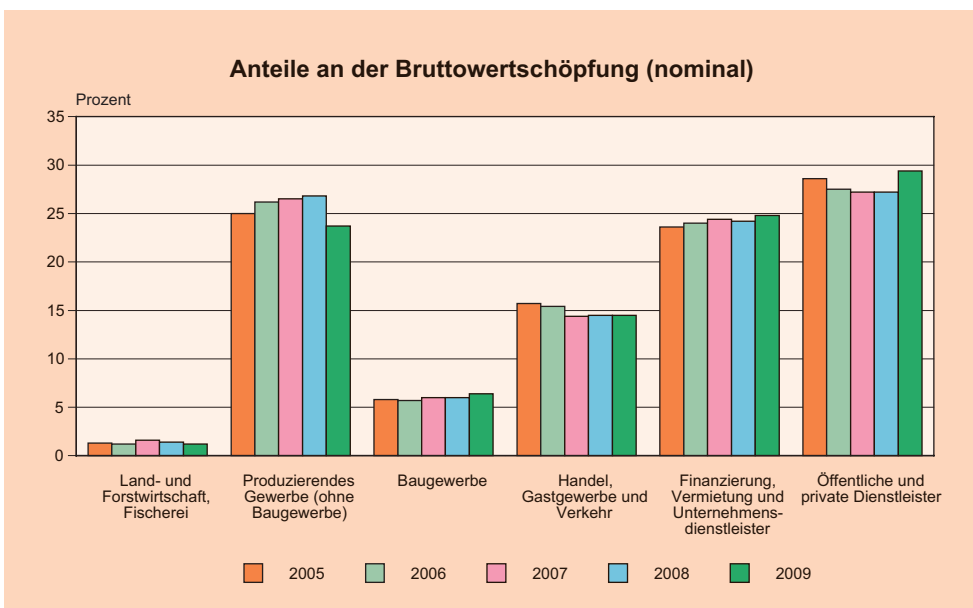
Den zweitgrößten Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hatte mit 10,8 Mrd. Euro im Jahr 2009 der Bereich *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister* (24,8 Prozent). Deutschlandweit lag dieser Bereich mit einem Anteil von 31,0 Prozent an erster Stelle. Die Bruttowertschöpfung ging in Thüringen in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent zurück, lag jedoch um 9,6 Prozent über dem Wert des Jahres 2005 (in Deutschland insgesamt sank die Bruttowertschöpfung gegenüber 2008 um 1,6 Prozent und stieg gegenüber 2005 um 8,9 Prozent).

Größter Rückgang der BWS gegenüber 2008 im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)

Der *Bereich Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe* lag in Thüringen und auch in Deutschland insgesamt im Jahr 2009 auf dem dritten Rang (BWS in Thüringen: 10,3 Mrd. Euro, in Deutschland: 473,8 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt in Thüringen: 23,7 Prozent, in Deutschland: 22,0 Prozent). In diesem Bereich war der größte Rückgang der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Bruttowertschöpfung sank um 14,5 Prozent und war

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2010

dadurch auch um 1,2 Prozent niedriger als im Jahr 2005. Der Rückgang gegenüber 2008 und auch gegenüber 2005 war in Thüringen jedoch deutlich geringer als in Deutschland insgesamt (Rückgang um 17,2 Prozent bzw. 11,0 Prozent). Der Anteil der BWS des Bereiches Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe an der BWS insgesamt hat sich im bundesdeutschen Durchschnitt im Zeitraum von 2005 bis 2009 um 3,2 Prozentpunkte verringert, in Thüringen sank er um 1,3 Prozentpunkte. Hauptsäule in diesem Bereich war in Thüringen nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 20,2 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe ging gegenüber 2008 um 15,6 Prozent (preisbereinigt) zurück, lag jedoch geringfügig über dem Niveau des Jahres 2005 (+0,1 Prozent).



Im Bereich *Handel, Gastgewerbe und Verkehr* betrug der Rückgang (preisbereinigt) der BWS gegenüber 2008 insgesamt 4,3 Prozent (Deutschland: -5,0 Prozent). Gegenüber 2005 ging die BWS in diesem Bereich in Thüringen um 5,5 Prozent zurück (in Deutschland insgesamt Wachstum um 1,6 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2009 in Thüringen 14,5 Prozent und war damit genau so hoch wie im Vorjahr; gegenüber 2005 ging der Anteil jedoch um 1,2 Prozentpunkte zurück. Bundesweit war der Anteil mit 17,6 Prozent im Jahr 2009 um 0,1 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr und lag auch um 0,1 Prozentpunkte unter dem Wert vom Jahr 2005.

Anteil an der BWS blieb im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr auf Vorjahresstand

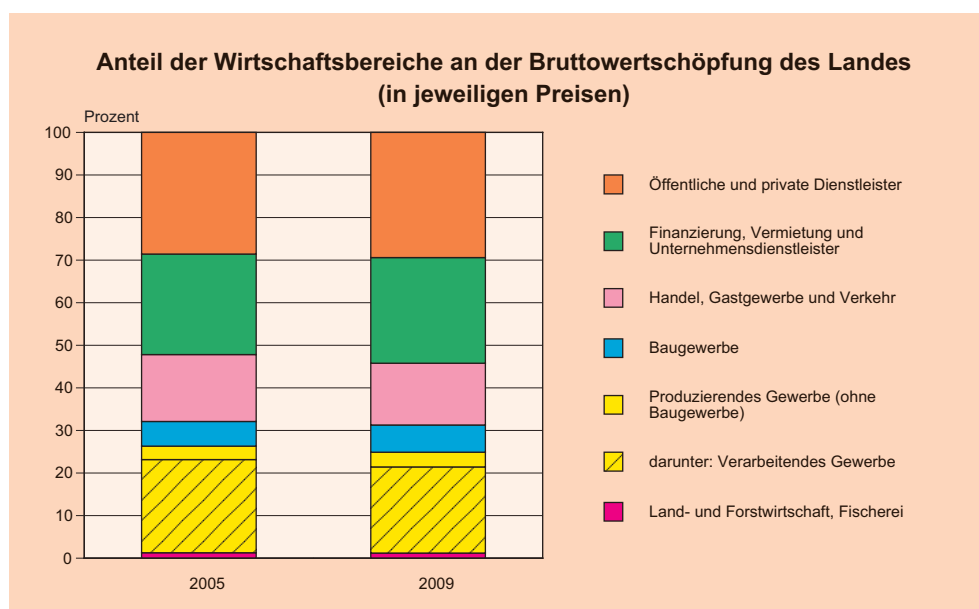
Im *Baugewerbe* in Thüringen (Anteil an der BWS in Thüringen: 6,4 Prozent; in Deutschland: 4,6 Prozent) ging die BWS im Jahr 2009 gegenüber 2008 zwar auch zurück, allerdings in deutlich geringerem Maße. Im Vergleich zu 2008 sank die BWS um 1,8 Prozent (preisbereinigt); im Jahr 2008 ging sie um 0,3 Prozent zurück. In Deutschland insgesamt verringerte sich die BWS in diesem Bereich im Jahr 2009 um 1,1 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2005 war die BWS in Thüringen in diesem Bereich um 2,0 Prozent (preisbereinigt) gesunken, der Anteil an der BWS insgesamt erhöhte sich jedoch im gleichen Zeitraum um 0,6 Prozentpunkte.

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei konnte gegenüber Vorjahr gesteigert werden

Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (Anteil in Thüringen im Jahr 2009 insgesamt 1,2 Prozent; Deutschland: 0,8 Prozent), konnte gegenüber 2008 preisbereinigt um 0,5 Prozent gesteigert werden. Im Vergleich zu 2005 ging die Bruttowertschöpfung jedoch um 3,2 Prozent zurück.

Wirtschaftsbereich	Anteil an der Bruttowertschöpfung (nominal) in Thüringen				
	2005	2006	2007	2008	2009
	in Prozent				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,3	1,2	1,6	1,4	1,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	25,0	26,2	26,5	26,8	23,7
Baugewerbe	5,8	5,7	6,0	6,0	6,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15,7	15,4	14,4	14,5	14,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23,6	24,0	24,4	24,2	24,8
Öffentliche und private Dienstleister	28,6	27,5	27,2	27,2	29,4

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass sich die Wirtschaftsstruktur des Landes seit 2005 weiter stabilisiert hat und auch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 die Wirtschaftsstruktur nur unwesentlich veränderten.



Produktivitätsrückgang gegenüber 2008 in allen Bundesländern

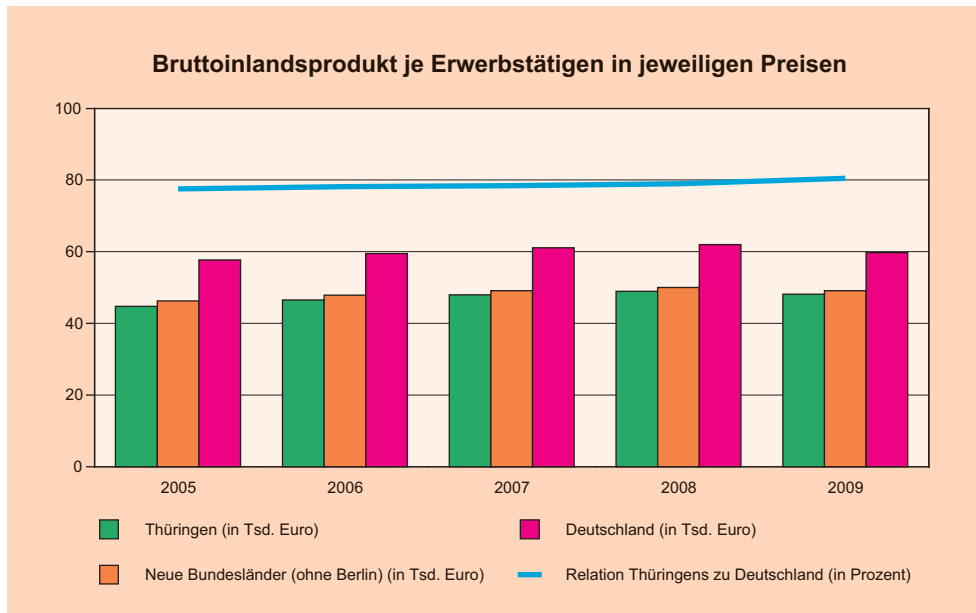
Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** ging in Thüringen im Jahr 2009 gegenüber dem Jahr 2008 preisbereinigt um 3,0 Prozent zurück (Deutschland: -4,9 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): -3,1 Prozent). Damit sank das Produktivitätsniveau gegenüber dem Vorjahr in Thüringen langsamer als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und auch langsamer als in Deutschland insgesamt.

Im Vergleich zu 2005 ist das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen um 1,4 Prozent gestiegen (preisbereinigt) und damit wesentlich schneller als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) (+0,1 Prozent). In Deutschland insgesamt ging die Produktivität gegenüber 2005 sogar um 1,8 Prozent zurück. Thüringen erreichte im Zeitraum 2005 bis 2009 die höchste Produktivitätssteigerung aller 16 Bundesländer.

Thüringer Produktivitätsniveau nähert sich weiter an

Im Jahr 2009 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 98,0 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 80,5 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2005 betragen diese Relationen 96,7 Prozent bzw. 77,5

Prozent. Das bedeutet, dass sich in Thüringen das Produktivitätsniveau weiter dem bundesdeutschen Durchschnitt und auch dem Niveau der neuen Bundesländer (ohne Berlin) annähert. Trotzdem hatte Thüringen im Jahr 2009 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 48 112 Euro das zweitniedrigste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.



Die Produktivitätsangleichung an das bundesdeutsche Niveau hat sich in drei der sechs Wirtschaftsbereiche im Zeitraum 2005 bis 2009 verbessert. Im Vergleich mit den neuen Bundesländern insgesamt (ohne Berlin) konnte die Produktivitätsangleichung in den Bereichen Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe), Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie bei den Öffentlichen und Privaten Dienstleistern verbessert werden.

Produktivitätsangleichung in der Hälfte der sechs Bereiche verbessert

Wirtschaftsbereich	Stand der Produktivitätsangleichung in Thüringen (in jeweiligen Preisen) gemessen an		
	Jahr	Neuen Bundesländern (ohne Berlin)	Deutschland
		in Prozent	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005	94,9	95,4
	2009	88,5	90,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2005	91,8	75,6
	2009	92,5	80,1
dar. Verarb. Gewerbe	2005	94,0	73,4
	2009	95,0	77,0
Baugewerbe	2005	98,8	76,8
	2009	96,3	74,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2005	91,1	76,3
	2009	89,7	75,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	2005	97,1	78,5
	2009	101,8	79,8
Öffentliche und Private Dienstleister	2005	100,6	89,9
	2009	103,2	94,4

Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus der nachstehenden Tabellen hervor.

Merkmal Wirtschaftsbereich Land	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt						
	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			Veränderung 2009 ¹⁾ gegenüber 2005
	2005	2008	2009	2005	2008	2009	
	Mill. Euro			Prozent			
Bruttowertschöpfung in Thüringen							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	538	622	517	- 24,0	- 7,0	0,5	- 3,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter	10 164	12 098	10 346	4,1	3,9	- 14,5	- 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	8 883	10 625	8 816	4,1	4,6	- 15,6	0,1
Baugewerbe	2 366	2 716	2 782	- 4,5	- 0,3	- 1,8	- 2,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 361	6 553	6 342	- 1,3	0,8	- 4,3	- 5,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	9 577	10 917	10 824	2,8	- 0,1	- 2,4	9,7
Öffentliche und private Dienstleister	11 609	12 294	12 853	- 0,4	1,1	1,2	4,8
Insgesamt	40 614	45 201	43 664	0,6	1,3	- 4,9	2,3
Bruttoinlandsprodukt							
Baden-Württemberg	322 385	365 056	343 736	0,2	0,9	- 7,4	1,1
Bayern	399 362	444 812	429 862	1,5	1,2	- 5,0	2,3
Berlin	79 302	88 585	90 134	1,2	1,4	- 0,7	7,5
Brandenburg	49 175	54 368	53 891	1,2	0,6	- 2,1	2,0
Bremen	24 842	27 432	26 753	2,0	0,8	- 3,4	2,7
Hamburg	80 673	87 482	85 757	0,7	2,5	- 3,2	1,9
Hessen	202 492	221 350	216 515	1,0	1,3	- 4,3	1,6
Mecklenburg-Vorpommern	32 230	35 695	35 229	0,8	1,0	- 2,3	4,1
Niedersachsen	192 558	213 093	205 596	2,2	1,0	- 4,7	0,9
Nordrhein-Westfalen	488 220	547 537	521 746	0,0	1,6	- 5,8	0,7
Rheinland-Pfalz	96 902	106 371	102 526	- 0,2	0,6	- 5,0	- 0,1
Saarland	27 957	31 053	28 851	3,4	2,1	- 7,9	- 3,1
Sachsen	85 761	94 923	92 853	0,1	0,3	- 3,8	3,1
Sachsen-Anhalt	47 431	53 721	51 480	- 0,1	2,4	- 4,7	2,0
Schleswig-Holstein	67 914	73 942	73 399	0,3	1,7	- 1,9	3,5
Thüringen	44 995	50 380	48 871	0,4	1,2	- 4,3	2,5
Deutschland	2 242 200	2 495 800	2 407 200	0,8	1,3	- 5,0	1,7
nachrichtlich:							
Neue Bundesländer ohne Berlin	259 593	289 088	282 325	0,4	1,0	- 3,5	2,7
Neue Bundesländer einschl. Berlin	338 894	377 672	372 459	0,6	1,1	- 2,9	3,8
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 903 306	2 118 128	2 034 741	0,8	1,3	- 5,4	1,3
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1 982 607	2 206 712	2 124 875	0,8	1,3	- 5,2	1,6

1) preisbereinigt

Erwerbstätigenzahl ging erstmals wieder zurück

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ am *Arbeitsort in Thüringen* hat im Jahr 2009 erstmals abgenommen, nachdem diese in den drei Vorjahren angestiegen war. Im Vergleich zum Jahr 2008 verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 12,8 Tsd. Personen auf 1 015,8 Tsd. Personen (-1,2 Prozent).

1) Berechnungsstand: Februar 2010

In Deutschland insgesamt blieb die Zahl der Erwerbstätigen nahezu konstant bei 40 265 Tsd. Personen (-14 Tsd. Personen).

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2009 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2008 verzeichnete nur der Bereich der Öffentlichen und Privaten Dienstleister (+0,8 Prozent); in den anderen fünf Bereichen ging die Erwerbstätigenzahl zurück, darunter am stärksten in den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (-4,5 Prozent) und Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (-2,9 Prozent).

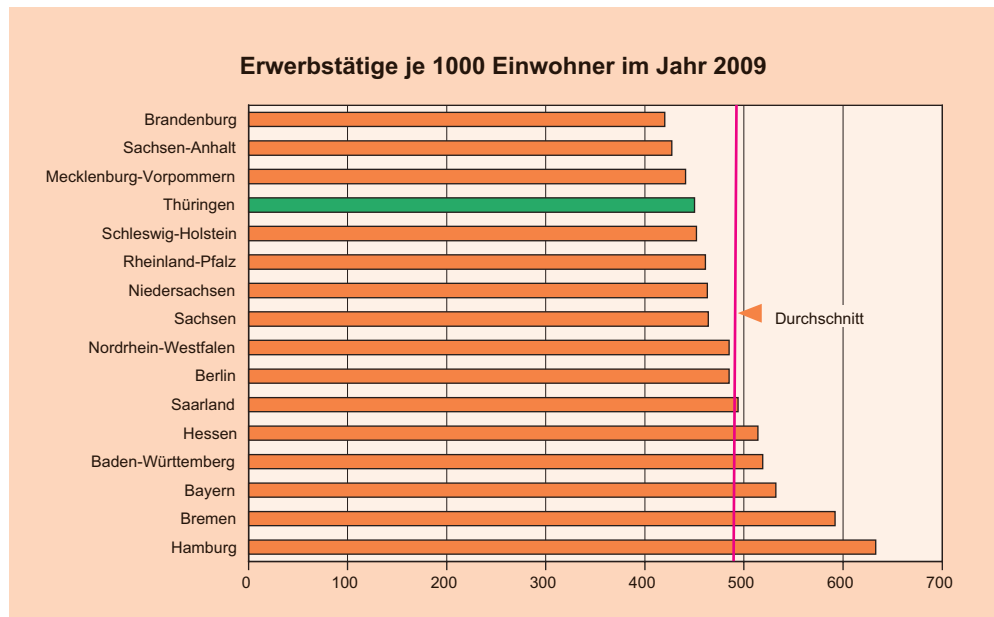
Trotz des Rückgangs im letzten Jahr hat sich die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen zwischen 2005 und 2009 um 10,8 Tsd. Personen erhöht (+1,1 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 3,7 Prozent.

Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Land	Erwerbstätige am Arbeitsort				
	2005	2008	2009	Veränderung 2009 gegenüber	
				2005	2008
	Tsd. Personen			Prozent	
Baden-Württemberg	5 402,2	5 601,6	5 573,0	3,2	- 0,5
Bayern	6 359,7	6 648,5	6 649,1	4,5	0,0
Berlin	1 543,0	1 638,0	1 665,6	7,9	1,7
Brandenburg	1 009,7	1 048,3	1 056,9	4,7	0,8
Bremen	380,6	392,4	390,9	2,7	- 0,4
Hamburg	1 049,4	1 114,2	1 124,9	7,2	1,0
Hessen	3 027,0	3 114,2	3 117,3	3,0	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	707,8	732,1	731,4	3,3	- 0,1
Niedersachsen	3 530,8	3 662,4	3 677,0	4,1	0,4
Nordrhein-Westfalen	8 420,0	8 689,6	8 673,1	3,0	- 0,2
Rheinland-Pfalz	1 783,8	1 857,5	1 854,5	4,0	- 0,2
Saarland	507,2	510,3	506,5	- 0,1	- 0,8
Sachsen	1 894,8	1 953,6	1 938,6	2,3	- 0,8
Sachsen-Anhalt	990,2	1 014,9	1 010,1	2,0	- 0,5
Schleswig-Holstein	1 223,7	1 272,8	1 280,5	4,6	0,6
Thüringen	1 005,0	1 028,6	1 015,8	1,1	- 1,2
Deutschland	38 835,0	40 279,0	40 265,0	3,7	0,0
nachrichtlich:					
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 607,5	5 777,6	5 752,7	2,6	- 0,4
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 150,5	7 415,6	7 418,3	3,7	0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	31 684,5	32 863,4	32 846,7	3,7	- 0,1
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	33 227,5	34 501,4	34 512,3	3,9	0,0

Bezogen auf 1000 Einwohner gab es im Jahr 2009 rund 450 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2008: 451). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (443), aber deutlich unter dem Wert von Deutschland insgesamt (492). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.

Zahl der Erwerbstätigen je 1000 Einwohner liegt unter bundesdeutschem Niveau



Die Zahl der Erwerbstätigen mit *Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2009 gegenüber 2008 um 11 Tsd. Personen (-1,0 Prozent) auf 1 077 Tsd. Personen verringert; gegenüber dem Jahr 2005 stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Thüringen jedoch um 58 Tsd. Personen bzw. 5,7 Prozent an.

Zahl der Selbständigen blieb 2009 konstant

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der *Selbständigen* lag im Jahr 2009 auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr, war jedoch höher als im Jahr 2005 (+12,1 Prozent). Die Zahl der *Beamten* ging im Jahr 2009 zurück (-2,1 Prozent) und lag auf dem Niveau von 2005. Die Zahl der *Angestellten* hat sich im Jahr 2009 nicht verändert und lag damit um 4,3 Prozent über dem Wert des Jahres 2005. Die Zahl der *Arbeiter* ging 2009 gegenüber dem Vorjahr zurück (-2,3 Prozent), lag jedoch um 6,7 Prozent über dem Wert von 2005.

Jahr	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
	insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
in 1000					
2005	1 019	99	47	512	357
2006	1 041	105	47	529	355
2007	1 067	109	48	494	409
2008	1 088	111	48	534	390
2009	1 077	111	47	534	381

Zahl der geringfügig Beschäftigten ging zurück

Im Jahr 2009 gab es laut Ergebnissen des Mikrozensus in Thüringen 79 Tsd. so genannte „**geringfügig Beschäftigte**“¹⁾ (2008: 88 Tsd.; 2005: 66 Tsd.). Dabei ist zu beachten, dass nur Personen enthalten sind, für die die geringfügige Beschäftigung die *einzige* Erwerbstätigkeit darstellt. Aus diesem Grund bilden die Angaben des Mikrozensus den tatsächlichen Umfang der „geringfügig Beschäftigten“ nicht vollständig ab.

1) Eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn der Verdienst nicht mehr als 400 Euro (Mini-Job) im Jahresdurchschnitt pro Monat beträgt. Als geringfügige Beschäftigung gelten auch kurzfristige Tätigkeiten (Saisonbeschäftigungen), die auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt sind.

Die insgesamt ermittelten 79 Tsd. geringfügig Beschäftigten hatten einen Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt von 7,3 Prozent (im Jahr 2008 lag der Anteil bei 8,1 Prozent und im Jahr 2005 lediglich bei 6,5 Prozent).

Die meisten geringfügig Beschäftigten waren im Jahr 2009 Frauen (51 Tsd.), womit 10,2 Prozent aller weiblichen Erwerbstätigen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis standen (2008: 11,0 Prozent; 2005: 8,6 Prozent).

Die Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise spiegelten sich im Jahr 2009 auch auf dem Arbeitsmarkt wider. In Thüringen waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 136 250 Frauen und Männer **arbeitslos**, 1 047 Personen bzw. 0,8 Prozent mehr als im Jahr 2008. Von den Arbeitslosen waren 65 055 Personen bzw. 47,7 Prozent Frauen (2008: 52,1 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2008 jahresdurchschnittlich um 5 349 Personen bzw. 7,6 Prozent sank, hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 6 396 Personen bzw. 9,9 Prozent erhöht.

Zahl der Arbeitslosen stieg erstmals wieder an

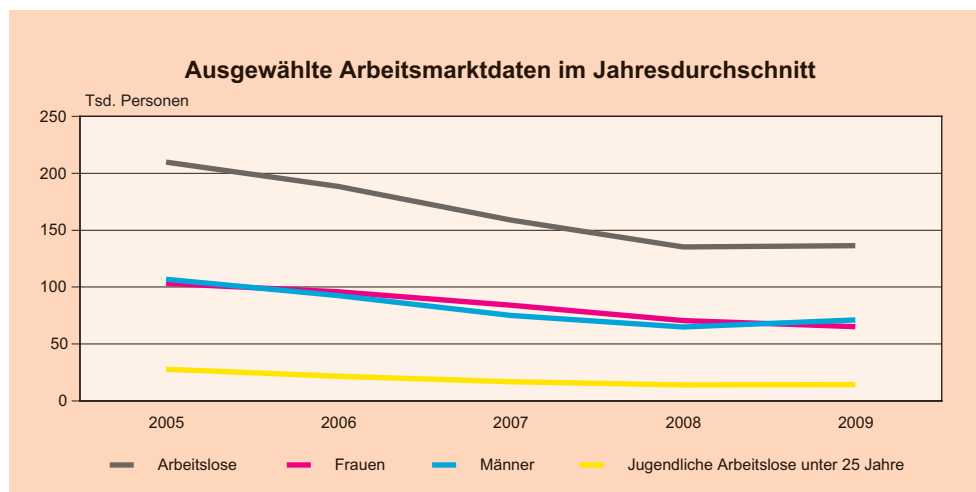
Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25** Jahre lag im Jahr 2009 mit durchschnittlich 14 266 Personen um 215 Personen bzw. 1,5 Prozent über dem Vorjahreswert.

	2005	2006	2007	2008	2009
	Personen				
Arbeitslose insgesamt	209 941	188 448	158 972	135 203	136 250
davon: Männer	106 862	92 527	75 068	64 799	71 195
Frauen	103 079	95 922	83 904	70 404	65 055
Jugendliche unter 25 Jahre	27 812	21 709	16 851	14 051	14 266
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	17,1	15,6	13,2	11,3	11,4

Die **Arbeitslosenquote** (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) stieg in Thüringen im Jahr 2009 auf 11,4 Prozent, 0,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2008. Die Thüringer Arbeitslosenquote war damit niedriger als die der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), die bei 13,0 Prozent lag (2008: 13,1 Prozent). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2009 mit einer Arbeitslosenquote von 6,9 Prozent einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2008: 6,4 Prozent). Dadurch stieg in Deutschland insgesamt die Arbeitslosenquote von 7,8 Prozent im Jahr 2008 auf 8,2 Prozent im Jahr 2009.

Arbeitslosenquote leicht angestiegen

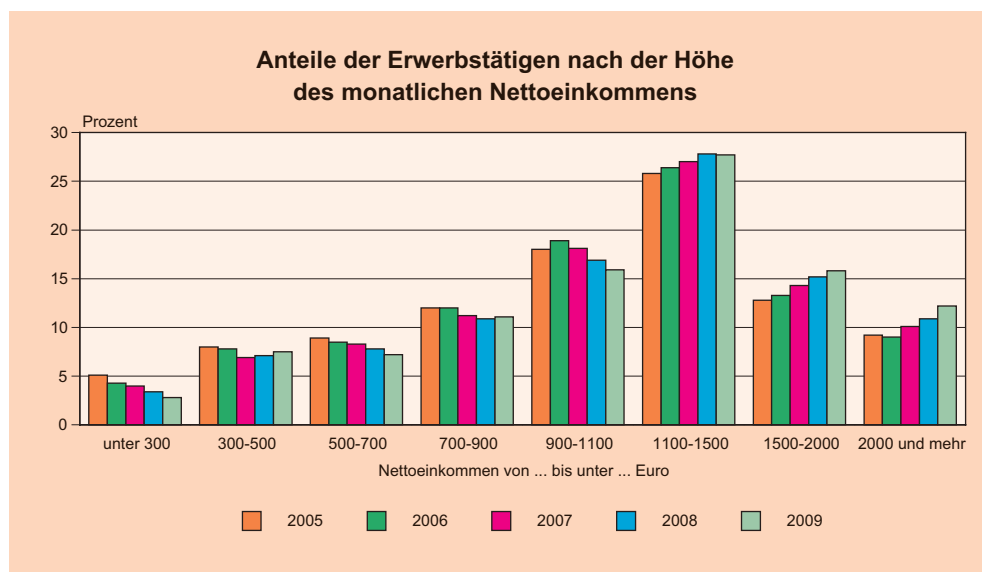
Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2009 mit 10,2 Prozent zwar um 2,4 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin), jedoch um 3,6 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 7,8 Prozent (2008: 7,1 Prozent).



Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen mit steigender Tendenz

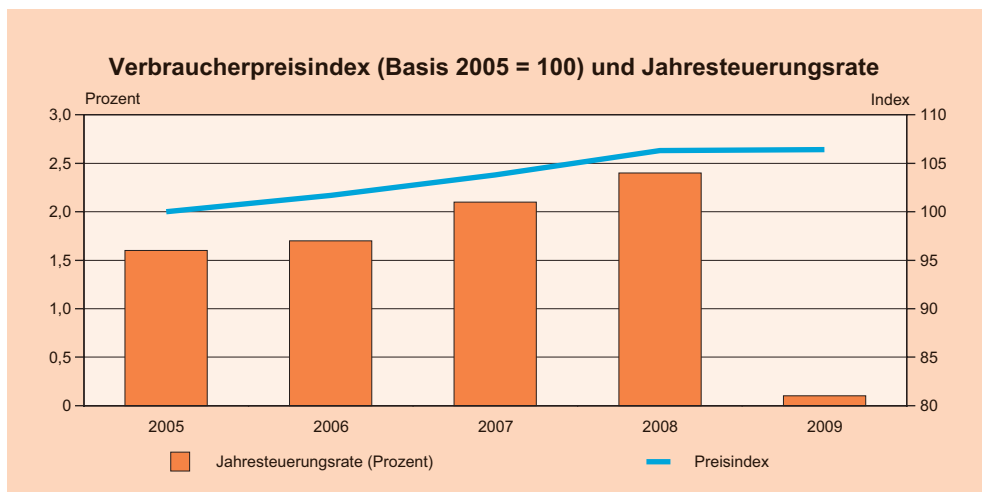
Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2009 zeigten die monatlichen **Nettoeinkommen der Erwerbstätigen** insgesamt weiterhin eine leicht steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 100 Euro ging von 52,0 Prozent im Jahr 2005 auf 44,5 Prozent im Jahr 2009 zurück (2008: 46,1 Prozent), d.h. mehr als jeder zweite Erwerbstätige hat ein Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr stieg von 9,2 Prozent im Jahr 2005 auf 12,2 Prozent im Jahr 2009 (im Jahr 2008 betrug der Anteil 10,9 Prozent).



Niedrigste Jahressteigerungsrate im Berichtszeitraum

Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Jahr 2009 einen Durchschnittswert von 106,4. Die **Jahressteigerungsrate** betrug 0,1 Prozent und war damit die niedrigste im Berichtszeitraum (im Jahr 2008 lag die Jahressteigerungsrate noch bei 2,4 Prozent).

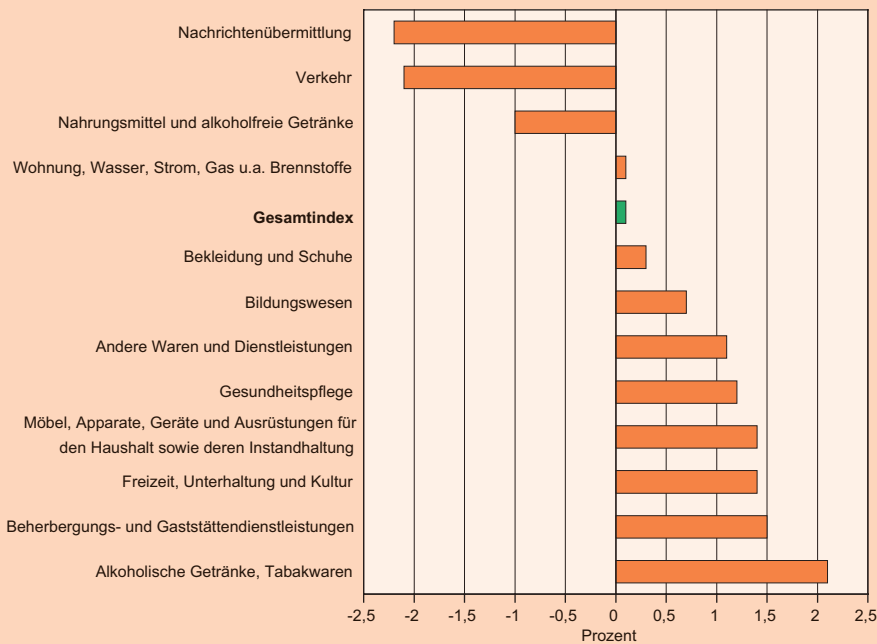
Am höchsten war im Jahr 2009 der Verbraucherpreisindex in den Hauptgruppen alkoholische Getränke, Tabakwaren (111,9; 2008: 109,6) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (110,6; 111,7). Die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung sowie Bekleidung und Schuhe waren mit einem Index von 89,8 (2008: 91,8) bzw. 99,6 (99,3) die einzigen Hauptgruppen, die unter den Preisen vom Basisjahr 2005 lagen.



Insgesamt haben sich im Jahr 2009 die Preise in 9 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Alkoholische Getränke, Tabakwaren (+2,1 Prozent; im Jahr 2008: +2,6 Prozent), Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+1,5 Prozent; +0,8 Prozent), Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+1,4 Prozent; -0,3 Prozent) sowie Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung (+1,4 Prozent; +0,4 Prozent). Sinkende Preise konnten dagegen die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung (-2,2 Prozent; -3,3 Prozent), Verkehr (-2,1 Prozent; +3,7 Prozent) und Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-1,0 Prozent; +6,4 Prozent) verzeichnen.

In drei Hauptgruppen gingen Preise zurück

Jahresteuierungsrate 2009 in Thüringen nach Hauptgruppen

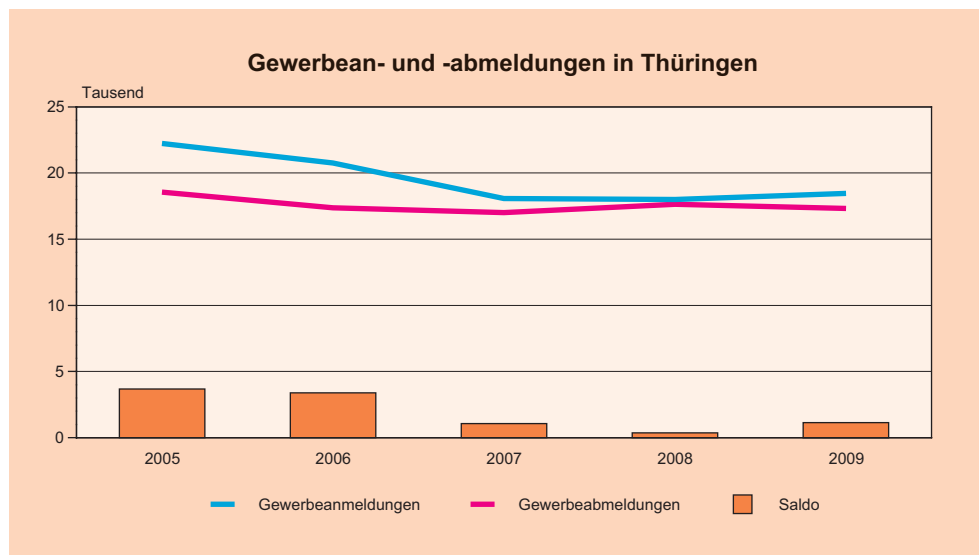


Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuierungsrate					Preisindex 2009 (2005=100)
	2005	2006	2007	2008	2009	
	in Prozent					
Gesamtindex	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	106,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,0	1,9	3,0	6,4	- 1,0	110,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	9,1	3,1	3,6	2,6	2,1	111,9
Bekleidung und Schuhe	- 1,9	- 0,3	0,1	- 0,5	0,3	99,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2,5	3,1	1,6	3,2	0,1	108,2
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	0,4	0,4	1,4	0,4	1,4	103,6
Gesundheitspflege	1,4	- 0,1	1,9	1,5	1,2	104,5
Verkehr	5,4	2,8	3,9	3,7	- 2,1	108,4
Nachrichtenübermittlung	- 1,8	- 4,0	- 1,1	- 3,3	- 2,2	89,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,0	- 0,1	0,4	- 0,3	1,4	101,4
Bildungswesen	1,5	5,1	0,9	- 0,1	0,7	106,6
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	- 0,3	1,5	4,3	0,8	1,5	108,4
Andere Waren und Dienstleistungen	0,2	1,6	3,5	1,8	1,1	108,3

Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Erstmals wieder Anstieg der Zahl der Gewerbeanmeldungen

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** in Thüringen war im Jahr 2009 erstmals wieder angestiegen, nachdem seit 2005 ein ständiger Rückgang verzeichnet werden musste. Gegenüber dem Vorjahr stieg deren Zahl um 444 bzw. 2,5 Prozent auf 18 451 an. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** ging dagegen im letzten Jahr zurück; im Vergleich zu 2008 sank deren Zahl um 315 bzw. 1,8 Prozent auf 17 320.



Relation der Gewerbeabmeldungen zu den -anmeldungen hat sich verbessert

Im Jahr 2009 kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen 94 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2008 waren es noch 98.

In der Summe der neuen Bundesländer (ohne Berlin) ging gegenüber 2008 sowohl die Zahl der Gewerbeanmeldungen als auch die der -abmeldungen zurück.

Auf 100 Anmeldungen kamen in den neuen Ländern durchschnittlich 93 Abmeldungen. Unter diesem Mittelwert lagen Brandenburg (88) und Sachsen (91), am deutlichsten darüber Sachsen-Anhalt (98).

15 635 bzw. 84,7 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerrichtungen und 14 028 bzw. 81,0 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übernahmen und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	insgesamt	dar.: Neuerrichtungen	insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406
2008	18 007	15 034	17 635	14 419	98	615
2009	18 451	15 635	17 320	14 028	94	1 607

4 185 bzw. 26,8 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen stieg gegenüber dem Jahr 2008 in Thüringen um 215 bzw. 5,4 Pro-

zent. Im Vergleich erhöhte sich die Zahl der Betriebsaufgaben um 65 bzw. 1,7 Prozent auf 3 881.

6 221 (2008: 5 766) bzw. 33,7 Prozent aller Anmeldungen (2008: 32,0 Prozent) erfolgten zu Nebenerwerbszwecken.

4 516 bzw. 26,1 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb (Vorjahr: 4 278 bzw. 24,3 Prozent).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet gab es im Jahr 2009 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen die meisten Gewerbeanmeldungen (24,3 Prozent) und auch -abmeldungen (28,1 Prozent).

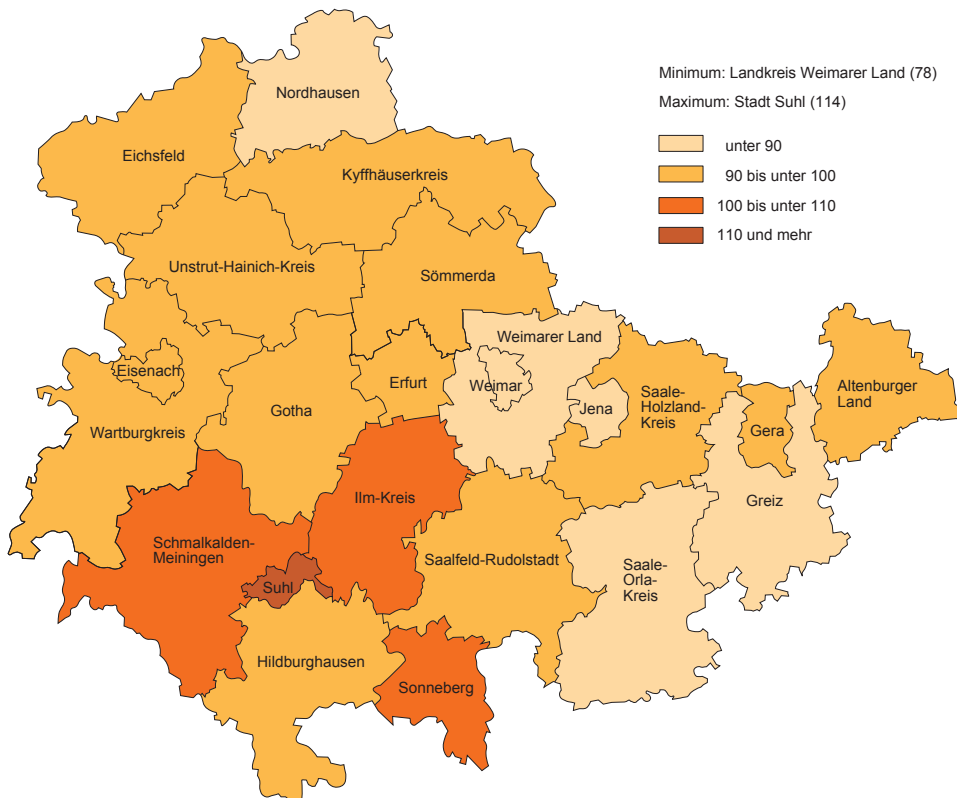
35,0 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2009 durch eine Frau, im Jahr 2008 lag dieser Anteil ebenfalls bei 35,0 Prozent.

Die Gewerbeanmeldungen stiegen im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr in 16 der 23 Kreise an. Die größten Anstiege wurden im Kreis Hildburghausen (+23,9 Prozent) und im Saale-Orla-Kreis (+13,3 Prozent) registriert. Am stärksten zurück ging die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Kyffhäuserkreis (-8,2 Prozent) und in der Stadt Weimar (-6,8 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es einen Anstieg gegenüber 2008 in 9 Kreisen, darunter die höchsten im Kreis Schmalkalden-Meiningen (+16,8 Prozent) und im Eichsfeld (+8,3 Prozent). Den höchsten Rückgang der Gewerbeabmeldungen konnten dagegen die Stadt Gera (-11,8 Prozent) und der Unstrut-Hainich-Kreis (-11,5 Prozent) verzeichnen.

Die meisten Gewerbean- und -abmeldungen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen nach Kreisen 2009



Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen schwankte zwischen 78 im Kreis Weimarer Land und 114 in der Stadt Suhl.

Zahl der Insolvenzen wieder angestiegen

Im Jahr 2009 wurden von den Thüringer Amtsgerichten insgesamt 4 274 **Insolvenzen** gemeldet. Damit stieg die Zahl der Insolvenzen wieder an, nachdem in den beiden Vorjahren ein Rückgang zu verzeichnen war. Dieser Anstieg erfolgte sowohl bei der Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner als auch bei der Zahl der Unternehmensinsolvenzen.

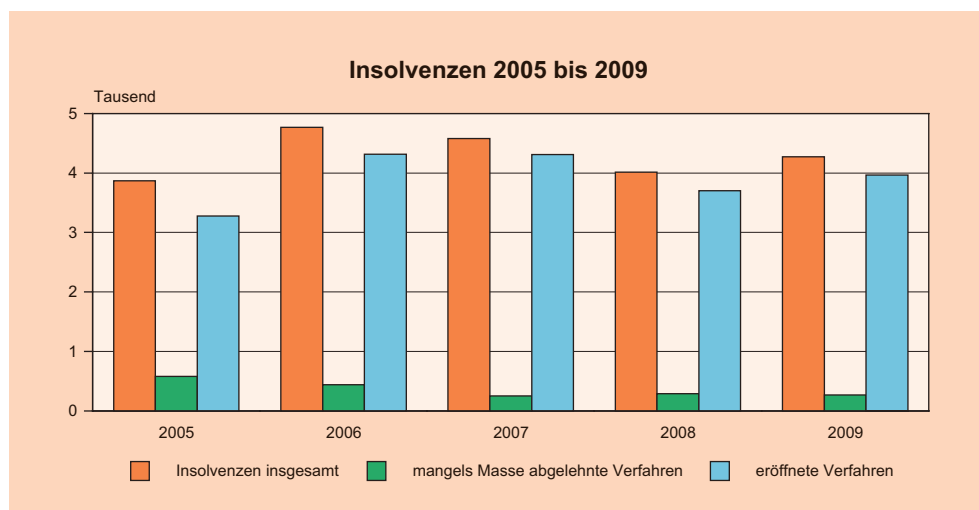
626 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2009 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 79 Insolvenzfälle bzw. 14,4 Prozent mehr als im Jahr 2008. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 3 441 beschäftigte Arbeitnehmer in den Unternehmen von Insolvenz betroffen (2008: 2 294 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Insolvenzgeschehens lag im Jahr 2009 im Baugewerbe. 140 Insolvenzanträge bzw. 22,4 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Thüringen betrafen diesen Wirtschaftsbereich.

Auch der Handel einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen hatte mit 117 Insolvenzanträgen (18,7 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen) einen erheblichen Anteil am Insolvenzgeschehen. Im Verarbeitenden Gewerbe mussten 73 Insolvenzanträge (11,7 Prozent) verzeichnet werden.

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren hat sich erhöht

3 968 Verfahren bzw. 92,8 Prozent (2008: 92,3 Prozent) aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 271 Verfahren (6,3 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 35 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 986 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 231 Tsd. Euro aus (2008: 184 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) hat sich im Jahr 2009 um 183 bzw. 5,3 Prozent auf 3 648 erhöht; im Jahr 2008 wurde noch ein Rückgang um 14,8 Prozent registriert.

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, ist im Jahr 2009 wieder deutlich angestiegen. 2 722 private Verbraucher haben im Jahr 2009 Privatinsolvenz angemeldet, 288 bzw. 11,8 Prozent mehr als im Jahr 2008 (im Vorjahr war noch ein Rückgang um 20,5 Prozent zu verzeichnen).

**Privatinsolvenzen
haben sich wieder
deutlich erhöht**

Auch ehemals selbständig Tätige (843) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000¹⁾ Einwohner in den kreisfreien Städten Eisenach (359) und Gera (295) registriert; die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner gab es im Saale-Holzland-Kreis (122).

Mit 6 Insolvenzen je 1000 Unternehmen lag die *Insolvenzanfälligkeit* der Unternehmen in Thüringen auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Im Jahr 2005 lag die Insolvenzanfälligkeit noch bei 13. Besonders betroffen waren im Jahr 2009 die Unternehmen der Energieversorgung mit 14 Insolvenzen auf 1000 Unternehmen, gefolgt von Unternehmen des Bereiches Verkehr und Lagerei mit 13 von 1000 Unternehmen.

1) Stand: 31.12.2009

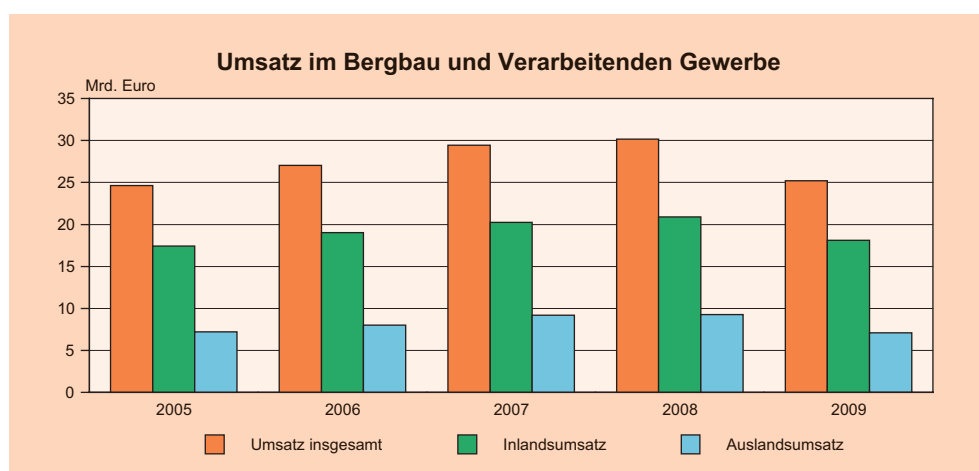
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden *)

Im Jahr 2009 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 20,2 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 3,3 Prozentpunkte weniger als 2008 (2005 lag der Anteil bei 21,9 Prozent).

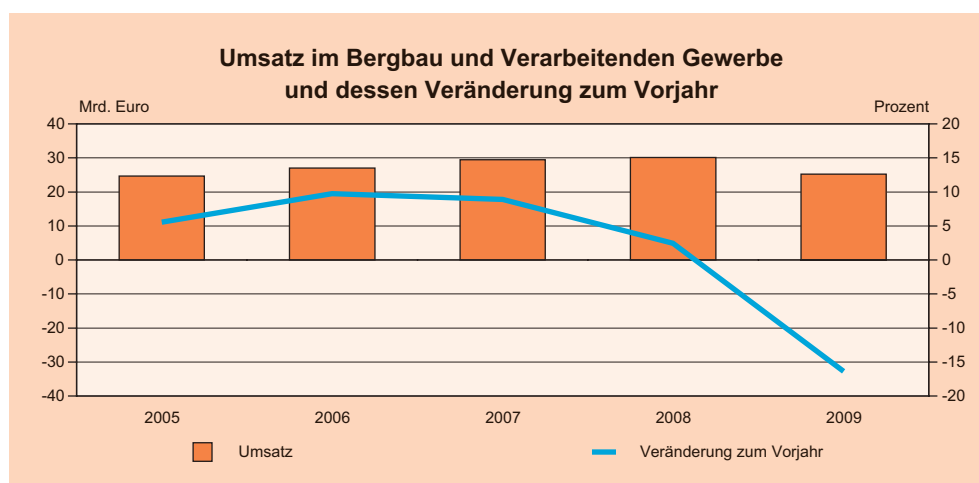
Umsatzeinbruch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Ursache für diesen Rückgang war vor allem der deutlich geringere Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe infolge der Wirtschaftskrise.

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2009 ein **Umsatz** von 25,2 Mrd. Euro erzielt, davon 18,1 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 7,1 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Das entspricht einem Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr (bei einem Arbeitstag mehr) von 16,4 Prozent bzw. 4 943 Mill. Euro (im Jahr 2008 betrug das Wachstum 4,5 Prozent bzw. 1,3 Mrd. Euro), wobei sich der Inlandsumsatz um 13,3 Prozent (-2 785 Mill. Euro) und der Auslandsumsatz um 23,3 Prozent (-2 159 Mill. Euro) verringerten. Höhere Umsätze gab es nur in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,7 Prozent); bei den Investitionsgüterproduzenten (-23,1 Prozent), den Vorleistungsgüterproduzenten (-17,4 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-16,8 Prozent) ging der Umsatz dagegen deutlich zurück.

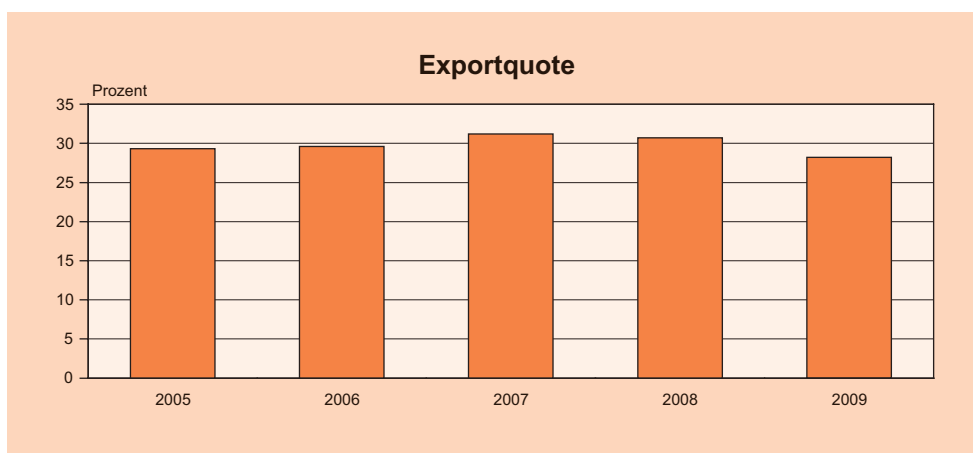


*) Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 und 2009 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

Im Vergleich zum Jahr 2005 war der Umsatz noch um 2,3 Prozent höher, darunter der Inlandsumsatz um 3,9 Prozent. Der Auslandsumsatz war jedoch um 1,4 Prozent niedriger als im Jahr 2005.

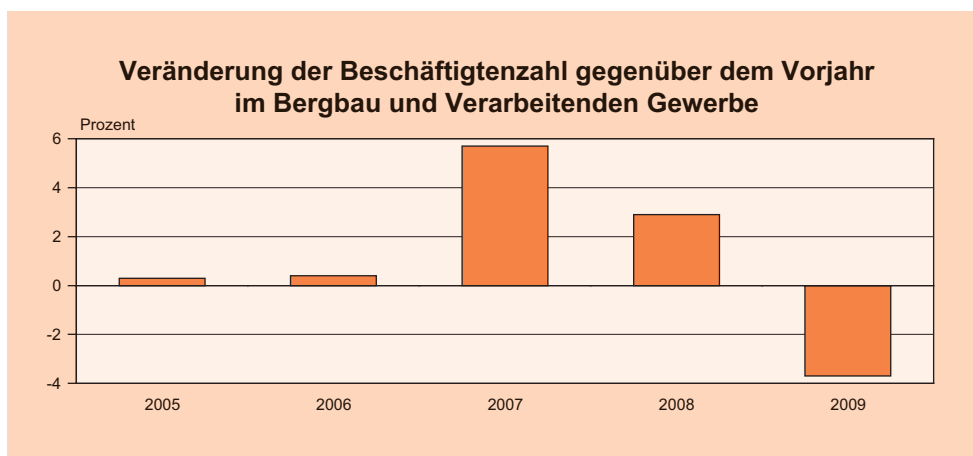
Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2009 in Thüringen insgesamt 28,2 Prozent und war damit um 2,5 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2008. Dieser Rückgang der Exportquote erfolgte bei den Investitionsgüterproduzenten (Rückgang gegenüber 2008 um 4,4 Prozentpunkte), bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,0 Prozentpunkte) und bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-0,2 Prozentpunkte). Die Verbrauchsgüterproduzenten konnten ihre Exportquote dagegen um 0,5 Prozentpunkte erhöhen. Die höchste Exportquote hatte trotz des Rückgangs nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 36,0 Prozent. Im Vergleich zu 2005 ging die Exportquote insgesamt um 1,1 Prozentpunkte zurück.

Exportquote deutlich zurückgegangen



In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich auch die Zahl der **Beschäftigten** im Jahr 2009 deutlich verringert. Betrug die Beschäftigtenzahl im Jahr 2008 noch 160 Tsd. Personen, so sank sie im Berichtsjahr auf 154 Tsd. Personen (-3,7 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war jedoch im Jahr 2009 noch um 5,2¹⁾ Prozent höher als die des Jahres 2005.

Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging zurück



1) Entwicklung nur eingeschränkt vergleichbar, denn ab dem Jahr 2008 wurde die Beschäftigtenzahl vom 30.09. zugrunde gelegt, in den Vorjahren war es die monatsdurchschnittliche Beschäftigtenzahl

Im Vergleich zum Jahr 2008 war nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen (+5,4 Prozent bzw. +1 308 Personen), in den drei anderen Hauptgruppen ging die Beschäftigtenzahl zurück. Die meisten Beschäftigten hatte trotz eines Rückgangs gegenüber dem Vorjahr (-5,7 Prozent bzw. -4 356 Personen) weiterhin die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Beschäftigtenzahl von 72 533 Personen (am 30.09.2009). Der Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt sank jedoch von 48,0 Prozent im Jahr 2008 auf 47,0 Prozent im Berichtsjahr.

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2009 in Thüringen in der Industrie (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 68 beschäftigte Personen je 1000 Einwohner¹⁾ und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschl. Berlin (45 Beschäftigte je 1000 Einwohner¹⁾). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 70¹⁾.

Land	Beschäftigtendichte in der Industrie nach Bundesländern	
	2005	2009 ¹⁾
Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen		
Baden-Württemberg	112	108
Bayern	92	91
Berlin	29	26
Brandenburg	33	36
Bremen	88	77
Hamburg	54	47
Hessen	68	63
Mecklenburg-Vorpommern	29	33
Niedersachsen	65	62
Nordrhein-Westfalen	71	67
Rheinland-Pfalz	68	68
Saarland	93	89
Sachsen	54	56
Sachsen-Anhalt	45	52
Schleswig-Holstein	44	43
Thüringen	63	68
Deutschland	72	70
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	79	76
Neue Bundesländer einschl. Berlin	43	45

Seit dem Jahr 2005 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 5 Beschäftigte je 1000 Einwohner erhöht. Dieser Anstieg ist auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 5 und damit vor allen neuen Bundesländern und auch vor einigen alten Bundesländern.

Die Entwicklung der Beschäftigtendichte verlief in den neuen und alten Bundesländern unterschiedlich. Während in den neuen Bundesländern einschl. Berlin

¹⁾ Einwohnerzahl vom 31.12.2008

die Beschäftigtendichte gegenüber 2005 um 2 Beschäftigte je 1000 Einwohner gestiegen ist, verringerte sie sich in den alten Bundesländern um 3 Beschäftigte je 1000 Einwohner.

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen 63 Prozent der Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die Spannweite reichte im Jahr 2009 von 26 bis 136 Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Die Stadt Eisenach lag 2009 mit 136 Beschäftigten je 1000 Einwohner deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 108). Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar auf dem gleichen Wert wie die Stadt Berlin, die den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

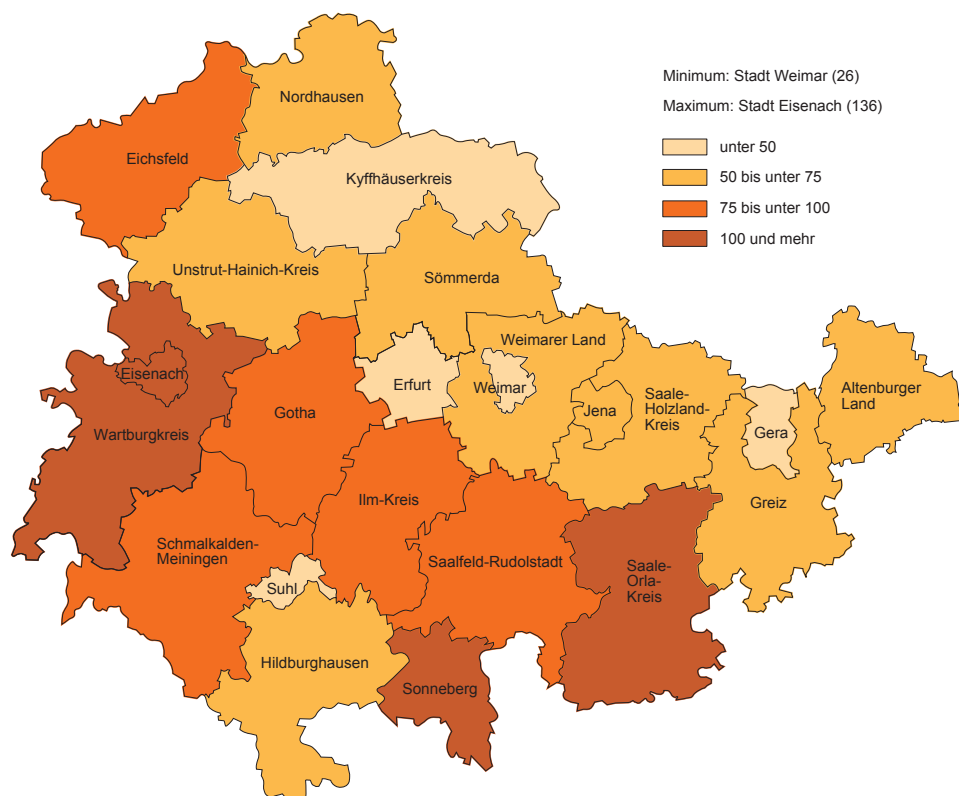
Stadt Eisenach erzielt Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte

Kreis	Beschäftigtendichte in der Industrie nach Kreisen	
	2005	2009 ¹⁾
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	32	37
Stadt Gera	24	31
Stadt Jena	71	73
Stadt Suhl	54	46
Stadt Weimar	29	26
Stadt Eisenach	142	136
Eichsfeld	65	75
Nordhausen	45	56
Wartburgkreis	96	101
Unstrut-Hainich-Kreis	48	52
Kyffhäuserkreis	38	43
Schmalkalden-Meiningen	80	85
Gotha	78	79
Sömmerda	70	67
Hildburghausen	74	74
Ilm-Kreis	69	85
Weimarer Land	50	52
Sonneberg	90	104
Saalfeld-Rudolstadt	68	75
Saale-Holzland-Kreis	64	66
Saale-Orla-Kreis	100	116
Greiz	51	55
Altenburger Land	54	64
Thüringen	63	68

In 18 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum erhöht, nur in den Kreisfreien Städten Suhl (-8 Beschäftigte je 1000 Einwohner), Eisenach (-6 Beschäftigte je 1000 Einwohner) und Weimar (-2 Beschäftigte je 1000 Einwohner) sowie im Landkreis Sömmerda (-2 Beschäftigte je 1000 Einwohner) ging sie zurück. Im Kreis Hildburghausen blieb die Beschäftigtendichte konstant.

¹⁾ Einwohnerzahl vom 31.12.2008

Beschäftigtendichte in der Industrie 2009 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2009 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig *Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln* erreichte im Jahr 2009 mit 3 241 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige. Im Vergleich zu 2008 ging der Umsatz um 1,8 Prozent bzw. 59 Mill. Euro zurück. Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent bzw. 475 Personen auf 16 574 Personen erhöht. Da im Vergleich zu 2008 der Umsatz zurückging und die Beschäftigtenzahl anstieg, sank die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 4,6 Prozent auf 196 Tsd. Euro.

Einen Umsatzrückgang gegenüber 2008 von 24,9 Prozent bzw. 1 058 Mill. Euro auf 3 193 Mill. Euro mussten die Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* verbuchen. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Prozent bzw. 1 247 Personen auf 14 592 Personen. Das Produktivitätsniveau sank zum Vorjahr durch den höheren Rückgang des Umsatzes gegenüber der Beschäftigtenzahl um 18,5 Prozent auf 219 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten (2008: 268 Tsd. Euro).

Die meisten Beschäftigten im Wirtschaftszweig Herstellung von Metallerzeugnissen

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallerzeugnissen* erbrachten im Jahr 2009 Umsätze in Höhe von 2 726 Mill. Euro, 17,9 Prozent (-595 Mill. Euro) weniger als im Jahr 2008. Der Beschäftigtenrückgang betrug im gleichen Zeitraum 3,7 Prozent bzw. 909 Personen. Mit 23 731 Arbeits-

kräften hat dieser Wirtschaftszweig weiterhin die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2009 insgesamt 115 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und verringerte sich gegenüber 2008 um 14,8 Prozent.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* wurde 2009 ein Umsatzvolumen von 2 396 Mill. Euro erzielt, 12,1 Prozent bzw. 329 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl sank gegenüber 2008 um 8,5 Prozent auf 14 310 Personen und war damit um 1 321 Personen niedriger als im Vorjahr. Das Produktivitätsniveau hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 167 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten verringert (-4,0 Prozent).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* erbrachten im Jahr 2009 Umsätze in Höhe von 2 248 Mill. Euro, 31,1 Prozent bzw. 1 015 Mill. Euro weniger als im Jahr 2008. Die Beschäftigtenzahl sank um 4,0 Prozent (-530 Personen) auf 12 887 Personen. Das Produktivitätsniveau ging um 28,3 Prozent auf 174 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten zurück.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erreichte im Jahr 2009 einen Wert von 163 Tsd. Euro und war damit deutlich niedriger (-13,2 Prozent) als im Jahr 2008. Verursacht wurde dieser Produktivitätsrückgang von allen vier Hauptgruppen, darunter wiesen die Investitionsgüterproduzenten (-19,5 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (-12,4 Prozent) die höchsten Rückgänge auf.

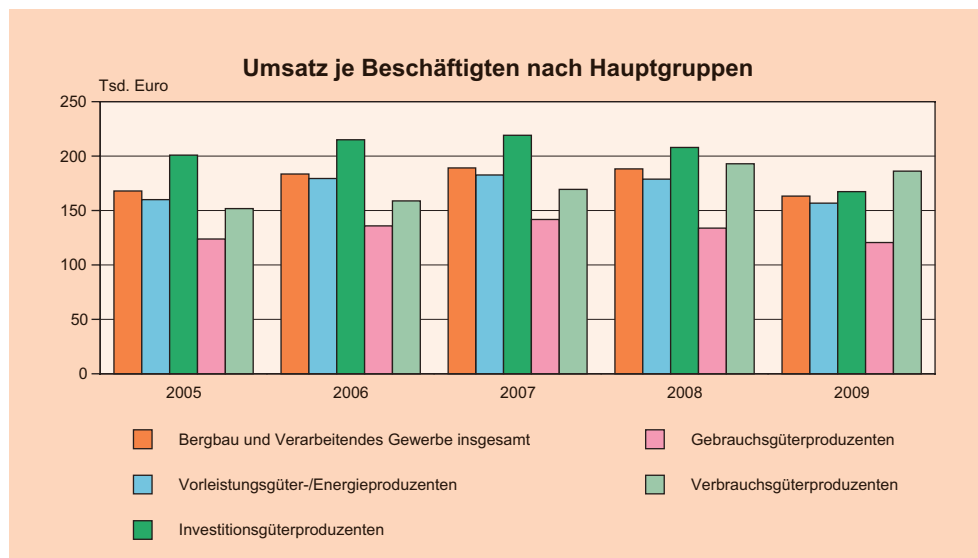
Produktivität ging deutlich zurück

Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2009 die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 186 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	1 893	147	24 637	168,0
2006	1 834	147	27 035	183,5
2007	1 822	156	29 444	189,2
2008	1 813	160	30 159	188,3
2009	1 838	154	25 216	163,5

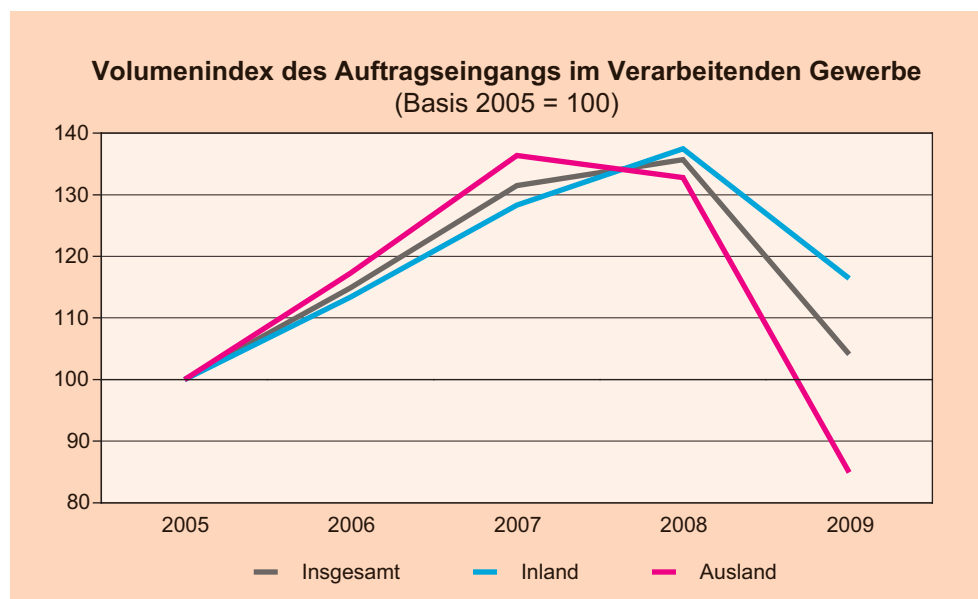
1) bis 2006: Monatsdurchschnitt, ab 2007: 30.9.des Jahres

Im Zeitraum 2005 bis 2009 hat sich die Produktivität um 2,7 Prozent verringert. Die Produktivität ging dabei in 3 Hauptgruppen zurück, wobei die Investitionsgüterproduzenten den höchsten Rückgang verbuchen mussten (-16,6 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten stieg das Produktivitätsniveau um 22,7 Prozent.



Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich deutlich verschlechtert

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2009 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 104,1 und war damit um 23,3 Prozent niedriger als im Vorjahr (im Jahr 2008 war noch ein Anstieg von 3,2 Prozent zu verzeichnen). Dieser Rückgang wurde sowohl durch die sinkende Nachfrage aus dem Inland (-15,4 Prozent) als auch aus dem Ausland (-36,1 Prozent) verursacht.



Aufträge gingen in allen vier Hauptgruppen zurück

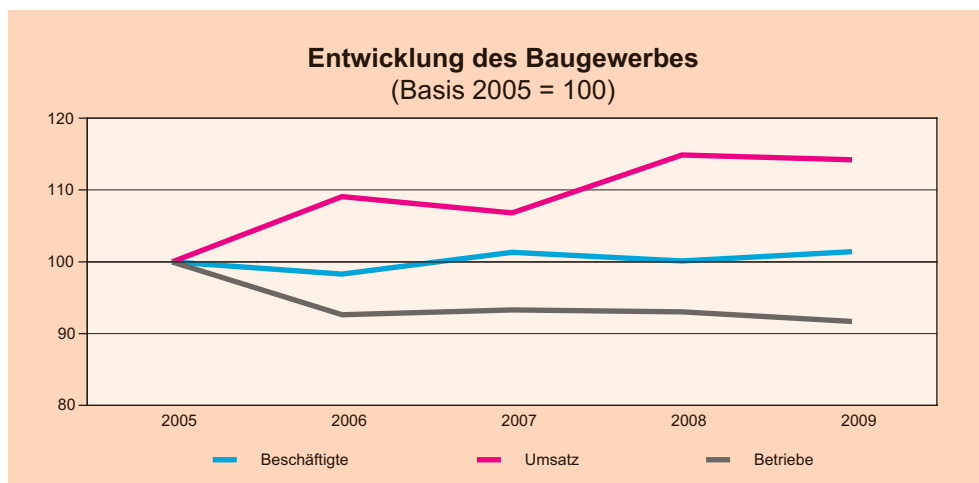
In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2009 zwischen 84,9 bei den Investitionsgüterproduzenten und 132,1 bei den Vorleistungsgüterproduzenten. Der Auftragseingangsindex ging gegenüber 2008 in allen Hauptgruppen zurück, davon bei den Investitionsgüterproduzenten um 33,1 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 14,5 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 12,1 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 9,1 Prozent.

Baugewerbe

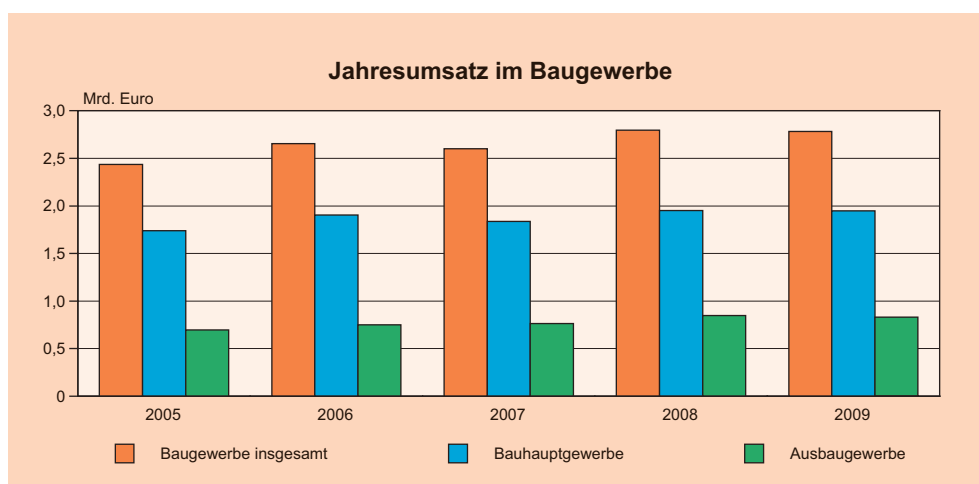
Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2009 in Thüringen 6,4 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das **Baugewerbe**, 0,4 Prozentpunkte mehr als 2008 (2005 lag der Anteil bei 5,8 Prozent).

Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt im Baugewerbe weiter gestiegen

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2009 einen **Umsatz** von insgesamt 2,8 Mrd. Euro. Damit ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (-0,6 Prozent); im Jahr 2008 wurde ein Umsatzzanstieg um 7,5 Prozent verzeichnet.



Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 14,2 Prozent erhöht; im Bauhauptgewerbe stieg er um 12,1 Prozent und im Ausbaugewerbe um 19,5 Prozent. Der leichte Umsatzrückgang gegenüber 2008 wurde überwiegend vom Ausbaugewerbe (-1,8 Prozent) verursacht, aber auch das Bauhauptgewerbe war beteiligt (-0,1 Prozent).



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe hat sich gegenüber 2008 um 1,3 Prozent auf 24,1 Tsd. Personen erhöht; im Vorjahr ging die Beschäftigtenzahl um 1,2 Prozent zurück. Die Beschäftigtenzahl stieg sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe an.

Steigende Beschäftigtenzahl im Baugewerbe

Im Vergleich zum Jahr 2005 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe um 1,4 Prozent.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegenüber 2008 hat auch zu einem Anstieg der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1000 Einwohner entfallen.

Sie stieg in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr von 10,4 auf 10,7 Beschäftigte je 1000 Einwohner (2005: 10,1 Beschäftigte je 1000 Einwohner).

Die Beschäftigtendichte lag über der in den neuen Bundesländern einschl. Berlin (9,5 Beschäftigte je 1000 Einwohner) und noch immer deutlich über der in den alten Bundesländern ohne Berlin (7,7 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Während die Beschäftigtendichte gegenüber dem Jahr 2005 in Thüringen um 5,9 Prozent anstieg, erhöhte sie sich in den neuen Bundesländern einschl. Berlin um 2,2 Prozent. In den alten Bundesländern ohne Berlin hat sich die Beschäftigtendichte um 5,5 Prozent erhöht.

Thüringen hat nach Sachsen die zweitgrößte Beschäftigtendichte im Baugewerbe

Land	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Bundesländern	
	2005	2009
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	7,6	8,0
Bayern	8,8	9,3
Berlin	5,4	6,0
Brandenburg	9,6	9,3
Bremen	8,2	8,1
Hamburg	7,5	6,5
Hessen	6,9	7,2
Mecklenburg-Vorpommern	9,1	8,2
Niedersachsen	7,6	8,7
Nordrhein-Westfalen	6,1	6,5
Rheinland-Pfalz	7,1	7,8
Saarland	7,9	7,9
Sachsen	11,4	11,6
Sachsen-Anhalt	10,3	10,6
Schleswig-Holstein	5,9	5,9
Thüringen	10,1	10,7
Deutschland	7,7	8,0
Neue Bundesländer einschl. Berlin	9,3	9,5
Alte Bundesländer ohne Berlin	7,3	7,7

Eisenach hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So schwankte die Beschäftigtendichte zwischen 3,3 Beschäftigten je 1000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Gera und 16,3 Beschäftigten je 1000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach. In der kreisfreien Stadt Gera sowie im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt lag die Beschäftigtendichte unter der der alten Bundesländer.

Kreis	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Kreisen	
	2005	2009
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	13,1	14,3
Stadt Gera	6,7	3,3
Stadt Jena	9,6	10,1
Stadt Suhl	13,6	12,3
Stadt Weimar	9,3	8,9
Stadt Eisenach	13,2	16,3
Eichsfeld	12,0	12,3
Nordhausen	11,5	9,8
Wartburgkreis	7,5	8,0
Unstrut-Hainich-Kreis	10,4	10,0
Kyffhäuserkreis	10,7	9,3
Schmalkalden-Meiningen	9,2	8,4
Gotha	9,4	13,2
Sömmerda	10,7	13,2
Hildburghausen	7,9	8,8
Ilm-Kreis	6,7	8,0
Weimarer Land	9,5	13,9
Sonneberg	8,0	8,5
Saalfeld-Rudolstadt	6,5	7,1
Saale-Holzland-Kreis	11,4	12,3
Saale-Orla-Kreis	13,1	13,0
Greiz	15,4	13,3
Altenburger Land	9,7	12,6
Thüringen	10,1	10,7

Der jährliche **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2005 bis 2009 um 12,6 Prozent erhöht, da der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 115,3 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau jedoch 1,9 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

Produktivität im Baugewerbe ging gegenüber 2008 zurück

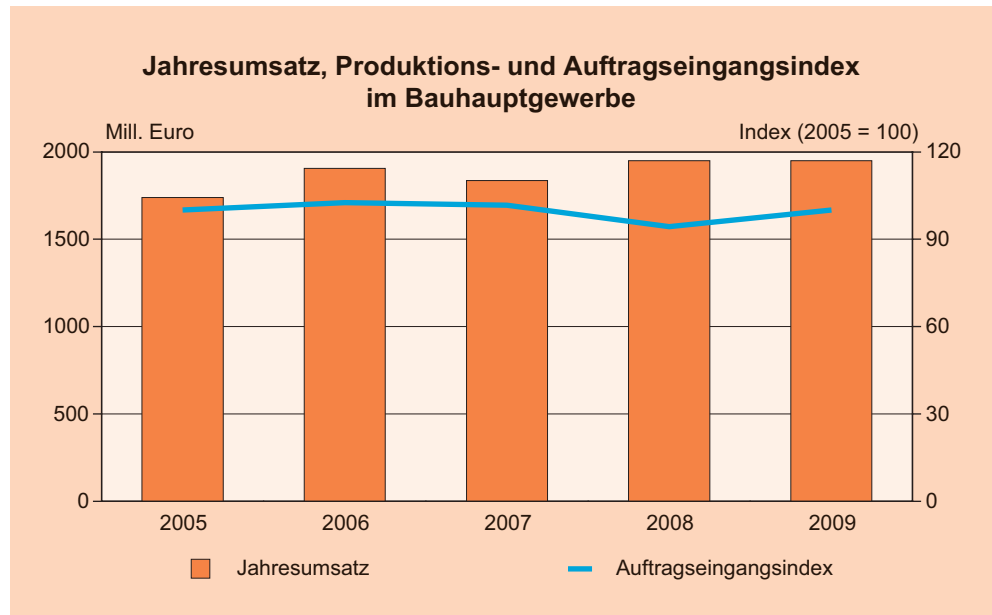
Jahr	Baugewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	612	24	2 435	102,4
2006	567	23	2 656	113,6
2007	571	24	2 601	107,9
2008	569	24	2 797	117,5
2009	561	24	2 781	115,3

1) Vierteljahresdurchschnitte

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2009 ein **Umsatz** von 1 949 Mill. Euro erwirtschaftet, annähernd der gleiche Wert wie im Vorjahr (-0,1 Prozent bzw. -1 Mill. Euro). Während im öffentlichen und Straßenbau der baugewerbliche Umsatz gegenüber 2008 um 4,7 Prozent anstieg, ging er im gewerblichen Bau um 8,5 Prozent und im Wohnungsbau um 2,1 Prozent zurück.

Geringer Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2009 um 12,1 Prozent höher als im Jahr 2005. Der Zuwachs wurde vom Öffentlichen und Straßenbau und vom gewerblichen Bau erzielt (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 20,5 Prozent bzw. 2,5 Prozent); im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz um 6,7 Prozent zurück.



Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich verbessert

Absolut gesehen hat sich die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2009 wieder deutlich verbessert. Das Auftragsvolumen von 1 825 Mill. Euro lag um 169 Mill. Euro bzw. 10,2 Prozent über dem Wert des Jahres 2008. Erreicht wurde dieser Anstieg allein durch den öffentlichen und Straßenbau (+25,7 Prozent); im gewerblichen Bau (-10,6 Prozent) und im Wohnungsbau (-13,0 Prozent) gingen die Auftragseingänge dagegen zurück. Der Auftragseingangsindex (Basis: 2005 = 100) stieg gegenüber 2008 um 6,1 Prozent auf einen Wert von 100,0.

Trotz des leichten Umsatzrückgangs hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2009 erhöht, nachdem im Vorjahr noch ein Rückgang zu verzeichnen war. Waren im Jahr 2008 durchschnittlich 15 058 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so stieg diese Zahl auf 15 128 Beschäftigte im Jahr 2009. Im Jahr 2005 waren 15 427 Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Produktivität im Bauhauptgewerbe ging gegenüber 2008 etwas zurück

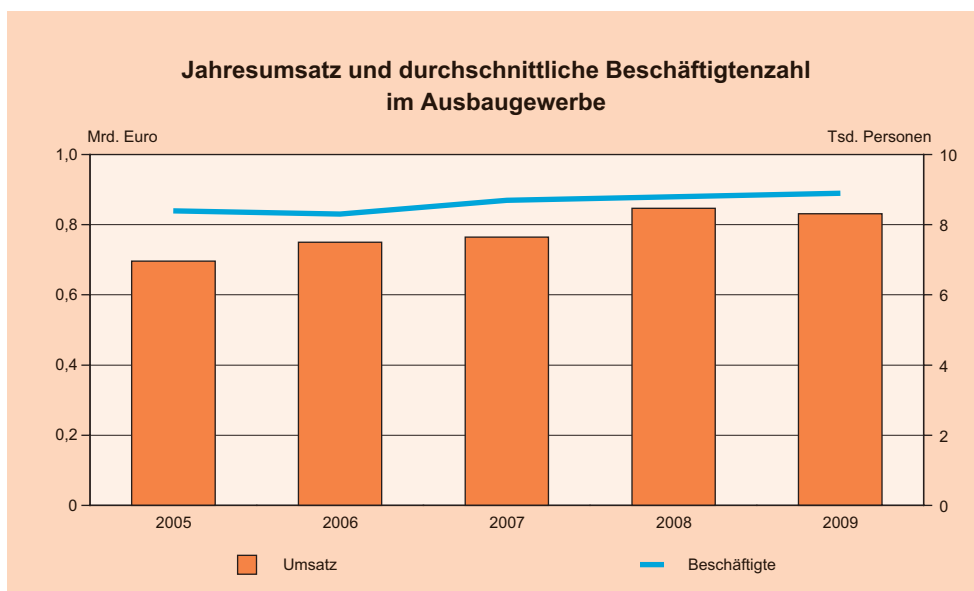
Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2009 um 14,3 Prozent höher als im Jahr 2005, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum leicht zurückging und der Umsatz deutlich anstieg. Die Produktivität war mit einem Jahresumsatz von 128,9 Tsd. Euro je Beschäftigten jedoch um 0,5 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Obwohl die Beschäftigtenzahl angestiegen war, hat sich die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2008 sowohl insgesamt (-1,3 Prozent) als auch in den Bereichen gewerblicher Bau (-6,8 Prozent) und Wohnungsbau (-5,0 Prozent) zurückgegangen war. Lediglich im Bereich öffentlicher und Straßenbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden an (+3,3 Prozent). Mit den im Jahr 2009 geleisteten 19 262 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2005 um 4,8 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 21,8 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 8,1 Prozent zurückgingen. Im gewerblichen Bau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 6,3 Prozent angestiegen.

Umsatz im Ausbaugewerbe ging zum Vorjahr zurück

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2009 einen **Gesamtumsatz** von 831 Mill. Euro (2005: 696 Mill. Euro), 1,8 Prozent bzw. 16 Mill. Euro weniger als 2008.

Trotz des Umsatzrückgangs hat sich die **Beschäftigtenzahl** im Ausbaugewerbe erhöht. Waren im Jahr 2008 noch durchschnittlich 8 786 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2009 auf 8 939 Personen erhöht (2005 waren 8 365 Personen in diesem Bereich tätig).



Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Ausbaugewerbe hat sich im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent verringert. Wurde im Jahr 2008 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 96,4 Tsd. Euro erbracht, so sank diese Leistung auf 93,0 Tsd. Euro im Jahr 2009. Im Vergleich zu 2005 konnte die Produktivität jedoch um 11,8 Prozent erhöht werden.

**Produktivitätsniveau
ging gegenüber
Vorjahr zurück**

Bautätigkeit und Wohnungen

Anzahl der Baugenehmigungen erstmals wieder angestiegen

Nach rückläufiger Entwicklung der Zahl der Baugenehmigungen in den letzten Jahren wurden im Jahr 2009 wieder mehr Baugenehmigungen eingereicht. Von Januar bis Dezember 2009 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 4 530 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 3 268 **Wohnungen** zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) lag um ein Fünftel (+543 Wohnungen bzw. +19,9 Prozent) über dem Vorjahresniveau. Diese Entwicklung traf auf alle Wohnungstypen zu. Den höchsten Anstieg um fast zwei Drittel (+339 Wohnungen) gab es bei Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen.

Fast 74 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 2 372 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 39 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben im Jahr 2009 mit den 2 372 Wohnungen 10,1 Prozent mehr Wohnungen geplant als von Januar bis Dezember 2008. Das ist u.a. auf den Anstieg der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern zurückzuführen. Ihre Zahl stieg um 110 Wohnungen bzw. 8,8 Prozent auf 1 367 Wohnungen.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern erhöhte sich um 2 Wohnungen bzw. 1,0 Prozent auf 212 Wohnungen.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern lag mit 790 Wohnungen Ende Dezember 2009 um 15,0 Prozent bzw. 103 Wohnungen über dem Ergebnis des Vorjahres.

Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sollen 857 Wohnungen entstehen. Das sind fast zwei Drittel (+65,4 Prozent) über den Um-, Aus- und Erweiterungsbauten des Jahres 2008 bzw. ein Plus von 339 Wohnungen.

Einfamilienhäuser bleiben bevorzugte Variante

Einfamilienhäuser bleiben die bevorzugte Variante. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im Jahr 2009 bei 57 Prozent. Bis zum Jahr 2006 waren es noch fast 70 Prozent.

Die geplante **Wohnfläche** der Neubauwohnungen betrug im Jahr 2009 absolut 268 Tsd. m² und war damit im Vergleich zum Jahr zuvor um 10,3 Prozent angestiegen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden 324 Mill. Euro **Baukosten** veranschlagt. Sie lagen damit um 10,3 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude gingen zurück

Von Januar bis Dezember 2009 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden für 1 371 Bauvorhaben an **Nichtwohngebäuden** die Genehmigung. Entgegen dem positiven Trend im Wohnungsbau lag die Nachfrage für den Bau von Nichtwohngebäuden im Jahr 2009 um 10,8 Prozent (-166 Baugenehmigungen) unter dem Niveau des Jahres 2008.

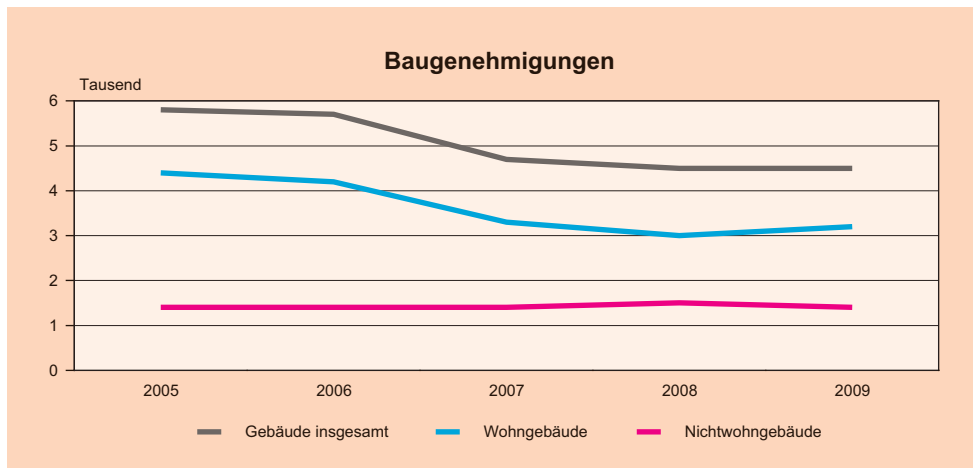
Die genehmigte Nutzfläche verringerte sich gegenüber dem Jahr 2008 um knapp ein Drittel (-29,5 Prozent) auf 617 Tsd. Quadratmeter (m²). Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 35,6 Prozent auf Handels- einschließlich Lagergebäude und mit 29,2 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude.

Von den 1 371 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 753 auf beantragte Bauten im Neubau. Das entsprach einem Anteil von 54,9 Prozent. Die Zahl der

neuen geplanten Nichtwohngebäude verringerte sich gegenüber dem Jahr 2008 um 113 Genehmigungen bzw. 13,0 Prozent.

Der genehmigte umbaute Raum für diese neuen Nichtwohngebäude fiel mit fast 3,5 Mill. Kubikmeter (m³) um 36,9 Prozent bzw. um 2,0 Mill. Kubikmeter geringer aus als im Jahr zuvor.

Die von den Bauherren auf 344 Mill. Euro veranschlagten Baukosten der neuen Nichtwohngebäude lagen um 30,5 Prozent unter den Kosten des Vorjahres.



Im Jahr 2009 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 2 671 **fertiggestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau. Im Vergleich zum Jahr 2008 wurden 11,0 Prozent weniger Wohnungen bezugsfertig, überwiegend verursacht durch den Rückgang bei neuen Wohngebäuden.

Zahl der fertiggestellten Wohnungen weiter rückläufig

Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen geht bereits ab dem Jahr 1998 von Jahr zu Jahr zurück.

Von den 2 113 *Wohnungen in neuen Wohngebäuden* wurden 1 271 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertiggestellten Einfamilienhäuser lag um 13,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2008: 1 465 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 60,2 Prozent.

Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Zweifamilienhäusern stieg an

Mit 240 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen jedoch 11,1 Prozent mehr zum Einzug bereit als im Jahr 2008. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) lag mit 602 Wohnungen um 2,3 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 517 Wohnungen. Das entsprach einem Rückgang von mehr als 20 Prozent (-135 Wohnungen) gegenüber dem Fertigstellungsergebnis des Jahres 2008. Diese 517 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertiggestellten Wohnungen insgesamt von rund 19 Prozent.

Für die fertiggestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 282 Mill. Euro Baukosten (8,5 Prozent weniger als im Jahr 2008) veranschlagt worden.

1 645 dieser Wohnungen wurden durch private Haushalte mit einem Kostenanteil von 85,2 Prozent erbracht. Wohnungsunternehmen hatten für 351 fertiggestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 8,9 Prozent.

Die durchschnittliche Wohnfläche je fertiggestellter Neubauwohnung ging zurück

Die fertiggestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 236 Tsd. m² und sank damit um 10,6 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche betrug 112 m² und war um 3 m² kleiner als im Jahr 2008.

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 137 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertiggestellten Zweifamilienhäuser betrug 100 m² und im Geschosswohnungsbau 63 m².

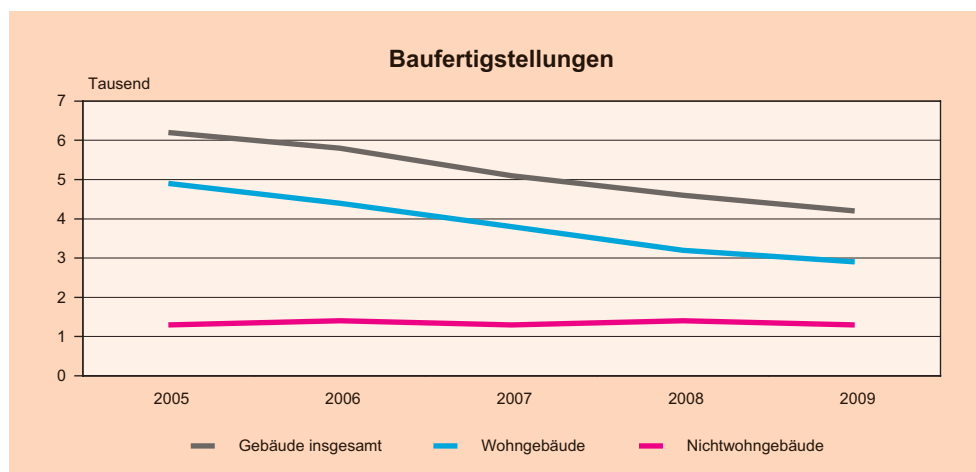
Im Jahr 2009 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 252 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertiggestellt gemeldet. Das waren 130 Fertigstellungen bzw. 9,4 Prozent weniger als im Vorjahr.

Durch diesen Rückgang lag die im Jahr 2009 geschaffene Nutzfläche mit 613 Tsd. m² um 20,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

Der überwiegende Teil der fertiggestellten Nutzfläche entfiel mit je 32 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (2008: 38 Prozent) und auf Handels- einschließlich Lagergebäude (29 Prozent). Einen Anteil von 8 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2008: 8 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 516 Mill. Euro und lagen um 25,4 Prozent unter dem Vorjahreswert (2008: 691 Mill. Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 155 Mill. Euro (Rückgang gegenüber 2008 um 21,5 Prozent) beteiligt. Es folgten Unternehmen des Handels, der Kreditinstitute sowie des Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbes mit 135 Mill. Euro (-33,1 Prozent) sowie Öffentliche Bauherren (ohne Gebietskörperschaften und Organisationen ohne Erwerbszweck) mit 132 Mill. Euro (-21,2 Prozent).



Am Jahresende 2009 lagen für 5 703 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor.

Bauüberhang hat sich erhöht

Diese noch nicht fertiggestellten Wohnungen am Ende eines Jahres werden als **Bauüberhang** bezeichnet. Dieser erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2008 um 300 Wohnungen bzw. 5,6 Prozent (Jahresende 2008: 5 403 Wohnungen).

In *neuen Wohngebäuden* gab es einen Bauüberhang von 3 768 Wohnungen. 1 249 dieser Neubauwohnungen (33,1 Prozent) wurden bereits als rohbaufertig gezählt, 687 (18,2 Prozent) befanden sich noch im Rohbau und bei 1 832 (48,6 Prozent) war noch nicht mit dem Bau begonnen worden. 268 Wohnungen sollen nicht mehr

zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren 110 Wohnungen weniger als Ende 2008.

Der **Wohnungsbestand** in Thüringen verringerte sich zum 31.12.2009 auf 1 165 587 Wohnungen (-935 Wohnungen gegenüber dem Stand vom 31.12.2008).

Trotz dieser Verringerung des Wohnungsbestandes hat sich der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1000 Einwohner) etwas erhöht, da der Rückgang der Bevölkerung deutlicher ausfiel als der Rückgang des Wohnungsbestandes.

Im Jahr 2009 standen je 1000 Einwohner 518 Wohnungen zur Verfügung (2008: 514 Wohnungen).

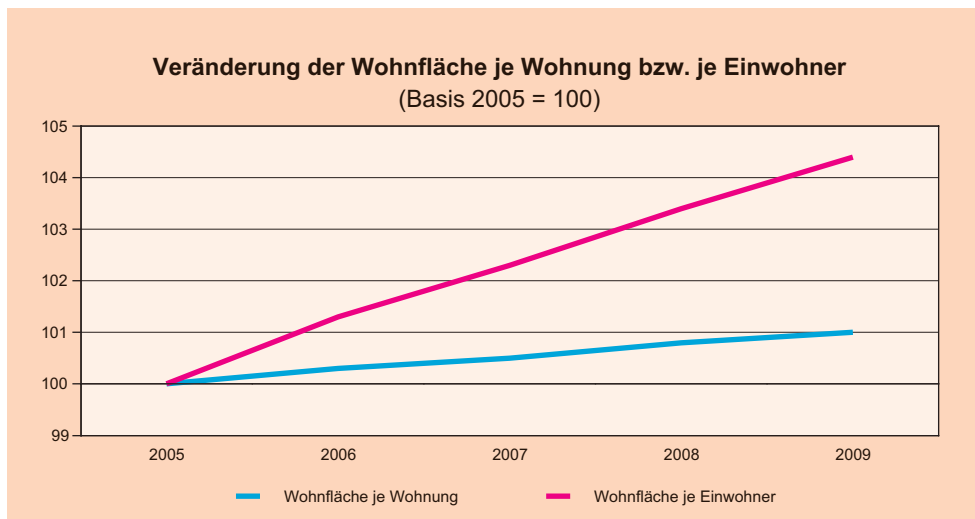
In den kreisfreien Städten gab es 549 und in den Landkreisen 508 Wohnungen pro 1000 Einwohner. Diese Unterschiede sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einer schlechteren Wohnsituation in den Landkreisen. So fiel in den Landkreisen die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung mit 80,2 m² größer aus als in den kreisfreien Städten mit 68,5 m². Im Landesdurchschnitt betrug die Wohnfläche pro Wohnung 77,2 m². Das waren 0,8 m² mehr als im Jahr 2005 und 0,2 m² mehr als 2008.

Bezogen auf die verfügbare Wohnfläche je Einwohner hat sich die Differenz zwischen Stadt- und Landkreisen weiter erhöht und liegt bei 3,2 m² (37,6 bzw. 40,8 m²/Einwohner). Während in den Stadtkreisen die Wohnfläche je Einwohner im Vergleich zum Jahr zuvor konstant blieb, erhöhte sie sich in den Landkreisen um 0,5 m².

Seit dem Jahr 2005 vergrößerte sich die Wohnfläche je Einwohner im Landesdurchschnitt um 1,7 m² auf 40,0 m².

Trotz Rückgang des Wohnungsbestandes ist der Versorgungsgrad mit Wohnungen gestiegen

Wohnfläche je Einwohner kontinuierlich gestiegen



Nach Wohnungsgrößen hatten Ende 2009 die Vierraumwohnungen (einschließlich Küche) mit 33,0 Prozent den höchsten Anteil, obwohl er gegenüber 2005 (Anteil 33,2 Prozent) leicht zurückging.

Der Bestand an *Wohngebäuden* in Thüringen (ohne Wohnheime) hat sich gegenüber dem Jahresende 2008 leicht (+0,2 Prozent) auf 517 833 Wohngebäude erhöht. Den höchsten Anteil daran hatten mit 61,0 Prozent die Einfamilienhäuser. 22,2 Prozent waren Zweifamilienhäuser. Auf den Geschossbau (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) entfielen 16,8 Prozent. Im Geschossbau ist die Zahl der Gebäude seit dem Jahr 2002 rückläufig.

Handwerk

Umsatz- und Beschäftigtenrückgang im Handwerk

Das zulassungspflichtige Handwerk in Thüringen beendete nach vorläufigen Ergebnissen das Geschäftsjahr 2009 mit einem Umsatzminus von 2,1 Prozent im Vergleich zum Jahr zuvor. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich im abgelaufenen Kalenderjahr um 1,3 Prozent.

Deutschlandweit betrug der Umsatzrückgang bei den zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach vorläufigen Ergebnissen 5,0 Prozent, bei einem gleichzeitigen Beschäftigtenabbau von 1,5 Prozent.

Zwischen den einzelnen Gewerbegruppen verlief die Entwicklung in Thüringen recht unterschiedlich, wobei der Personalbestand bis auf eine Ausnahme durchweg geringer war als 2008.

So meldeten die Handwerker für den privaten Bedarf den stärksten Stellenabbau (-3,8 Prozent). Hierzu gehören beispielsweise Friseure oder Steinmetze.

Auch die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf (z.B. Metallbauer und Feinwerkmechaniker) bauten 2009 mit 3,3 Prozent sowie im Kraftfahrzeuggewerbe mit 2,1 Prozent überdurchschnittlich Personal ab.

Vergleichsweise moderat fiel dagegen der Beschäftigtenrückgang im Bauhauptgewerbe (-0,9 Prozent), im Lebensmittelgewerbe (-0,7 Prozent) und im Ausbaugewerbe (-0,3 Prozent) aus. Lediglich die im Gesundheitsgewerbe tätigen zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen stellten in geringem Maße Personal ein (+0,3 Prozent).

Dagegen waren 2009 die Umsätze in drei der sieben Gewerbegruppen höher als im Jahr zuvor. So erzielte das Kraftfahrzeuggewerbe ein Umsatzplus von 6,6 Prozent, die Handwerker für den privaten Bedarf von 2,4 Prozent und das Gesundheitsgewerbe von 2,1 Prozent. Im Lebensmittelgewerbe blieben die Umsätze konstant.

Die Handwerker für den gewerblichen Bedarf mussten indessen ein deutliches Umsatzminus von 16,6 Prozent verkraften.

Starke Umsatzrückgänge im Bauhandwerk

Auch die im Bauhauptgewerbe (-4,8 Prozent) und im Ausbaugewerbe (-3,5 Prozent) tätigen zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen meldeten im vergangenen Jahr überdurchschnittliche Umsatzeinbußen im Vergleich zu 2008.

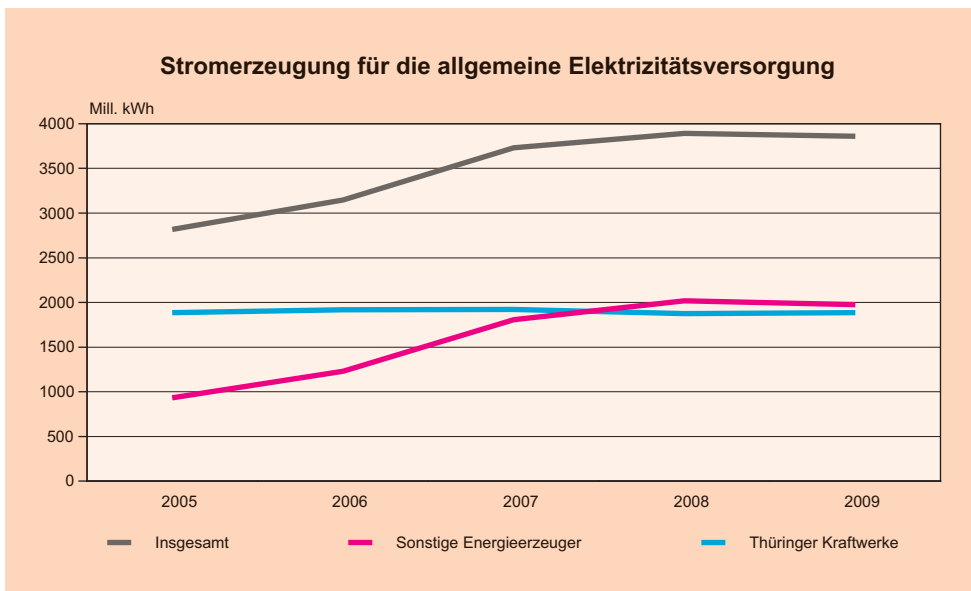
Energieversorgung

Im Jahr 2009 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 886 Mill. kWh **Strom** für die allgemeine Elektrizitätsversorgung **erzeugt**, 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr (2008: 1 876 Mill. kWh). Im Jahr 2005 betrug die Stromerzeugung 1 885 Mill. kWh.

Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 1 975 Mill. kWh (2008: 2 017 Mill. kWh; 2005: 932 Mill. kWh) Strom an das Versorgungsnetz ab. Bei den sonstigen Energieerzeugern handelt es sich überwiegend um Betreiber von Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und hier vor allem die Energiegewinnung mittels Wind und aus Biomasse.

Stromabgabe der sonstigen Energieerzeuger (Einspeiser) ging gegenüber Vorjahr leicht zurück

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 3 861 Mill. kWh Strom, und damit 0,8 Prozent weniger als im Vorjahr, in das Versorgungsnetz eingespeist; gegenüber 2005 hat sich die Stromabgabe an das allgemeine Netz jedoch um 37,2 Prozent erhöht.



Landwirtschaft

Anteil der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft ging zurück

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2009 in Thüringen 1,2 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 0,2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2008. Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Anteil um 0,1 Prozentpunkte verringert. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2009 insgesamt 0,8 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Im Jahr 2009 bewirtschafteten 4 533 **landwirtschaftliche Betriebe** mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 790 745 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Damit sank die Anzahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent (gegenüber 2005 Rückgang um 11,5 Prozent); ihre LF ging gegenüber dem Vorjahr geringfügig zurück (-0,3 Prozent) und lag um 1,1 Prozent unter der LF des Jahres 2005.

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2009 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (77,7 Prozent) der LF waren Ackerland (2008: 77,4 Prozent; 2005: 77,1 Prozent) und mehr als ein Fünftel (21,9 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2008: 22,2 Prozent; 2005: 22,5 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 384 879 Hektar¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2008 geringfügig anstieg (+0,3 Prozent). Somit wurden 62,6 Prozent des Ackerlandes mit Getreide angebaut, im Jahr 2008 lag der Anteil bei 62,5 Prozent.

Der Anbau von Ölfrüchten, der 2008 gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückging, war auch im Jahr 2009 leicht rückläufig (-0,4 Prozent gegenüber 2008), so dass Ölfrüchte insgesamt auf 121 470 Hektar wuchsen. Somit standen Ölfrüchte auf 19,8 Prozent des Ackerlandes (2008: 19,9 Prozent).

Anbaufläche der Hülsenfrüchte seit 2005 mehr als halbiert

Die Anbaufläche der Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ging im Berichtszeitraum von Jahr zu Jahr zurück. Im Jahr 2009 sank die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent auf 9 363 ha. Damit war die Anbaufläche nur noch knapp halb so hoch wie im Jahr 2005 (19 223 ha).

Die Anbaufläche von Hackfrüchten wurde im Jahr 2009 wieder ausgedehnt. Mit 11 623 Hektar war die Anbaufläche um 2,1 Prozent höher als im Vorjahr, lag aber um 13,4 Prozent unter der vom Jahr 2005.

Im Jahr 2009 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 759 Tsd. Tonnen eingebracht, 2,7 Prozent mehr als im Jahr 2008. Ursache für den Anstieg war sowohl die Ausdehnung der Anbaufläche als auch die gestiegene Hektarleistung.

Der Flächenertrag lag mit 71,7 dt/ha deutlich über dem Ergebnis von 2008 (70,0 dt/ha) und auch über dem Durchschnittswert von 2003 bis 2008 (65,8 dt/ha).

Bei *Winterweizen*, der in Thüringen auf 58,5 Prozent der Getreidefläche stand (2008: 56,2 Prozent), konnte im vergangenen Jahr mit einem Flächenertrag von 74,8 dt/ha das langjährige Mittel 2003/2008 von 70,8 dt/ha zwar deutlich überboten

¹⁾ einschl. Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

werden, aber der hohe Vorjahreswert (77,2 dt/ha) wurde nicht erreicht. Die Erntemenge konnte im Vergleich zum Jahr 2008, bedingt durch die Flächenausdehnung, jedoch um 1,2 Prozent auf 1 685 Tsd. Tonnen erhöht werden.

Erntemenge bei Winterweizen weiter gestiegen

Der *Roggenertrag* von 72,5 dt/ha lag deutlich über dem Vorjahresniveau (65,3 dt/ha) und dem langjährigen Mittel (64,3 dt/ha). Die Erntemenge stieg durch den höheren Hektarertrag und einer größeren Anbaufläche (+10,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahr auf 96 Tsd. Tonnen (+22,8 Prozent).

Bei *Wintergerste* wurden mit einem Ertrag von 74,7 dt/ha der Durchschnittsertrag 2003/2008 (65,1 dt/ha) und der Vorjahresertrag (67,1 dt/ha) ebenfalls deutlich überboten. Die Erntemenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 16,8 Prozent auf 555 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 4,9 Prozent ausgedehnt wurde.

Hektarertrag bei Wintergerste erreichte Rekordwert

Bei der *Sommergerste* lagen die Hektarerträge ebenfalls über dem Niveau von 2008. Mit 54,6 dt/ha wurde ein Ertrag erzielt, der um 5,0 Prozent über dem Vorjahreswert lag; das langjährige Mittel 2003/2008 (51,6 dt/ha) wurde um 5,8 Prozent überboten. Da die Anbaufläche gegenüber 2008 aber um 21,7 Prozent verringert wurde, sank die Erntemenge auf 215 Tsd. Tonnen (-17,8 Prozent).

Für *Hafer* wurde mit 53,0 dt/ha ein Ertrag erreicht, der um 23,3 Prozent über dem Vorjahresergebnis (43,0 dt/ha) und um 9,5 Prozent über dem langjährigen Mittel 2003/2008 (48,4 dt/ha) lag. Die Erntemenge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr jedoch nur um 15,5 Prozent auf 30 Tsd. Tonnen, da die Anbaufläche um 6,2 Prozent zurückging.

Der Flächenertrag der *Triticale* (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2009 insgesamt 63,5 dt/ha, 10,2 Prozent mehr als im Vorjahr (57,6 dt/ha) und 6,9 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 (59,4 dt/ha). Die Erntemenge stieg auf 98 Tsd. Tonnen (+14,6 Prozent), da auch die Anbaufläche um 4,0 Prozent erweitert wurde.

Bei *Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix* stieg der Hektarertrag gegenüber 2008 um 11,0 Prozent auf 95,7 dt an und lag damit auch um 15,7 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge sank jedoch auf 36 Tsd. Tonnen (-22,6 Prozent), da die Anbaufläche um 30,2 Prozent reduziert wurde.

Bei **Kartoffeln** wurde im Jahr 2009 ebenfalls eine gute Ernte erzielt. Die Hektarerträge stiegen gegenüber dem Jahr 2008 um 12,8 Prozent auf 398,4 dt/ha und lagen auch um 6,1 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt (375,6 dt/ha). Das Ernteergebnis lag mit 92 Tsd. Tonnen insgesamt um 13,7 Prozent über dem Vorjahreswert, da auch die Anbaufläche etwas erweitert wurde (+0,9 Prozent).

Hektarertrag bei Kartoffeln auch angestiegen

Bei **Zuckerrüben** konnte im Jahr 2009 ein Rekordergebnis erzielt werden. Mit 662,6 dt/ha wurden 18,2 Prozent mehr je Hektar geerntet als im Jahr 2008. Das Ergebnis 2009 lag auch deutlich über dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2003/2008 (550,9 dt/ha). Insgesamt wurden 592 Tsd. Tonnen Zuckerrüben geerntet, 21,5 Prozent mehr als 2008, da auch die Anbaufläche um 2,8 Prozent erweitert wurde.

Die Erntemenge von **Ölfrüchten** stieg gegenüber 2008, trotz der Verringerung der Anbaufläche (-0,4 Prozent), auf 511 Tsd. Tonnen (+17,7 Prozent), da der Hektarertrag um 18,0 Prozent auf 42,0 dt anstieg. Das langjährige Mittel (34,8 dt/ha) wurde um 20,7 Prozent überboten.

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2005	2008	2009	2005	2008	2009	2005	2008	2009
	ha			dt			1000 t		
Getreide insgesamt	379 442	383 657	384 879	65,5	70,0	71,7	2 483	2 686	2 759
dar. Weizen	228 782	223 162	231 597	69,9	76,6	74,4	1 600	1 709	1 722
Roggen	9 157	11 949	13 227	60,8	65,3	72,5	56	78	96
Gerste	114 197	121 153	113 725	58,0	60,8	67,7	663	737	770
Hafer	5 579	6 057	5 679	50,7	43,0	53,0	28	26	30
Kartoffeln	2 506	2 300	2 320	409,7	353,3	398,4	103	81	92
Zuckerrüben	10 507	8 698	8 939	562,5	560,4	662,6	591	487	592
Ölfrüchte insgesamt	114 092	121 963	121 470	36,2	35,6	42,0	412	434	511
dar. Winterraps	109 294	119 352	118 937	36,8	35,8	42,4	402	428	505

**Gute Obsternte
im Jahr 2009**

Bei der Obsternte konnten im Jahr 2009 die Ergebnisse des Vorjahres deutlich überboten werden. In Thüringen wurden im Berichtsjahr in den auf Marktobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 50 345 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 27,0 Prozent über der Erntemenge des Vorjahres.

Bei *Äpfeln*, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, wurde ein Ertrag von 333,3 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag damit um 15,0 Prozent über dem Vorjahresergebnis (289,8 dt/ha) und um 22,7 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2008 (271,6 dt/ha). Es wurden im Jahr 2009 insgesamt 38 773 Tonnen Äpfel geerntet, 5 206 Tonnen (+15,5 Prozent) mehr als im Jahr 2008.

Bei *Sauerkirschen*, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, wurde im Jahr 2009 ein Rekordergebnis erzielt. Der Hektarertrag von 120,1 dt/ha lag um 160 Prozent über dem niedrigen Wert des Jahres 2008 und war auch um 94,0 Prozent höher als das durchschnittliche Ertragsniveau der Jahre 2003/2008 (61,9 dt/ha). Die Erntemenge stieg gegenüber 2008 um 118,6 Prozent auf 6 030 Tonnen.

Auch die *Süßkirschernte* verlief im Jahr 2009 recht positiv. Insgesamt wurden 1 288 Tonnen geerntet, 12,7 Prozent mehr als im Jahr 2008. Der Hektarertrag lag mit 51,5 dt/ha deutlich über dem Wert von 2008 (43,1 dt/ha) und war auch höher als das langjährige Mittel 2003/2008 (37,3 dt/ha).

**Rekordernte
bei Pflaumen und
Zwetschen**

Für *Pflaumen und Zwetschen* wurde 2009 ein Hektarertrag von 189,8 dt/ha und eine Gesamternte von 2 817 Tonnen ermittelt (2008: 86,6 dt/ha bzw. 1 295 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2003/2008 (106,6 dt/ha) wurde um 78,0 Prozent überboten.

An *Mirabellen und Renekloden* wurden im Jahr 2009 insgesamt 995 Tonnen (2008: 711 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 131,6 dt/ha, die damit ebenfalls deutlich über dem Wert des Jahres 2008 (94,0 dt/ha) und auch über dem Durchschnitt der Jahre 2003/2008 (110,5 dt/ha) lag.

Sehr gute Ernteergebnisse wurden im Jahr 2009 auch bei *Birnen* erzielt. Es wurde eine Gesamternte von 441 Tonnen gemeldet, 141,7 Prozent mehr als 2008. Das entsprach einem Hektarertrag von 164,1 dt/ha. Damit wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2003/2008 um 75,5 Prozent und das Ergebnis des Jahres 2008 um 142,0 Prozent überboten.

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2009 von 1 361 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel) insgesamt 43 496 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte, allein bedingt durch die Verringerung der Anbaufläche, um 1 192 Tonnen bzw. 2,7 Prozent geringer aus als im Vorjahr.

In Thüringen bestimmen vorherrschend Weißkohl, Speisezwiebeln, Blumenkohl, Gurken, Spargel, Spinat sowie Rotkohl das Gemüseangebot aus eigenem Anbau. 89,8 Prozent der Erntemenge entfallen auf diese Kulturen.

Fast vier Zehntel der gesamten Freilandernte (37,4 Prozent) entfiel auf den *Weißkohl*. Von dieser Kultur wurden 16 272 Tonnen geerntet. Der Weißkohl erbrachte im Jahr 2009 insgesamt einen Ertrag von 839,1 dt/ha und lag damit um 14,0 Prozent über dem Vorjahresertrag. Trotz dieses Anstiegs des Hektarertrages gelangten insgesamt 1 292 Tonnen weniger Weißkohl auf den Markt, da die Anbaufläche um 18,7 Prozent reduziert wurde.

Ertragssteigerung bei Weißkohl – wichtigste Gemüseart in Thüringen

An *Speisezwiebeln* ernteten die Thüringer Gemüsebauern im Jahr 2009 insgesamt 7 449 Tonnen (2008: 5 082 Tonnen), 46,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultierte allein aus dem um 58,3 Prozent auf 558,5 dt/ha gestiegenen Hektarertrag; die Anbaufläche wurde um 7,4 Prozent auf 133 ha reduziert.

Bei der *Blumenkohlernte* wurden von einer Anbaufläche von 226 Hektar (2008: 282 ha) bei einer Ertragsleistung von 244,7 dt/ha (2008: 242,9 dt/ha) insgesamt 5 532 Tonnen Blumenkohl geerntet, 19,4 Prozent weniger als 2008.

Gurken wurden auf einer Fläche von 60 ha angebaut (2008: 52 ha) und erbrachten mit einer Ertragsleistung von 726,2 dt/ha eine Erntemenge von 4 391 Tonnen, 60,8 Prozent mehr als im Jahr 2008. Dieser Anstieg wurde sowohl durch den höheren Hektarertrag (+38,2 Prozent) als auch durch die Ausdehnung der Anbaufläche (+16,4 Prozent) erzielt.

Erntemenge bei Gurken deutlich angestiegen

Auf 348 Hektar (2008: 335 ha) wurden insgesamt 1 991 Tonnen *Spargel* erzeugt; das waren 8,3 Prozent mehr als 2008. Erzielt wurde dieser Anstieg durch die Ausdehnung der Anbaufläche und den Anstieg des Hektarertrages um 4,0 Prozent auf 57,2 dt/ha.

Der Anbau von *Spinat* wurde in Thüringen im Jahr 2009 deutlich erweitert. Von der Anbaufläche von 94 ha konnten 1 752 Tonnen eingebracht werden. Das waren 41,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei stieg die Anbaufläche um 30,5 Prozent und der Ertrag auf 186,6 dt/ha (+8,1 Prozent).

Bei der *Rotkohlernte* wurden von einer Anbaufläche von 33 Hektar (2008: 36 ha) bei einer Ertragsleistung von 511,6 dt/ha (2008: 509,9 dt/ha) insgesamt 1 680 Tonnen Rotkohl geerntet, 7,3 Prozent weniger als 2008.

Die Entwicklung der **Tierhaltung** seit 2005 ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Es fällt insbesondere auf, dass die Zahl der Schweine nach einem starken Rückgang im Jahr 2008 im Berichtsjahr wieder anstieg (+4,2 Prozent). Die Zahl der Schafe ist seit 2005 rückläufig. Ein Vergleich der Zahl der Rinder mit den Jahren 2005 bis 2007 ist auf Grund der veränderten Datenerhebung nicht möglich.

Schweinebestände im letzten Jahr wieder gestiegen

Tierart	Tierbestände im Mai				
	2005	2006	2007	2008	2008
	Tsd. Stück				
Rinder insgesamt	.	.	.	351,1	349,9
dar. Milchkühe	.	.	.	116,2	115,1
Sonstige Kühe	.	.	.	37,9	37,8
Schweine insgesamt	748,9	747,7	765,0	714,3	744,6
dar. Mastschweine	239,0	233,2	234,9	219,8	218,9
Schafe insgesamt	219,3	216,2	214,8	201,4	187,8

Zahl der Schlachtungen niedriger als im Vorjahr

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 1 795 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 77 Tsd. Rinder und 1 708 Tsd. Schweine, **geschlachtet**. Das waren 1,0 Prozent weniger Tiere als im Jahr 2008. Die Anzahl der Schlachtungen war jedoch um 13,5 Prozent höher als im Jahr 2005.

Im Vergleich zum Jahr 2008 hat sich die Zahl der *gewerblichen Schlachtungen* um 0,8 Prozent auf 1 770 Tsd. verringert, die Zahl der *Hausschlachtungen* ging um 8,9 Prozent auf 25 Tsd. Schlachtungen zurück. Gegenüber 2005 stieg die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 14,1 Prozent, während die der Hausschlachtungen um 20,2 Prozent zurückging.

Insgesamt wurden durch gewerbliche Schlachtungen im vergangenen Jahr 178 Tsd. Tonnen **Fleisch erzeugt**, 0,9 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2005 stieg die Fleischerzeugung um 15,7 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

156 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (-0,3 Prozent gegenüber 2008; +13,4 Prozent gegenüber 2005),

22 Tsd. Tonnen Rindfleisch (-5,0 Prozent; +35,1 Prozent), darunter 155 Tonnen Kalbfleisch (-10,4 Prozent; +6,9 Prozent),

136 Tonnen Schaffleisch (+17,2 Prozent; +7,9 Prozent) und

58 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+13,7 Prozent; +181,3 Prozent).

Zahl der gelegten Eier ging zurück

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungsbetrieben ab 3 000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 501 Mill. Stück Eier erzeugt. Das waren 37,2 Mill. Stück (-6,9 Prozent) weniger als im Jahr 2008 und auch 7,7 Mill. Stück (-1,5 Prozent) weniger als im Jahr 2005. Rein rechnerisch standen damit im Jahr 2009 für jeden Thüringer 222 in Thüringen erzeugte Eier zur Verfügung, im Jahr 2008 waren es 236 Eier (2005: 217 Eier pro Person).

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 297,6 Eier (2008: 302,4 Eier/Henne; 2005: 297,0 Eier/Henne). Der Rückgang der Eierproduktion gegenüber dem Jahr 2008 beruhte jedoch nicht allein auf der gesunkenen Legeleistung, sondern auch die Anzahl der gehaltenen Legehennen ging zurück. Im Jahresdurchschnitt 2009 wurden 1,7 Mill. Legehennen gehalten. Das waren 5,4 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2008.

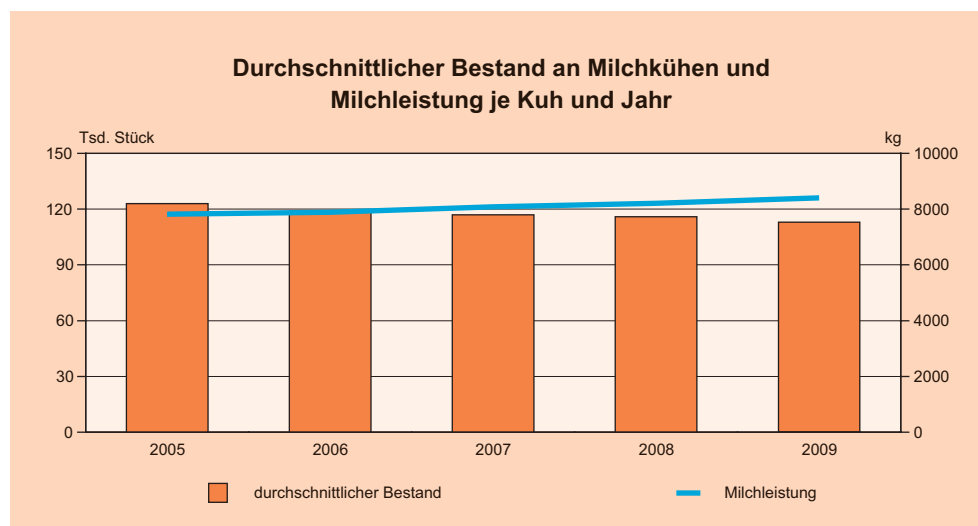
Im Jahr 2009 wurden in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben durchschnittlich 113 Tsd. Milchkühe gehalten. Diese gaben insgesamt 949 Tsd. Tonnen Milch.

Je Kuh wurde eine Bruttoleistung von 8 401 kg Milch ermolken. Damit hielt der Trend zu höherer Milchleistung weiter an. Gegenüber dem Jahr zuvor erhöhte sich die Leistung je Tier um 185 kg und gegenüber 2005 stieg sie sogar um 583 kg. Umgerechnet auf eine Tagesleistung gaben die Thüringer Milchkühe im Jahr 2009 durchschnittlich 23,0 kg Milch (2008: 22,4 kg/Kuh; 2005: 21,4 kg/Kuh).

Trend zu höherer Milchleistung hält auch im Jahr 2009 weiter an

Der im Jahresdurchschnitt 2009 gehaltene Milchkuhbestand war gegenüber dem Durchschnittsbestand des Jahres 2008 um rund 3 Tsd. Milchkühe bzw. 3 Prozent zurückgegangen (im Vergleich zum Jahr 2005 sank der Milchkuhbestand um 8 Prozent). Durch den relativ hohen Rückgang des Milchkuhbestandes lag die Milcherzeugung im Jahr 2009 um 3,7 Tsd. Tonnen bzw. 0,4 Prozent unter der des Jahres 2008. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Milcherzeugung um 0,9 Prozent zurück.

96,9 Prozent (920 Tsd. Tonnen) der insgesamt 950 Tsd. Tonnen erzeugter Milch wurden an Molkereien geliefert. Von den 920 Tsd. Tonnen der an Molkereien gelieferten Milch gingen 49,7 Prozent (457 Tsd. Tonnen) an heimische Unternehmen und weitere 463 Tsd. Tonnen lieferten die Thüringer Milchbauern über die Landesgrenze.



Außenhandel

Thüringer Exporte gingen stark zurück

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2009 Waren im Wert von 9,0 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt. Der Rückgang zum Vorjahr betrug 18,9 Prozent. Im Vergleich zu 2005 ist das Exportvolumen noch um 15,4 Prozent gestiegen.

Alle Bundesländer zusammen führten im Jahr 2009 Waren im Wert von 808 Mrd. Euro aus (vorläufige Ergebnisse). *Deutschlandweit* war der Exportrückgang gegenüber dem Vorjahr mit 17,9 Prozent geringer als in Thüringen (Entwicklung zu 2005: +3 Prozent).

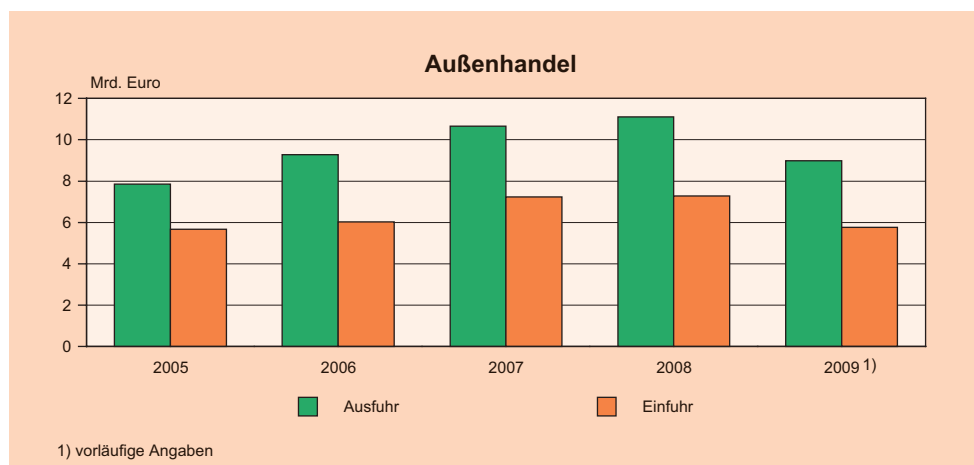
12,1 Prozent der gesamten Exporte Thüringens entfielen auf Warenlieferungen nach Asien, die gegenüber 2008 aber um 10,2 Prozent abnahmen.

Die meisten Exporte gingen in das Vereinigte Königreich

Das Vereinigte Königreich war im Jahr 2009 mit Einfuhren in Höhe von 1 049 Mill. Euro der bedeutendste Empfänger von Waren aus Thüringen. Die Exporte in dieses Land stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 11,4 Prozent an. Der Spitzenreiter des Vorjahres, Frankreich, fiel auf Platz 2 zurück und führte Waren in Höhe von 736 Mill. Euro aus Thüringen ein (-22,5 Prozent). An dritter Stelle folgte Italien, das 2009 mit 625 Mill. Euro ebenfalls deutlich weniger Waren aus Thüringen abnahm als im Jahr 2008 (-20,9 Prozent).

Personenkraftwagen und Wohnmobile waren wichtigste Exporterzeugnisse

„Personenkraftwagen und Wohnmobile“ standen mit einem Exportwert von 1 055 Mill. Euro im Jahr 2009 ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse und haben den Spitzenreiter des Vorjahres „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (691 Mill. Euro) infolge einer Exportsteigerung von 16,5 Prozent überholt. Die ausländische Nachfrage nach der Warengruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ ist im Jahr 2009 beträchtlich, und zwar um 29,0 Prozent, gesunken. „Waren aus Kunststoffen“ erreichten einen Exportwert von 464 Mill. Euro (-15,4 Prozent) und „mess-, steuer- und regelungstechnische Erzeugnisse“ von 372 Mill. Euro (-23,3 Prozent).



Im Vergleich zum Jahr 2008 ging im Jahr 2009 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 20,0 Prozent auf 5,8 Mrd. Euro zurück.

Importe nach Thüringen gingen ebenfalls stark zurück

Der Wert der Einfuhren nach *Deutschland* betrug im vergangenen Jahr 674 Mrd. Euro (vorläufiges Ergebnis). Er lag um 16,4 Prozent unter dem Importergebnis des Jahres 2008.

Der bedeutendste Handelspartner Thüringens war, mit gelieferten Gütern im Wert von 586 Mill. Euro, auch im Jahr 2009 die Volksrepublik China, obwohl der Import aus diesem Land gegenüber dem Vorjahr um 53,7 Prozent zurückging. Auf den folgenden Plätzen liegen Italien (516 Mill. Euro) und Vereinigtes Königreich (387 Mill. Euro).

Der überwiegende Anteil der aus China gelieferten Waren (19,7 Prozent) waren „Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“. Bei Einfuhren aus Italien dominierten „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 16,1 Prozent, bei Importen aus dem Vereinigten Königreich „Luftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 57,8 Prozent.

Beim Import standen Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz an erster Stelle

Mit einem Wert von zusammen 703 Mill. Euro waren „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ im Jahr 2009 die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren.

Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾

Umsatz im Großhandel ging deutlich zurück

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** (einschließlich Handelsvermittlung) **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2009 real (preisbereinigt) 10,2 Prozent und nominal (in jeweiligen Preisen) 15,3 Prozent weniger **um** als im Vorjahr.

Die Zahl der **Beschäftigten** ging im gleichen Zeitraum um 4,1 Prozent zurück. Der Rückgang der Beschäftigtenzahlen bei Vollzeitbeschäftigten (-4,2 Prozent) war 2009 etwas stärker ausgeprägt als der Rückgang bei Teilzeitbeschäftigten (-3,6 Prozent).

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Großhandelsumsätze 2009 im bundesweiten Durchschnitt etwas günstiger. Nach vorläufigen Ergebnissen verzeichnete der Großhandel einschließlich Handelsvermittlung in Deutschland im Vergleich zum Jahr 2008 Umsatzverluste von real 8,2 Prozent und nominal 14,8 Prozent.

So hatten auch die drei nach Umsätzen größten Branchen des Thüringer Großhandels deutliche Umsatzverluste zu verbuchen: der Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (real -10,0 Prozent, nominal -11,4 Prozent), der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (real -7,0 Prozent, nominal -5,4 Prozent) sowie der sonstige Großhandel (real -12,1 Prozent, nominal -21,1 Prozent).

In zwei Großhandelsbranchen war im Vergleich zum Jahr 2008 zwar ein deutlicher nominaler Umsatzrückgang festzustellen, die realen Umsätze konnten jedoch gesteigert werden: im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (real +11,0 Prozent, nominal -11,8 Prozent) und im Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (real +2,9 Prozent, nominal -7,5 Prozent).

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2009 gegenüber 2008 um Prozent					
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; (ohne Kfz-Handel, Tankstellen)	- 15,3	- 10,2	- 4,1	- 4,2	- 3,6
davon					
Handelsvermittlung	- 23,5	- 23,2	- 2,1	- 3,5	4,2
Großhandel	- 15,3	- 10,2	- 4,2	- 4,2	- 3,9
davon Großhandel mit ...					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 11,8	11,0	- 2,3	- 2,5	- 0,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 11,4	- 10,0	- 4,9	- 4,6	- 6,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 5,4	- 7,0	- 3,8	- 3,9	- 3,4
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 7,5	2,9	2,2	3,8	- 5,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 29,0	- 30,4	0,7	- 0,1	7,9
sonstiger Großhandel	- 21,1	- 12,1	- 7,1	- 6,2	- 14,1
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	- 12,3	- 3,8	- 1,8	- 6,2	7,9

1) Stand: Februar 2010

Die Thüringer **Einzelhändler**¹⁾ **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2009 real 1,6 Prozent weniger **um** als im Jahr 2008. Nominal betrug der Umsatzrückgang 1,9 Prozent.

Damit lag die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in Thüringen leicht über dem deutschen Durchschnitt. Die Umsätze der Einzelhändler in Deutschland sanken im Jahr 2009 nach vorläufigen Ergebnissen real um 1,8 Prozent und nominal um 2,4 Prozent.

Die Umsatzentwicklungen in den Thüringer Einzelhandelsbranchen wiesen im Jahr 2009 fast durchgängig eine negative Tendenz auf.

Allein im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Blumen und zoologischem Bedarf) konnten im Jahr 2009 Umsatzzuwächse erzielt werden (real: 1,0 Prozent, nominal: 2,3 Prozent).

In dem nach Umsätzen bedeutendsten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte), war im Vergleich zum Jahr zuvor ein spürbarer Umsatzrückgang zu beobachten. So sanken die realen Umsätze um 2,4 Prozent, die nominalen Umsätze gingen um 2,5 Prozent zurück.

Die deutlichsten Umsatzverluste hatte jedoch der „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (real: -16,4 Prozent, nominal: -25,9 Prozent) zu verbuchen (insbesondere verursacht durch Verluste im Brennstoff- und Internethandel).

Im Thüringer Einzelhandel wurden 2009 im Jahresdurchschnitt 1,2 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 2,0 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 0,5 Prozent.

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel rückläufig

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2009 gegenüber 2008 um Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) ¹⁾	- 1,9	- 1,6	- 1,2	- 2,0	- 0,5
darunter Einzelhandel mit ...					
Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	- 2,5	- 2,4	0,0	- 1,4	0,6
Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 2,1	- 3,6	- 2,0	- 2,1	- 2,0
Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 15,9	- 6,6	- 4,2	- 1,7	- 13,1
sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	0,0	- 3,2	- 3,0	- 4,4	- 1,0
sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	2,3	1,0	- 1,1	0,3	- 2,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	- 25,9	- 16,4	- 18,3	- 19,7	- 13,0

1) vorläufige Ergebnisse - 2) in Verkaufsräumen - 3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte - 4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken - 5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

1) Stand: Februar 2010

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** erzielten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2009 real 1,9 Prozent weniger **Umsatz** als im Jahr zuvor. Nominal lagen die Umsätze im Gastgewerbe mit einem Zuwachs von 0,1 Prozent auf dem Niveau des Jahres 2008.

Hoher Zuwachs an Teilzeitbeschäftigten im Gastgewerbe

Im Jahresdurchschnitt wurden im Thüringer Gastgewerbe 3,4 Prozent mehr **Personen** beschäftigt als im Jahr 2008. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass dieser deutliche Beschäftigungsanstieg im Wesentlichen auf einen massiven Zuwachs an Teilzeitbeschäftigten um 8,3 Prozent zurückzuführen ist. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank hingegen im Vergleich zum Jahr zuvor um 0,8 Prozent.

Betrachtet man die beiden Bereiche des Thüringer Gastgewerbes voneinander losgelöst, so ist für das Jahr 2009 eine differenzierte Entwicklung zu erkennen.

Gastronomie verzeichnete Umsatzverluste

Die Gastronomie hatte im Vergleich zum Jahr 2008 mit einem realen Umsatzrückgang um 2,2 Prozent und einem nominalen Umsatzrückgang um 0,3 Prozent Verluste zu verbuchen.

Insbesondere beim „Ausschank von Getränken“ (z.B. Diskotheken und Tanzlokale) waren im Jahr 2009 mit real -3,3 Prozent und nominal -1,3 Prozent deutliche Umsatzrückgänge festzustellen.

Die Zahl der Beschäftigten stieg hingegen in der Gastronomie um beachtliche 5,1 Prozent. Hier ist ein Trend zur verstärkten Teilzeitbeschäftigung deutlich zu erkennen. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zum Jahr zuvor um 1,5 Prozent zurückging, erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Jahresdurchschnitt um 10,6 Prozent.

Im Bereich der Beherbergung konnte hingegen bei einem realen Umsatzrückgang um 1,3 Prozent nominal ein Umsatzplus von 0,9 Prozent erzielt werden.

Hier verharrten die Beschäftigtenzahlen im Vergleich zum Jahr 2008 mit einem Zuwachs von 0,1 Prozent auf einem nahezu konstantem Niveau (Vollzeitbeschäftigte: $\pm 0,0$ Prozent, Teilzeitbeschäftigte: +0,2 Prozent).

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2009 gegenüber 2008 um Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	0,1	- 1,9	3,4	- 0,8	8,3
davon					
Beherbergung	0,9	- 1,3	0,1	0,0	0,2
Gastronomie	- 0,3	- 2,2	5,1	- 1,5	10,6

Fremdenverkehr

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten ging auch im Jahr 2009 weiter leicht zurück. Insgesamt waren in Thüringen 1 367 **Betriebe** (im Monat Juli) geöffnet, 4 Betriebe bzw. 0,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2005 ging die Zahl der geöffneten Betriebe um 36 bzw. 2,6 Prozent zurück.

Zahl der Beherbergungsstätten ging auch 2009 zurück

Im Jahr 2009 wurden von den geöffneten Betrieben 67 507 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren zwar 0,4 Prozent mehr als im Jahr 2008, jedoch 1,0 Prozent weniger als 2005. Bezogen auf 1000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen 30 Betten zur Verfügung.

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 9 Gästebetten und mehr	Angebotene Gästebetten	
		Insgesamt	dar. je 1000 Einwohner
2005	1 403	68 213	29
2006	1 390	68 057	29
2007	1 385	68 041	30
2008	1 371	67 259	30
2009	1 367	67 507	30

1) jeweils Stand Juli

Am Bettenangebot des Bundesgebietes insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2009 mit 2,6 Prozent den gleichen Anteil wie im Vorjahr.

Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2009 insgesamt 37,2 Prozent und war damit um 1,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (2005: 34,5 Prozent).

Auslastungsquote der Bettenkapazität wurde verbessert

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Jahr 2009 mehr als 3,4 Mill. **Gäste** mit über 9,4 Mill. **Übernachtungen**. Das waren 2,4 Prozent mehr Gäste und 1,9 Prozent mehr Übernachtungen als im Jahr 2008 (Jahr 2005: 3,1 Mill. Gäste; 8,9 Mill. Übernachtungen). Damit konnte Thüringen bereits das dritte Jahr in Folge steigende Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen.

Thüringen liegt damit über dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen ging in Deutschland die Zahl der Übernachtungen leicht zurück (-0,2 Prozent).

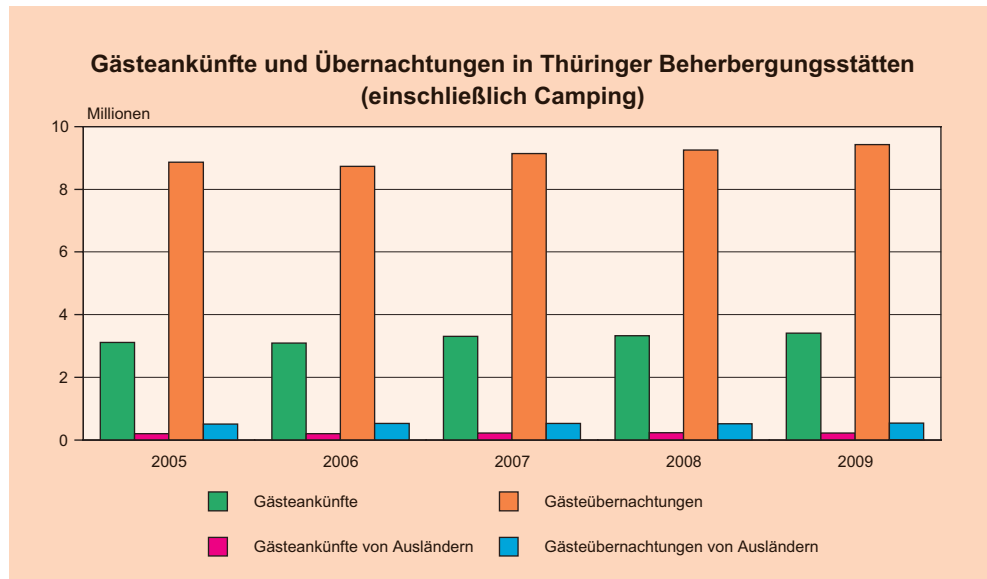
Die Übernachtungszahl je 1000 Einwohner¹⁾ stieg von 3 794 im Jahr 2005 auf 4 189 im Jahr 2009 (2008: 4 078 Übernachtungen je 1000 Einwohner).

Aus dem **Ausland** kamen im Jahr 2009 fast 227 Tsd. Besucher nach Thüringen (-1,0 Prozent zum Vorjahr), die über 542 Tsd. Übernachtungen buchten (+3,4 Prozent). Damit kam rein rechnerisch jeder 15. Gast aus dem Ausland; der Anteil der ausländischen Gäste in Thüringen betrug im Jahr 2009 insgesamt 6,6 Prozent, 0,2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2008.

Gesunkene Zahl ausländischer Gäste bei steigender Übernachtungszahl

Im Jahr 2005 kamen insgesamt 202 Tsd. ausländische Gäste nach Thüringen, die 507 Tsd. Übernachtungen buchten.

1) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres



Den ersten Platz belegten im Jahr 2009 wieder die Niederländer mit 41 648 Besuchern (ohne Camping) und einem Anteil von 19,6 Prozent an den ausländischen Besuchern insgesamt, gefolgt von den Schweizern, die mit 17 256 Gästen noch vor den 14 628 Gästen aus Österreich und den 11 221 Gästen aus den USA lagen.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen (ohne Camping)					Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2009
	2005	2006	2007	2008	2009	
	in 1000					Tage
Niederlande	134,5	115,1	103,3	101,6	115,1	2,8
Schweiz	34,6	28,6	33,1	31,8	35,3	2,0
Österreich	32,9	23,8	29,1	29,5	32,2	2,2
Frankreich	20,0	22,2	21,0	24,8	22,6	2,1
USA	23,8	24,6	26,1	23,0	24,7	2,2
Vereinigtes Königreich	18,2	20,5	20,9	21,9	16,4	2,1
Polen	22,6	34,8	25,0	21,5	23,4	2,8
Belgien	13,9	17,3	21,1	19,9	18,7	2,3

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste blieb konstant

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag im Zeitraum 2005 bis 2009 konstant bei 2,8 Tagen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Tage auf 2,4 Tage an, lag aber unter dem Wert des Jahres 2005 (2,5 Tage).

Zum Anstieg der Übernachtungszahlen im Jahr 2009 trugen alle sechs Thüringer Reisegebiete bei; die Zahl der Gästeankünfte stieg dagegen nur in der Hälfte der Reisegebiete.

Für die positive Entwicklung im Thüringer Tourismus im Jahr 2009 waren insbesondere die überdurchschnittlich guten Ergebnisse im Reisegebiet „Städte“ (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) sowie im Reisegebiet „Übriges Thüringen“ ausschlaggebend.

In den vier Thüringer Städten stieg die Anzahl der Gäste insgesamt um 5,8 Prozent auf 1,1 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 4,7 Prozent auf 1,9 Millionen. Dies entsprach einer durchschnittlichen Übernachtungsdauer von 1,8 Tagen.

Gäitezahlen bei Städtetourismus beachtlich gestiegen

Im Reisegebiet „Übriges Thüringen“ bezogen im Jahr 2009 zwar wesentlich weniger Gäste als im Reisegebiet „Städte“ ein Quartier (0,6 Mill.; +6,8 Prozent zum Vorjahr), sie blieben hier jedoch deutlich länger (durchschnittlich 3,4 Tage), so dass die beachtliche Zahl von 2,1 Mill. Übernachtungen erreicht werden konnte (+3,3 Prozent).

Reisegebiete	Ankünfte			Übernachtungen		
	2009 (einschl. Camping)					
	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Südharz	72 740	2,1	- 3,6	189 009	2,0	5,1
Thüringer Vogtland	172 097	5,1	2,2	337 583	3,6	1,8
Thüringer Rhön	115 490	3,4	- 1,5	437 831	4,6	0,3
Thüringer Wald	1 345 784	39,5	- 1,3	4 412 398	46,8	0,1
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 073 229	31,5	5,8	1 922 873	20,4	4,7
Übriges Thüringen	627 955	18,4	6,8	2 124 184	22,5	3,3
Thüringen	3 407 295	100,0	2,4	9 423 878	100,0	1,9

Betrachtet man den Thüringer Tourismus des Jahres 2009 nach Betriebsarten (wie Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Ferienhäuser und -wohnungen), so verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen sehr differenziert, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr				
	2005	2006	2007	2008	2009
	in Prozent				
Insgesamt (ohne Camping)	2,1	- 0,1	4,0	0,5	2,3
darunter:					
Klassische Hotellerie	2,3	- 1,8	4,3	- 1,4	2,7
dav. Hotels	2,7	- 1,7	4,8	- 0,8	2,4
Hotels garnis	2,2	- 1,7	6,0	- 1,5	8,5
Gasthöfe	- 0,4	- 5,5	- 0,3	- 4,3	- 0,4
Pensionen	1,8	3,9	5,9	- 4,7	5,7
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	0,0	0,7	7,1	5,1	- 0,5
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	- 2,3	9,9	- 3,9	1,2	11,0

Der Thüringer Campingtourismus (ohne Dauercamping) konnte im Jahr 2009 die Gäste- und Übernachtungszahlen des Vorjahres nicht erreichen. Mit 173 Tsd. Ankünften und 538 Tsd. Übernachtungen wurden die Ergebnisse des Vorjahres um 16,7 Prozent bzw. 4,8 Prozent unterschritten.

Campingtourismus ging deutlich zurück

Verkehr

Fahrzeugbestand hat sich gegenüber Vorjahr erhöht

Zum Stichtag 1. Januar 2010 gab es in Thüringen einen **Fahrzeugbestand** ¹⁾ von 1 380 Tsd. Fahrzeugen, davon 1 203 Tsd. Kraftfahrzeuge und 177 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zahl der Fahrzeuge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent.

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im letzten Jahr weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate bei den Zugmaschinen. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2009 um 4,0 Prozent auf 45 983 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs war auch bei den Krafträdern zu verzeichnen (+3,2 Prozent); insgesamt waren 82 274 Krafträder zugelassen.

PKW-Bestand leicht angestiegen

Der PKW-Bestand war mit 1 152 Tsd. Fahrzeugen geringfügig (+0,5 Prozent) höher als am 1.1.2009.

Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich im Jahr 2009 ebenfalls erhöht. Zum Stichtag 1. Januar 2010 waren 89 202 Lastkraftwagen zugelassen, 2,4 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag.

Auf 1000 Einwohner ²⁾ kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2010 insgesamt 508 Personenkraftwagen (PKW-Dichte), Anfang 2009 waren es 505. Thüringen hatte damit nach Brandenburg (519 PKW je 1000 Einwohner) die zweithöchste PKW-Dichte der neuen Bundesländer und lag bundesweit an 8. Position. Die höchste PKW-Dichte wies das Saarland auf (565 PKW je 1000 Einwohner), die niedrigste Berlin (322).

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste PKW-Dichte (499 PKW je 1000 Einwohner) und Jena die geringste (400 PKW je 1000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die PKW-Dichte mit durchschnittlich 533 PKW je 1000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (431 PKW je 1000 Einwohner). Hier gab es die höchste PKW-Dichte im Landkreis Hildburghausen (574 PKW je 1000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (491 PKW je 1000 Einwohner).

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

1) Ab 1.1.2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge, ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen.

2) Stand: 31.12.2008

Kreis Land	PKW insgesamt ¹⁾	PKW-Dichte
	am 1.1.2010	
	Anzahl	PKW je 1000 Einwohner ²⁾
Stadt Erfurt	86 498	425
Stadt Gera	44 661	444
Stadt Jena	41 346	400
Stadt Suhl	20 035	499
Stadt Weimar	26 687	411
Stadt Eisenach	19 994	464
Eichsfeld	57 604	539
Nordhausen	46 577	511
Wartburgkreis	74 564	559
Unstrut-Hainich-Kreis	54 281	491
Kyffhäuserkreis	44 588	532
Schmalkalden-Meiningen	73 850	556
Gotha	71 952	514
Sömmerda	39 000	524
Hildburghausen	39 407	574
Ilm-Kreis	57 722	509
Weimarer Land	46 083	539
Sonneberg	33 235	542
Saalfeld-Rudolstadt	61 820	516
Saale-Holzland-Kreis	48 023	544
Saale-Orla-Kreis	50 694	564
Greiz	61 019	551
Altenburger Land	52 033	512
Kreisfreie Städte zusammen	239 221	431
Landkreise zusammen	912 452	533
Thüringen	1 151 673	508

1) Ab 1.1.2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge, ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen.

2) Bevölkerung am 31.12.2008

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 50,2 Mill. Kraftfahrzeuge (+1,2 Prozent) und 5,9 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+2,4 Prozent) angestiegen, darunter 41,7 Mill. Personenkraftwagen (+1,0 Prozent) und 3,8 Mill. Krafträder (+2,8 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 509 PKW je 1000 Einwohner ausgewiesen.

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ist nach den starken Rückgängen in den Jahren 2007 und 2008 im Jahr 2009 deutlich angestiegen, was überwiegend auf die staatliche Abwrackprämie zurückzuführen sein dürfte. Insgesamt wurden im Jahr 2009 in Thüringen 105 734 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, die höchste Zahl seit 1999. Im Vergleich zum Jahr 2008 stieg die Zahl der Neuzulassungen um 23 001 Kraftfahrzeuge bzw. 27,8 Prozent.

**Kfz-Neuzulassungen
deutlich gestiegen**

88,5 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2008 wurden 40,4 Prozent mehr neue PKW in Thüringen zugelassen. Damit stieg die Zahl der Neuzulassungen von PKW in Thüringen wesentlich stärker an als in Gesamtdeutschland. In Deutschland wurden 3,8 Mill. neue PKW zugelassen, 23,2 Prozent mehr als im Jahr 2008.

Starker Rückgang der Neuzulassungen bei Lastkraftwagen

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2009 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Neben dem Anstieg bei den PKW gab es nur noch bei den Neuzulassungen von Kraftomnibussen (+0,8 Prozent) einen leichten Anstieg. Ein Rückgang der Neuzulassungen gegenüber dem Jahr zuvor wurde bei Lastkraftwagen (-27,4 Prozent), Sonstigen Kraftfahrzeugen (-27,1 Prozent), Zugmaschinen (-23,7 Prozent) und Krafträdern (-19,8 Prozent) verzeichnet.

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeuganhängern ging um 12,7 Prozent zurück.

Jahr	Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen						
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter					Anhänger
		Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	
2005	93 091	4 765	79 181	111	7 083	1 632	6 400
2006	97 300	4 432	82 730	109	7 795	1 869	7 945
2007	85 314	4 325	69 525	150	8 656	2 203	7 873
2008	82 733	4 367	66 687	127	8 442	2 593	7 573
2009	105 734	3 503	93 618	128	6 129	1 979	6 608

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Zahl der Verkehrsunfälle auch 2009 gesunken

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen war trotz gestiegener Fahrzeugdichte im Jahr 2009 zurückgegangen. Mit 57 220 polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfällen war die Unfallzahl um 608 Unfälle bzw. 1,1 Prozent niedriger als im Jahr 2008. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Verkehrsunfälle sogar um 5,3 Prozent zurück.

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (49 764 Unfälle bzw. 87,0 Prozent). Bei 13,0 Prozent aller Unfälle (7 456) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren 437 Unfälle mit Personenschaden bzw. 5,5 Prozent weniger als im Jahr 2008 (im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 16,2 Prozent zurück). Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden war die bisher niedrigste seit der Wiedervereinigung.

Zahl der tödlich Verunglückten auf bisher niedrigstem Stand

Von den 9 805 verunglückten Personen im vergangenen Jahr wurden 148 Personen getötet, das war ebenfalls die niedrigste Zahl seit der Wiedervereinigung (37 Tote bzw. 20,0 Prozent weniger als im Jahr 2008). Die Zahl der Verletzten hat sich im Vergleich zu 2008 um 581 Personen bzw. 5,7 Prozent verringert. Im Jahr 2005 wurden noch 197 Personen getötet und 11 619 Personen verletzt.

Von den bei Verkehrsunfällen verletzten 9 657 Personen wurden 2 162 Personen schwer und 7 495 Personen leicht verletzt. Damit sank die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 303 Personen bzw. 12,3 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 278 Personen bzw. 3,6 Prozent.

Zahl der getöteten Kinder ging zurück

Im Jahr 2009 ist die Zahl der bei Unfällen getöteten Kinder im Alter bis unter 15 Jahre zurückgegangen. Kamen im Jahr 2008 insgesamt 5 Kinder in dieser Altersgruppe zu Tode, so sank deren Zahl auf 4 im Berichtsjahr.

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor eine zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. 12,2 Prozent der Getöteten bzw. 22,6 Prozent der Schwerverletzten gehörten dieser Altersgruppe an.

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss ist im Jahr 2009 ebenfalls zurückgegangen. Während im Jahr 2008 noch 1 524 Unfälle durch Alkoholgenuss registriert wurden, waren es im vergangenen Jahr 1 385. Das waren 9,1 Prozent weniger Alkoholunfälle als im Jahr zuvor. Auch die Schwere der Unfälle ist zurückgegangen. Das zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Getöteten gegenüber 2008 um 6 auf 9 Personen gesunken ist. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich um 19 auf 215 Personen verringert. Die Zahl der Verletzten insgesamt sank auf 669 Personen (2008: 697 Personen).

Unfälle unter Alkoholeinfluss gingen ebenfalls zurück

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

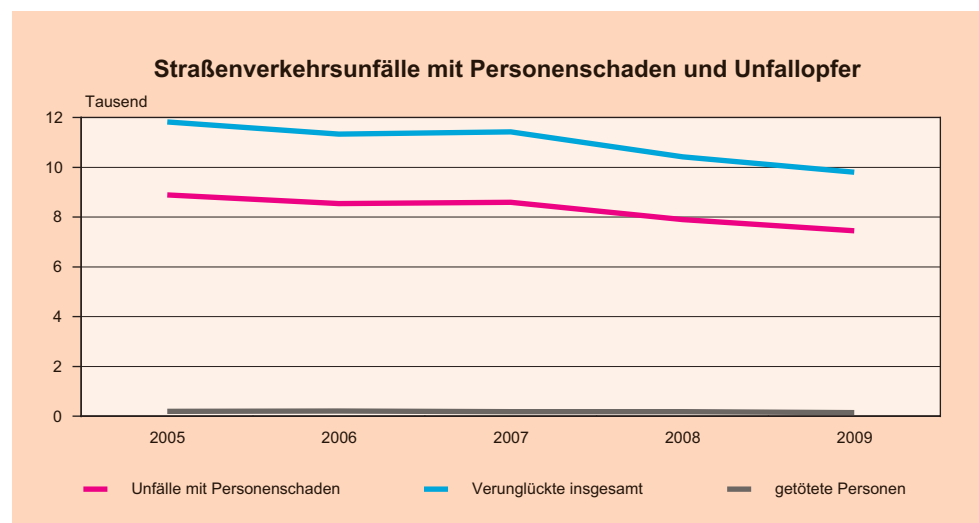
2 159 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2008: 2 341),

1 141 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (1 216),

976 Fällen Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren (960)

848 Fällen Nichtbeachten der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen (918).

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	Insgesamt	davon mit		Insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2005	8 893	182	8 711	11 816	197	11 619
2006	8 539	200	8 339	11 326	217	11 109
2007	8 588	177	8 411	11 427	187	11 240
2008	7 893	174	7 719	10 423	185	10 238
2009	7 456	144	7 312	9 805	148	9 657



Justiz

Im Jahr 2009 wurden an den Gerichten des Freistaates 28 539 Personen abgeurteilt, darunter 22 301 rechtskräftig verurteilt.

In weiteren 866 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 5 252 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen und in 120 Fällen wurde eine Maßregel ausgesprochen.

Zahl der Abgeurteilten erhöhte sich

Innerhalb eines Jahres erhöhte sich die Zahl der Abgeurteilten um 263 Personen und die der Verurteilten um 278 Personen.

Die Zahl der Personen, gegen die das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen wurde, fiel um 130 geringer aus als im Jahr 2008, die Zahl der Freisprüche stieg um 92.

Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) blieb nahezu unverändert. Er stieg geringfügig um 0,2 Prozentpunkte auf 78,1 Prozent.

Die Zahl der zuvor bereits mindestens einmal Verurteilten ist um 198 auf 11 123 Vorbestrafte gestiegen. Der Anteil der Vorbestraften an den Verurteilten erhöhte sich von 49,6 Prozent im Jahr 2008 auf 49,9 Prozent in 2009.

Die meisten Verurteilten (18 696 Personen bzw. 83,8 Prozent aller Verurteilten) hatten gegen das Strafgesetzbuch und 3 605 Personen gegen andere Gesetze verstoßen.

Vermögens- und Eigentumsdelikte waren Hauptgrund für Verurteilungen

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen wie im Jahre 2008 die so genannten anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte mit 6 051 Verurteilten. Diese Zahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 250 Personen bzw. 4,3 Prozent. Hier handelt es sich hauptsächlich um Verurteilte wegen Betrugs (2 581 Personen) und Erschleichung von Leistungen (1 914 Personen).

Ebenfalls angestiegen ist binnen Jahresfrist die Zahl der wegen „Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr“ (+179 Personen bzw. +5,2 Prozent); „Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer“ (+29 Personen bzw. +11,5 Prozent); und die der wegen gemeingefährliche einschließlich Umweltstraftaten, außer im Straßenverkehr Verurteilten (+4 Personen bzw. +2,6 Prozent).

Bei allen anderen Hauptdeliktgruppen ist ein Rückgang der Verurteiltenzahlen zu verzeichnen. Die Zahl der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten ging sogar um 3,3 Prozent (-171 Personen) zurück. Der Anteil an den Verurteilten verringerte sich hier auf 22,2 Prozent. Von ihnen standen 2 896 Personen (58,6 Prozent) unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel.

Die Zahl der Straftaten nach dem Waffengesetz hat erheblich zugenommen. Wegen Vergehen nach dem Waffengesetz wurden 165 Personen verurteilt. Das sind 41,0 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor.

Die Zahl der verurteilten Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren erhöhte sich um 69 auf 1 198 (+6,1 Prozent), wobei sich die der verurteilten Heranwachsenden im Alter von 18 bis unter 21 Jahren um 103 auf 2 663 (-3,7 Prozent) verringerte.

Damit waren mehr als ein Sechstel der Verurteilten im Jahr 2009 noch keine 21 Jahre alt.

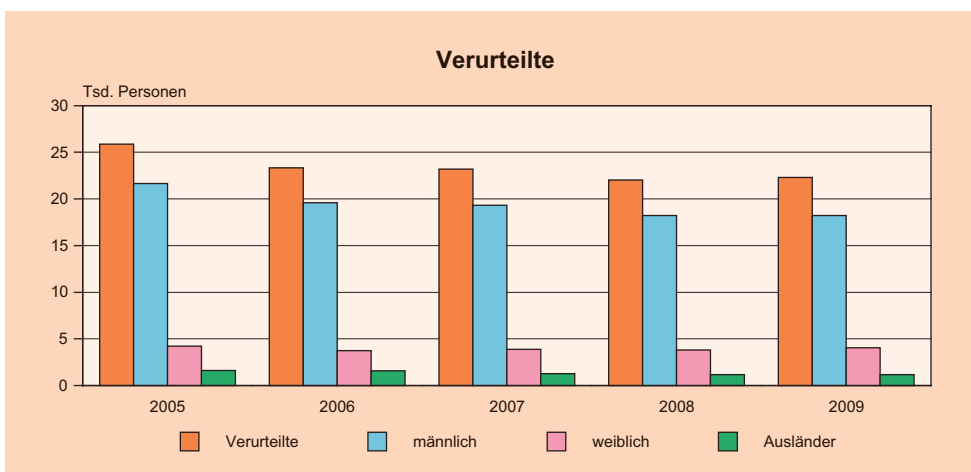
Die Verurteilten waren auch im Jahr 2009 überwiegend männlich, wobei deren Zahl gegenüber 2008 lediglich um 12 auf 18 237 Personen, die der weiblichen Verurteilten jedoch um 266 auf 4 064 Personen angestiegen ist. Der Anteil der Frauen an den Verurteilten insgesamt stieg um einen Prozentpunkt auf 18,2 Prozent.

Verurteilte sind überwiegend männlichen Geschlechts; Zahl der weiblichen Verurteilten steigt

Die weiblichen Verurteilten fielen vorwiegend wegen den so genannten „Anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten und Urkundendelikte“ auf, besonders wegen Begünstigung und Strafreitelung mit 40,0 Prozent, Betrug (36,0 Prozent) und Erschleichen von Leistungen (31,3 Prozent).

Unter den Verurteilten waren im vergangenen Jahr 1 168 Ausländer und Staatenlose, 9 Personen mehr als im Jahr 2008. Ihr Anteil betrug 5,2 Prozent. Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (22,0 Prozent der verurteilten Ausländer), anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte (17,8 Prozent) sowie Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz und das Aufenthaltsgesetz (12,8 Prozent) vor Gericht.

Ein Vergleich mit dem Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung wäre irreführend, da auch straffällig gewordene ausländische Touristen und illegal in Deutschland lebende Personen bei einer Verurteilung in der Statistik enthalten sind.



Schulen, Hochschulen

Schülerzahl geht noch immer zurück

Die Schülerzahl ist im Berichtszeitraum kontinuierlich zurückgegangen. Im Schuljahr 2009/10 besuchten insgesamt 171 185 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**. Das waren 0,6 Prozent weniger als im Schuljahr 2008/09. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl um 12,3 Prozent bzw. 24 074 Schüler gesunken.

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den *Grundschulen* hat sich die Schülerzahl im Zeitraum 2005/06 bis 2009/10 erhöht (nur im Jahr 2008/09 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen) und lag im Schuljahr 2009/10 um 1,0 Prozent über der Schülerzahl des Vorjahres. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl insgesamt um 4 015 Schüler bzw. 6,6 Prozent angestiegen.

In den *Regelschulen* war die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2008/09 rückläufig und stieg im Schuljahr 2009/10 erstmals wieder an (+828 Schüler bzw. +1,9 Prozent zum Vorjahr). Die Schülerzahl lag allerdings um 13 420 Schüler bzw. 23,3 Prozent unter dem Stand vom Schuljahr 2005/06.

In den *Gymnasien* ging die Schülerzahl von Jahr zu Jahr zurück (-1 427 Schüler bzw. -3,0 Prozent gegenüber 2008/09; -10 916 Schüler bzw. -19,0 Prozent gegenüber 2005/06).

In den *Förderschulen* ging die Schülerzahl im Berichtszeitraum ebenfalls von Jahr zu Jahr zurück und lag im Schuljahr 2009/10 um 1 147 Schüler bzw. 10,0 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2008/09 und um 3 752 Schüler bzw. 26,7 Prozent unter der des Schuljahres 2005/06.

Zahl der Schulen erstmals wieder leicht angestiegen

Infolge der sinkenden Schülerzahlen ging auch die Zahl der Schulen zurück, wobei im Schuljahr 2009/10 die Zahl der allgemeinbildenden Schulen gegenüber dem Vorjahr um 1 anstieg. Gegenüber 2005/06 gab es im Schuljahr 2009/10 in Thüringen 34 allgemeinbildende **Schulen** weniger.

Die Anzahl der **Klassen** ging gegenüber dem Schuljahr 2005/06 insgesamt um 1 223 bzw. 11,5 Prozent zurück. Gegenüber dem Schuljahr 2008/09 sank die Klassenzahl um 217 bzw. 2,2 Prozent.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	darunter			
			Grundschulen	Regelschulen	Gymnasien	Förderschulen
Schuljahr 2005/06						
Schulen	Anzahl	944	472	259	104	97
Klassen	Anzahl	10 651	3 198	3 024	2 695	1 485
Schüler	Anzahl	195 259	61 398	57 601	57 508	14 040
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	31,4	29,5	29,5	7,2
Schuljahr 2008/09						
Schulen	Anzahl	909	470	245	97	90
Klassen	Anzahl	9 645	3 373	2 455	2 345	1 235
Schüler	Anzahl	172 299	64 790	43 353	48 019	11 435
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	37,6	25,2	27,9	6,6
Schuljahr 2009/10						
Schulen	Anzahl	910	467	246	98	90
Klassen	Anzahl	9 428	3 367	2 471	2 225	1 132
Schüler	Anzahl	171 185	65 413	44 181	46 592	10 288
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	38,2	25,8	27,2	6,0

Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse) hat sich im Schuljahr 2009/10 gegenüber dem Schuljahr 2005/06 insgesamt zwar von 18,3 auf 18,2 verringert, war aber höher als im Vorjahr (17,9 Schüler je Klasse).

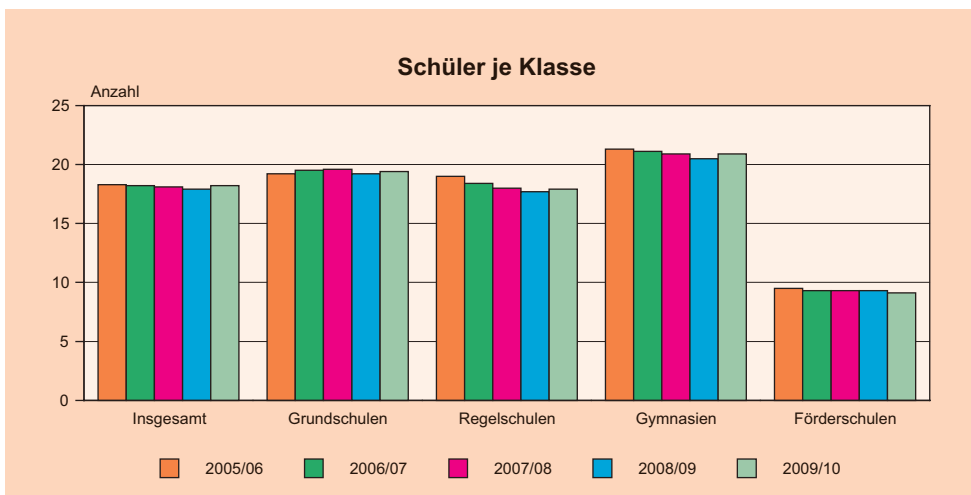
Durchschnittliche Klassenstärke gegenüber Vorjahr angestiegen

Nachdem in den Grundschulen die durchschnittliche Klassenstärke im Schuljahr 2008/09 erstmals gesunken war, stieg sie im Schuljahr 2009/10 wieder an und erreichte einen Wert von 19,4 Schülern je Klasse (im Schuljahr 2008/09 hatte der Wert bei 19,2 gelegen; Schuljahr 2005/06: 19,2 Schüler je Klasse).

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke von 19,0 im Schuljahr 2005/06 bis auf 17,7 im Schuljahr 2008/09 verringert, stieg dann im aktuellen Schuljahr aber wieder an (17,9).

In den Gymnasien verlief die Entwicklung ähnlich, d.h. die durchschnittliche Klassenstärke verringerte sich von 21,3 im Schuljahr 2005/06 bis auf 20,5 im Schuljahr 2008/09, um im aktuellen Schuljahr auf 20,9 anzusteigen.

In den Förderschulen konnte die Zahl der Schüler je Klasse im Schuljahr 2009/10 auf 9,1 gesenkt werden (Schuljahr 2005/06: 9,5; Schuljahr 2008/09: 9,3).



Zum Schuljahresbeginn 2009/10 wurden 16 677 Kinder **eingeschult**, 62 Schulanfänger weniger als im Schuljahr 2008/09. Das war auch annähernd die gleiche Zahl wie im Schuljahr 2005/06 (16 727 Schulanfänger).

Zahl der Einschulungen blieb nahezu konstant

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** aus allgemeinbildenden Schulen hat sich auch im vergangenen Jahr weiter verringert. Mit 17 890 Absolventen/Abgängern ¹⁾ im Jahr 2009 wurde die Vorjahreszahl (20 869) deutlich unterschritten und die Zahl der Absolventen/Abgänger war auch wesentlich niedriger als im Jahr 2005 (29 105 Absolventen/Abgänger).

Im Betrachtungszeitraum hat sich die Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) an den Absolventen/Abgängern der allgemeinbildenden Schulen insgesamt stieg von 29,9 Prozent im Jahr 2005 auf 42,0 Prozent im Jahr 2009.

Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert

1) ohne Nichtschüler (Externe)

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist im Schuljahr 2009/10 weiter zurückgegangen. Mit 72 604 Schülern waren insgesamt 6 432 Schüler (-8,1 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr 2008/09. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 hat sich die Schülerzahl um 16 869 Schüler bzw. 18,9 Prozent verringert.

Mit 38 684 Personen bzw. 53,3 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

Mit 44 246 Schülern (2008/09: 48 666; 2005/06: 54 074) bzw. 60,9 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen (einschließlich berufsbildende Einrichtungen für Behinderte) die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2008/09 um 9,1 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2005/06 um 18,2 Prozent.

16 645 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2008/09: 18 411; 2005/06: 23 632) und 6 064 an Fachschulen (5 674; 4 580). An den Fachoberschulen werden 2 556 (2 626; 2 788) und an den beruflichen Gymnasien 3 093 (3 659; 4 399) Jugendliche ausgebildet.

Zahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen stieg weiter an

Im Wintersemester 2009/10 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 52 522 **Studierende** eingeschrieben; damit stieg die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr weiter an. Davon studierten 35 525 (67,6 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 16 100 (30,7 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 897 (1,7 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen rein rechnerisch auf 1000 Einwohner 23 Studierende. Im Studienjahr 2005/06 waren es 21 Studierende auf 1000 Einwohner.

Die am häufigsten belegten Fächergruppen waren Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (28,0 Prozent aller Studierenden; -0,2 Prozentpunkte zum Vorjahr), Ingenieurwissenschaften (23,5 Prozent; +1,7 Prozentpunkte) und Sprach- und Kulturwissenschaften (20,5 Prozent; -0,8 Prozentpunkte).

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2008/09 nahm die Anzahl der Studierenden um 1 798 bzw. 3,5 Prozent zu. Der Frauenanteil betrug 49,4 Prozent und lag damit annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Studienjahr 2009/10 (Sommersemester 2009 und Wintersemester 2009/10) begannen 11 236 Studienanfänger ein Hochschulstudium. Das waren 6,2 Prozent mehr als 2008. Mit 5 821 Studentinnen betrug der Frauenanteil 51,8 Prozent und lag damit um 0,5 Prozentpunkte unter dem des Vorjahres.

Zahl der ausländischen Studenten hat sich wieder erhöht

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2009/10 insgesamt 3 749 *ausländische Personen*, darunter 1 946 bzw. 51,9 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2008/09 hat sich die Zahl der ausländischen Studenten insgesamt um 367 Personen bzw. 10,9 Prozent erhöht, darunter die Zahl der ausländischen Studentinnen um 171 Personen bzw. 9,6 Prozent.

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (1 085 Studierende bzw. 28,9 Prozent), gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (758 bzw. 20,2 Prozent), den Sprach- und Kulturwissenschaften (757 bzw. 20,2 Prozent), und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (454 bzw. 12,1 Prozent).

An den 10 Thüringer Hochschulen führten im Prüfungsjahr 2009 insgesamt 8 930 **Prüfungen**, darunter 4 628 von Frauen (51,8 Prozent), zu erfolgreichen Abschlüssen von Studium oder Promotion. Das waren 860 erfolgreiche Abschlussprüfungen mehr (+10,7 Prozent) als im Jahr zuvor, wobei die Zahl der Frauen um 477 und die der Männer um 383 stieg.

Mehr erfolgreiche Abschlussprüfungen an Thüringer Hochschulen

Von den 4 Thüringer Universitäten und der Hochschule für Musik wurden 3 123 Diplomprüfungen und entsprechende Abschlüsse, 571 Promotionen sowie 722 Lehramtsprüfungen gemeldet.

In den Fachhochschulstudiengängen an den 4 Fachhochschulen und den 2 Verwaltungsfachhochschulen waren es 1 882 Diplomabschlüsse.

Weiterhin gab es an den 10 Hochschulen 171 künstlerische Abschlüsse, 1 745 Bachelor- und 452 Masterabschlüsse sowie 264 sonstige Abschlüsse.

Lehramts-, künstlerische und Bachelorprüfungen überwiegend von Frauen abgelegt

Allein auf Frauen entfielen 71,9 Prozent der Lehramtsprüfungen, 45,0 Prozent der Fachhochschulabschlüsse, 55,6 Prozent der künstlerischen Abschlüsse, 51,9 Prozent der Bachelor- und 49,6 Prozent der Masterabschlüsse. Der Frauenanteil bei den Diplomprüfungen betrug 54,6 Prozent, bei den Promotionen 42,0 Prozent und bei den sonstigen Abschlüssen 34,8 Prozent.

Im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden mit 2 336 Abschlussprüfungen (26,2 Prozent), wie in den vergangenen Jahren, die meisten Abschlüsse registriert. Jeder vierte dieser Abschlüsse wurde im Fach Betriebswirtschaftslehre abgelegt.

In den Ingenieurwissenschaften stieg die Zahl der Studienabschlüsse um 0,7 Prozent auf 2 058 Abschlüsse (23,0 Prozent).

105 Abschlüsse (5,2 Prozent) wurden erstmals im Fach Medientechnik abgelegt. 250 Prüfungen wurden in dem Studienfach Maschinenbau/-wesen (+1,0 Prozent) bestanden. Dagegen sank die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Prüfungen im Studienfach Bauingenieurwesen/Ingenieurbau um 2,0 Prozent auf 252 Prüfungen.

Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften beendeten 1 320 Studenten (14,8 Prozent) ihr Studium erfolgreich, wobei mit 48,3 Prozent die Studienfächer Biologie, Informatik, Wirtschaftsinformatik und Geographie/Erdkunde dominierten.

In den Bereichen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften sank die Anzahl der Abschlüsse von 509 auf 468 und der Anteil an allen Abschlüssen von 6,3 auf 5,2 Prozent.

Abschlüsse in Bereichen Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften gingen zurück

Im Bereich Kunst, Kunstwissenschaft gab es ebenfalls weniger Abschlüsse. Die Anzahl sank von 485 auf 446 Abschlüsse und der Anteil von 6,0 auf 5,0 Prozent.

In den Bereichen Sprach- und Kulturwissenschaften stieg die Anzahl der Abschlüsse von 1 720 auf 1 980 Abschlüsse (von 21,3 auf 22,2 Prozent), in Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften von 153 auf 180 (von 1,9 auf 2,0 Prozent) und in Sport auf 142 (1,6 Prozent).

Für das Wintersemester 2009/10 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 52 000 Studierenden auch 296 **Gasthörer**, darunter 155 Frauen. Das waren 30 Gasthörer bzw. 11,3 Prozent mehr als im Wintersemester 2008/09.

Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Knapp die Hälfte der Gasthörer (147 Personen bzw. 49,7 Prozent) erweitert sein Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Universität Erfurt (66 Gasthörer bzw. 22,3 Prozent) und die Bauhaus-Universität Weimar (56 Gasthörer bzw. 18,9 Prozent).

**Fächergruppe
Sprach- und Kultur-
wissenschaften
bei Gasthörern sehr
beliebt**

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2009/10 die meisten Gasthörer für die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (193 Gasthörer).

In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen. Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 80 Gasthörern, gefolgt von Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (41), Katholischer Theologie (30), Germanistik (29), Romanistik (28) und Philosophie (24).

46 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 31 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer insgesamt beträgt 56,3 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 53,8 Jahre.

Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (58,1 Prozent) ist 60 Jahre und älter. 29 Gasthörer (9,8 Prozent) sind jünger als 30 Jahre.

Gesundheitswesen

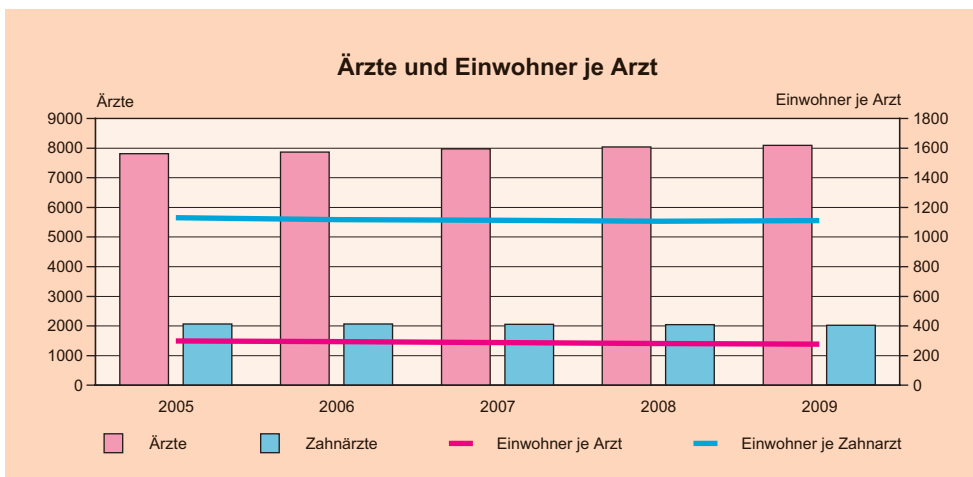
Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2009 wurden von den Berufskammern 8 098 voll- und teilzeitbeschäftigte **Ärzte** und 2 027 **Zahnärzte** gemeldet. Die Zahl der Ärzte stieg im vergangenen Jahr weiter an und lag um 60 Personen über dem Vorjahreswert und um 291 Personen über dem Wert vom Jahresende 2005. Die Zahl der Zahnärzte war dagegen rückläufig (-21 Personen gegenüber dem Vorjahr) und lag auch unter dem Wert vom Jahr 2005 (2 064 Zahnärzte).

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2009 auf jeden Arzt 278 Einwohner, der bisher beste Wert überhaupt. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 97 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 563 im Kreis Sömmerda.

Durch den Rückgang der Zahl der Zahnärzte hat sich die Zahl der durchschnittlichen Einwohnerzahl je Zahnarzt im Jahr 2009 leicht auf 1 110 erhöht (Vorjahr: 1 107). Die Stadt Jena ist mit 637 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1 443 Einwohnern je Zahnarzt die höchsten Werte ermittelt wurden.

Zahl der Ärzte nahm weiter zu, Zahl der Zahnärzte ging zurück

Versorgungsgrad mit Zahnärzten leicht verschlechtert



Im Jahr 2009 standen nach vorläufigen Angaben insgesamt 42 **Krankenhäuser** (1 Krankenhaus weniger als im Vorjahr) mit 16 080 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung. Damit stieg die Zahl der aufgestellten Betten erstmals wieder an (2008: 15 954 aufgestellte Betten). Der Versorgungsgrad von Betten je 10 000 Einwohner stieg dadurch von 70,0 im Jahr 2008 auf 71,2 im Berichtsjahr an.

Ende des Jahres 2009 bestanden nach vorläufigen Angaben in Thüringen 36 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit 6 076 Betten. Das waren 82 Betten weniger als im Vorjahr.

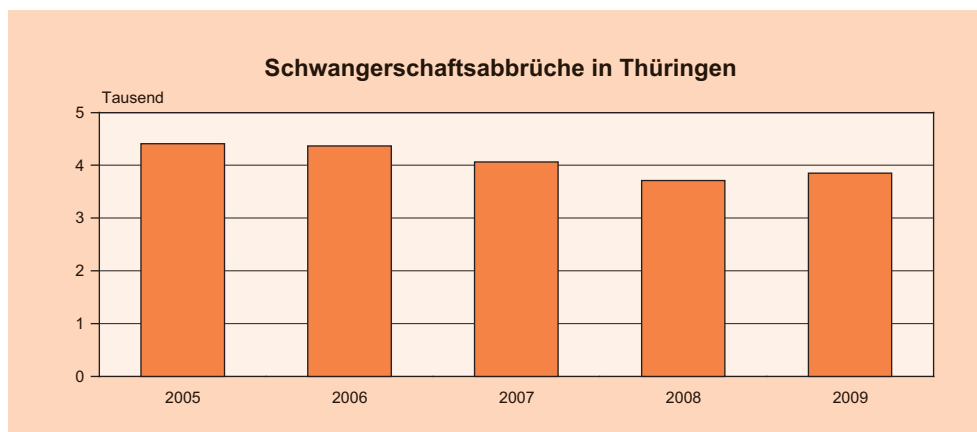
Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 8,7 Tagen im Jahr 2005 kontinuierlich auf 8,2 Tage im Jahr 2009 verringert werden (2008: 8,3 Tage).

Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** stieg im gleichen Zeitraum von 75,8 Prozent auf 77,6 Prozent an, war damit aber niedriger als im Jahr 2008 (78,1 Prozent).

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 3 853 **Schwangerschaften vorzeitig beendet**. In Deutschland waren es 110 694 Abbrüche. Das entsprach in Thüringen einem Anstieg von 3,8 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. In Deutschland sank die Zahl um 3 790 bzw. 3,3 Prozent.

Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten leicht gestiegen

Durchschnittliche Verweildauer der Patienten im Krankenhaus geht weiter zurück



Von den 3 853 Frauen, die in Thüringen den Eingriff vornehmen ließen, hatten 3 655 ihren Wohnsitz in Thüringen, weitere 198 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland, darunter 134 Frauen aus Bayern, sowie aus dem Ausland.

122 Thüringer Frauen ließen den Eingriff in einem anderen Bundesland durchführen.

Schwangerschaftsabbrüche bei jungen Frauen deutlich gestiegen

Von den 3 777 Thüringerinnen waren 150 Frauen jünger als 18 Jahre. In dieser Altersgruppe fiel der Anstieg mit 12,8 Prozent besonders hoch aus. Weitere 2 102 Frauen waren im Alter von 18 bis 29 Jahre (+4,6 Prozent), 1 223 Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahre (+0,3 Prozent) und 302 Frauen waren älter als 40 Jahre (+2,7 Prozent).

2 306 Thüringer Frauen waren zum Zeitpunkt des Eingriffes ledig, 1 358 Frauen waren verheiratet und 113 geschieden bzw. verwitwet.

1 135 Frauen hatten vor dieser Maßnahme noch kein Kind, 1 294 hatten zu diesem Zeitpunkt ein Kind, 994 Frauen zwei Kinder und 354 Frauen drei und mehr Kinder.

Insgesamt wurden 3 706 Abbrüche ambulant durchgeführt, davon 1 998 in einer gynäkologischen Praxis (Rückgang um 149 Fälle bzw. 6,9 Prozent) und 1 708 ambulant im Krankenhaus (Anstieg um 263 Fälle bzw. 18,2 Prozent). Die anderen 71 Abbrüche erfolgten stationär im Krankenhaus.

Fast zwei Drittel der Abbrüche (2 454 Fälle bzw. 65,0 Prozent) wurden mit der Absaugmethode (Vakuumaspiration) durchgeführt. In 925 Fällen wurde das Mittel Mifegyne verwendet.

3 708 Fälle bzw. 98,2 Prozent der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. Medizinische Indikation war in den anderen 1,8 Prozent der Fälle die Begründung für den Abbruch.

Im Jahr 2009 **starben** 26 774 Thüringer Bürger, davon 12 674 Männer und 14 100 Frauen. Das waren 498 Personen oder 1,9 Prozent mehr als im Jahr 2008.

Das durchschnittliche Sterbealter betrug 76,2 Jahre (2008: 75,9 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 71,9 Jahren, die Frauen 8,2 Jahre später mit durchschnittlich 80,1 Jahren (2008: Männer: 71,3 Jahre; Frauen: 80,0 Jahre).

Häufigste Todesursache ist weiterhin eine Herz-Kreislauf-erkrankung

Die *Herz-Kreislauf-erkrankungen* stehen nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 667 Fällen (2008: 11 576) bzw. 43,6 Prozent aller Todesfälle (44,1 Prozent) war eine Krankheit des Kreislaufsystems Ursache für den Tod. Damit erlagen täglich im Durchschnitt 32 Einwohner Thüringens dieser Todesursache.

Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 48,7 Prozent, der der Männer bei 37,9 Prozent.

Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 80,3 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislauferkrankungen im Durchschnitt im Alter von 75,4 Jahren starben, erreichten die Frauen mit dieser Todesursache durchschnittlich 83,6 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache war nach wie vor mit 6 649 Fällen und einem Anteil von 24,8 Prozent aller Todesfälle im Jahr 2009 eine *Neubildung*, darunter erlagen 6 493 Thüringer, 24,3 Prozent aller Gestorbenen, einem bösartigen Tumorerleiden (Krebs). Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 25,5 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,8 Prozent.

Das mittlere Sterbealter betrug bei dieser Todesursache 72,0 Jahre, das der Männer 70,6 und das der Frauen 73,7 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2009 mit 1 797 Fällen bzw. 6,7 Prozent *Krankheiten des Atmungssystems*.

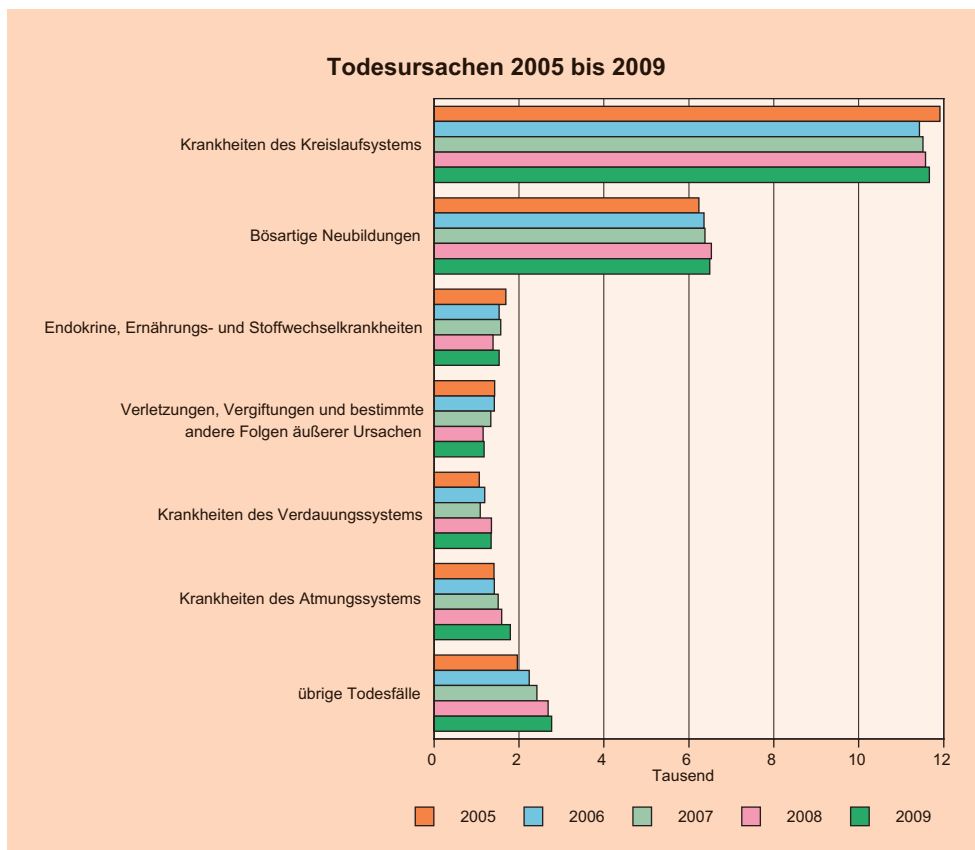
Das mittlere Sterbealter betrug hier 78,5 Jahre. Mit 76,1 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 5,4 Jahre eher als die Frauen mit 81,5 Jahren.

In weiteren 1 176 Fällen bzw. 4,4 Prozent aller Todesfälle führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (*nichtnatürlicher Tod*) im Jahr 2009 zum Tode. Im Jahr 2008 betrug der Anteil 3,0 Prozent.

Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen deutlich weniger betroffen als Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 3,1 Prozent, gegenüber 5,8 Prozent bei den Männern.

Das mittlere Sterbealter betrug 63,1 Jahre, das der Männer sogar nur 57,6 Jahre und das der Frauen 72,3 Jahre.

Anteil nichtnatürlicher Sterbefälle stieg an



Sozialleistungen

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche ging zurück

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 976 vorläufige **Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche** durchgeführt. Das waren 185 Maßnahmen bzw. 15,9 Prozent weniger als im Jahr 2008.

Das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen war im Jahr 2009 fast gleich verteilt. Der Anteil der Jungen stieg von 47,0 Prozent im Jahr 2008 auf 49,4 Prozent im Jahr 2009. Wie bereits seit 1995 waren die Mädchen immer noch die am häufigsten Betroffenen. Im Jahr 2009 betrug ihr Anteil aber nur noch 50,6 Prozent (2008: 53,0 Prozent).

Während in den Jahren von 1995 bis 2007 die Altersgruppe der 14- bis unter 16-Jährigen am häufigsten betroffen war, ist es seit dem Jahr 2008 die Altersgruppe der 16- bis unter 18-Jährigen. Im Jahr 2009 waren es mit 217 Fällen mehr als ein Fünftel (22,2 Prozent) aller Maßnahmen.

Vorläufige Schutzmaßnahmen für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren wurden von den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe im Jahr 2009 in 186 Fällen gemeldet. Der Anteil betrug 19,1 Prozent.

In 153 Fällen (15,7 Prozent) waren die Kinder noch keine drei Jahre alt. Der Anteil dieser Altersgruppe stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte, hat sich aber gegenüber 1995 fast verdoppelt (1995: 34 Fälle mit einem Anteil von 8,5 Prozent).

126 Kinder (12,9 Prozent) waren im Alter zwischen 12 und 14 Jahren, weitere 120 Kinder (12,3 Prozent) zwischen 9 und 12 Jahren, 102 Kinder (10,5 Prozent) zwischen 3 und 6 Jahren und 72 Kinder (7,4 Prozent) zwischen 6 und 9 Jahren.

Hauptanlass für Schutzmaßnahmen war Überforderung der Eltern

Der Hauptanlass für die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen lag mit 26,4 Prozent in der Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte waren mit 23,3 Prozent Beziehungsprobleme und mit 9,8 Prozent eine Vernachlässigung der Betroffenen. In 4,2 Prozent der Fälle gab es Anzeichen für Misshandlungen und bei 3,1 Prozent der Kinder und Jugendlichen waren Schul- bzw. Ausbildungsprobleme der Anlass der Hilfe.

In fast der Hälfte der Fälle (452 Fälle bzw. 46,3 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren.

In rund einem Drittel der Fälle (324 Fälle bzw. 33,2 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden.

Zahl der Adoptionen hat sich erhöht

Im Jahr 2009 wurden in Thüringen 98 Kinder und Jugendliche **adoptiert**, 50 Mädchen und 48 Jungen. Das waren 8 Adoptionen bzw. 8,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

40 der adoptierten Kinder bzw. 40,8 Prozent waren im Alter von unter 3 Jahren, 14 Kinder bzw. 14,3 Prozent waren zwischen 3 und 6 Jahre alt, ein Viertel (25 Kinder bzw. 25,5 Prozent) war im Alter von 6 bis unter 12 Jahren und 19 der adoptierten Kinder und Jugendlichen bzw. 19,4 Prozent im Alter von 12 bis unter 18 Jahren.

Das Durchschnittsalter der adoptierten Jungen und Mädchen betrug im vergangenen Jahr 6,5 Jahre und stieg gegenüber dem Jahr zuvor um 0,7 Jahre.

**Durchschnittsalter
der adoptierten
Kinder angestiegen**

In weit mehr als einem Drittel der Fälle (40,8 Prozent) wurden Kinder und Jugendliche von einem Stiefelternteil oder Verwandten adoptiert. Mehr als zwei Drittel (27 Fälle bzw. 67,5 Prozent) davon waren im Alter zwischen 9 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 10,7 Jahre. Damit waren die Kinder durchschnittlich ein halbes Jahr älter als im Jahr 2008.

Die Mehrzahl der adoptierten Kinder und Jugendlichen (58 Jungen und Mädchen bzw. 59,2 Prozent) war mit den Adoptiveltern nicht verwandt. Die Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefeltern- bzw. Verwandtenadoptionen. 39 Mädchen und Jungen (67,2 Prozent) waren noch keine drei Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 3,6 Jahre (2008: 3,5 Jahre).

Am Jahresende 2009 waren 59 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt, 23 Kinder mehr als im Jahr 2008. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 179 Adoptionsbewerbungen vor, genauso viel wie im Vorjahr. Rechnerisch standen damit einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen drei mögliche Adoptiveltern gegenüber. Ende des Jahres 2008 waren es fünf.

Am 1.3.2009 wurden in den 1 329 Thüringer **Kindertageseinrichtungen** 81 093 Jungen und Mädchen im Alter bis zu 14 Jahren betreut. Das waren 1 633 Kinder bzw. 2,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

**Zahl der betreuten
Kinder in Tages-
einrichtungen weiter
gestiegen**

Von den 81 093 Kindern in Tageseinrichtungen war nahezu jedes 14. Kind ein so genanntes Halbtagskind, d.h. für 5 659 Jungen und Mädchen (7,0 Prozent) wurde von den Eltern eine Betreuungszeit von bis zu fünf Stunden täglich vereinbart. Für 4 962 Kinder (6,1 Prozent) lag die durchschnittliche Betreuungszeit zwischen 5 und 7 Stunden, für 67 035 Kinder (82,7 Prozent) zwischen 7 und 10 Stunden und 3 423 Jungen und Mädchen (4,2 Prozent) besuchten durchschnittlich mehr als 10 Stunden täglich die Tageseinrichtung. Weitere 14 Kinder wurden vor- und nachmittags betreut, erhielten aber in der Einrichtung keine Mittagsverpflegung.

Von den betreuten Kindern insgesamt erhielten 79 774 Kinder (98,4 Prozent) ihr Mittagessen in der Tageseinrichtung.

Für die 81 093 Kinder standen 10 348 Personen im pädagogischen Bereich, 229 Personen im Leitungs- und Verwaltungsbereich und 2 255 Personen im hauswirtschaftlich-technischen Bereich zur Verfügung.

Neben der Betreuung in Tageseinrichtungen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder zu Tagesmüttern und Tagesvätern in Tagespflege zu geben. Zum 1.3.2009 wurden von den Jugendämtern 334 Tagespflegepersonen (16 mehr als ein Jahr zuvor) und 895 betreute Kinder (+133) gemeldet. Dabei gab es 91 Kinder, die neben der Tagespflege auch eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung besuchten.

Im Laufe des Jahres 2009 erhielten in Thüringen 30 962 Personen eine oder mehrere **besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch** (SGB XII). Das waren 1 366 Personen bzw. 4,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Leistungen der Sozialhilfe sind angestiegen

Die öffentlichen Haushalte gaben für diese Hilfearten 378,5 Mill. Euro brutto aus. Das waren 17,5 Mill. Euro bzw. 4,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen für die besonderen Leistungen beliefen sich die Nettoausgaben der Träger der Sozialhilfe auf 327,2 Mill. Euro, 12,6 Mill. Euro bzw. 4,0 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Die mit Abstand wichtigste Hilfeart stellte die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen dar. Im Laufe des Jahres 2009 erhielten mit 22 481 Personen fast drei Viertel (72,6 Prozent) aller Hilfeempfänger diese Art der Hilfe. Ein Jahr zuvor waren es 21 285 Personen mit einem Anteil von 71,9 Prozent.

6 528 Personen erhielten im Jahr 2009 Hilfe zur Pflege. Damit war ein gutes Fünftel (21,1 Prozent) der Empfänger von besonderen Sozialhilfeleistungen auf diese Hilfeart angewiesen. Ein Jahr zuvor waren es 6 296 Personen mit einem Anteil von 21,3 Prozent.

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz auf niedrigstem Stand

Am 31.12.2009 erhielten in Thüringen 2 741 Personen Leistungen nach dem **Asylbewerberleistungsgesetz** in Form von Regelleistungen. Das waren 206 Personen bzw. 7,0 Prozent weniger als am Ende 2008. Damit setzt sich der seit dem Jahr 2003 ununterbrochen bestehende Abwärtstrend fort und die Zahl der Leistungsempfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erreichte den bisher niedrigsten Stand.

Knapp zwei Drittel der Asylbewerber (1 756 Personen bzw. 64,1 Prozent) waren Männer. Am 31.12.2008 betrug ihr Anteil 65,3 Prozent.

Das Durchschnittsalter der Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz lag wie im Jahr zuvor bei 27,2 Jahren. Fast ein Viertel von ihnen (667 Personen bzw. 24,3 Prozent) waren Kinder im Alter unter 15 Jahren und 294 Personen bzw. 10,7 Prozent Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren. Weitere 1 614 Personen bzw. 58,9 Prozent waren im Alter von 21 bis unter 50 Jahren und 166 Asylbewerber (6,1 Prozent) hatten am 31.12.2009 das 50. Lebensjahr bereits vollendet.

Fast zwei Drittel der Asylbewerber (1 710 Personen bzw. 62,4 Prozent) kamen aus Asien, darunter 512 (29,9 Prozent) aus Aserbaidschan, 210 (12,3 Prozent) aus dem Irak und 142 Personen (8,3 Prozent) aus Afghanistan.

An zweiter Stelle standen die Europäer mit einem Anteil von 25,5 Prozent bzw. 698 Personen, darunter kamen 37,5 Prozent aus Serbien und Montenegro, 181 Personen bzw. 25,9 Prozent waren türkische Staatsbürger und weitere 152 Personen bzw. 21,8 Prozent kamen aus der Russischen Föderation.

Mehr als die Hälfte der Asylbewerber (53,2 Prozent) lebten am 31.12.2009 in Gemeinschaftsunterkünften (31.12.2008: 55,6 Prozent), 43,2 Prozent in eigenen Wohnungen (31.12.2008: 41,0 Prozent) und 3,6 Prozent in Aufnahmeeinrichtungen (31.12.2008: 3,3 Prozent).

Im Jahr 2009 wurden 15,9 Mill. Euro für Asylbewerberleistungen verausgabt. Das waren 1,5 Mill. Euro bzw. 8,8 Prozent weniger als im Jahr 2008.

Öffentliche Finanzen

Im Jahr 2009 flossen 4,77 Mrd. Euro **Einnahmen** in die kommunalen Kassen. Das waren 27 Mill. Euro weniger als im Jahr 2008.

**Einnahmen
der Kommunen
leicht gesunken**

Den größten Anteil der Einnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzzuweisungen vom Land mit einem Volumen von 2,82 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 59,1 Prozent an den Gesamteinnahmen. Im Jahr 2008 erhielten die Kommunen 2,65 Mrd. Euro. Das Land zahlte somit im vergangenen Jahr 163 Mill. Euro mehr an laufenden und investiven Finanzzuweisungen an die Kommunen als im Jahr 2008.

Als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land wurden 2,45 Mrd. Euro – vorwiegend als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der sozialen Leistungen – gezahlt. Das waren 120 Mill. Euro mehr als im Jahr zuvor. Als Zuweisungen für Investitionen vom Land wurden 370 Mill. Euro nachgewiesen, 43 Mill. Euro mehr als im Jahr 2008.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,0 Mrd. Euro und waren damit um 161 Mill. Euro niedriger als im Jahr zuvor, was vor allem auf Mindereinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 130 Mill. Euro und aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 30 Mill. Euro zurückzuführen ist.

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen im Jahr 2009 mit 599 Mill. Euro 6 Mill. Euro mehr ein.

Die **Ausgaben** der Thüringer Kommunen beliefen sich im Jahr 2009 auf 4,75 Mrd. Euro. Es wurden 235 Mill. Euro mehr ausgegeben als im Jahr 2008.

**Ausgaben der
Kommunen gestiegen**

Hauptgründe waren gestiegene Sachinvestitionen, höhere Personalausgaben, gestiegene Ausgaben für den laufenden Sachaufwand sowie höhere Ausgaben für soziale Leistungen.

Die Ausgaben für Sachinvestitionen stiegen, bedingt durch Mittel aus dem Konjunkturpaket II, um 97 Mill. Euro. Insgesamt wurden 786 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 695 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 91 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Die Personalausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr um 71 Mill. Euro auf insgesamt 1,26 Mrd. Euro.

Für den laufenden Sachaufwand mussten die Kommunen im Jahr 2009 gegenüber dem Jahr zuvor 40 Mill. Euro mehr und damit insgesamt 846 Mill. Euro aufbringen. Diese Mehrausgaben traten vor allem bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen auf bzw. basierten auf höheren Mieten und Pachten.

Die Ausgaben für soziale Leistungen erhöhten sich gegenüber 2008 um 13 Mill. Euro auf 1,07 Mrd. Euro.

Aufkommen an örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern stieg an

Im Jahr 2009 belief sich das **Aufkommen an örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern** in den Thüringer Kommunen auf 11,3 Mill. Euro (2008: 10,5 Mill. Euro). Das entsprach einem Anteil von 1,1 Prozent an den kommunalen Steuereinnahmen insgesamt, daher werden diese Einnahmen auch „Bagatell-Steuern“ genannt.

Der Ertrag aus der Hundesteuer, die von allen Kommunen erhoben wurde, betrug 5,3 Mill. Euro (Vorjahr: 5,2 Mill. Euro). In die Kassen der kreisfreien Städte flossen davon 1,4 Mill. Euro, in die der kreisangehörigen Gemeinden 3,9 Mill. Euro.

Fast 42 Prozent (4,7 Mill. Euro) entfielen auf Einnahmen aus der Vergnügungssteuer, die gegenüber 2008 um 0,7 Mill. Euro gestiegen sind.

Vergnügungssteuer wird von den Kommunen u.A. auf Geldspiel- und Unterhaltungsgeräte sowie auf durchgeführte Tanzveranstaltungen entsprechend der jeweiligen Satzung erhoben.

Die Einnahmen aus der Zweitwohnungssteuer, die 2008 nur in den Städten Erfurt, Weimar, Eisenach und Bad Frankenhausen erhoben wurde, sind gegenüber dem Jahr zuvor geringfügig gesunken und betragen im abgelaufenen Jahr 0,3 Mill. Euro.

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die *Steuereinnahmekraft* der Kommunen aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt.

Steuereinnahmekraft der Gemeinden deutlich zurückgegangen

Im Jahr 2009 betrug die Steuereinnahmekraft der Thüringer Gemeinden 991 Mill. Euro, 13,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Das waren mit 439 Euro je Einwohner 64 Euro weniger als im Jahr zuvor.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte betrug 485 Euro je Einwohner, die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 424 Euro je Einwohner.

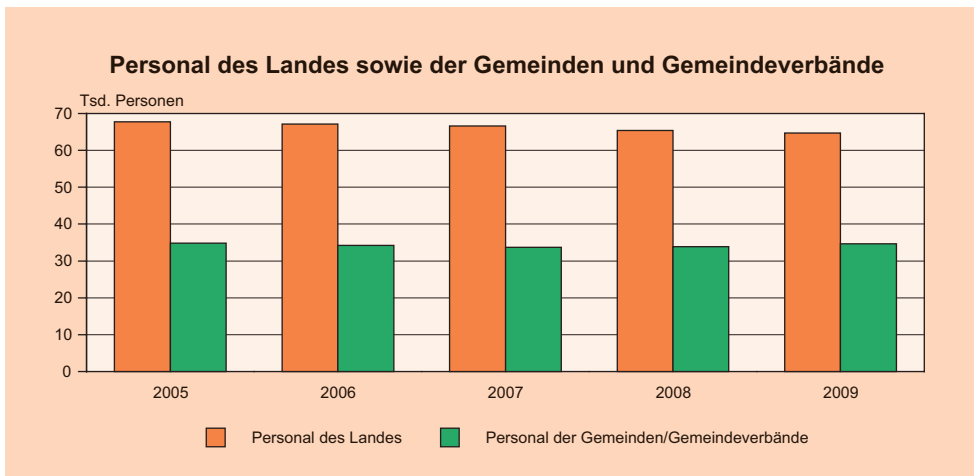
Die **Schulden** des *Landes Thüringen* beliefen sich am 31.12.2009 auf 15,7 Mrd. Euro, 2,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit stiegen die Schulden des Landes erstmals wieder an. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich eine Staatsverschuldung von 6 959 Euro.

Die *Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände* wiesen Ende 2009 eine Verschuldung ihrer Haushalte in Höhe von 2,3 Mrd. Euro aus. Gegenüber Ende 2008 sanken die Schulden um 111 Mill. Euro bzw. 4,5 Prozent. Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug 1 039 Euro.

Am 30. Juni 2009 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) insgesamt 101 911 Personen. Damit ist die Beschäftigtenzahl in den Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und Krankenhäusern erstmals wieder angestiegen (+0,3 Prozent bzw. +258 Personen gegenüber 2008). Im Jahr 2008 betrug der Rückgang noch 1 013 Personen. Der Anstieg erfolgte überwiegend bei den Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden, das Personal des Landes ging noch zurück.

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2009 insgesamt 64 678 Personen zum Personal des Landes. Das waren 750 Personen bzw. 1,1 Prozent weniger als am 30. Juni 2008.

Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden hat sich dagegen im letzten Jahr um 812 Personen bzw. 2,4 Prozent auf 34 692 Personen erhöht.



In den kommunalen Zweckverbänden hat sich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2009 auf 2 541 Personen erhöht (2008: 2 345 Personen).

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Bevölkerung						
Bevölkerung am 31.12.	1000 Personen	2 335	2 311	2 289	2 268	2 250
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,9	- 1,0	- 0,9	- 0,9	- 0,8
Lebendgeborene	Personen	16 713	16 402	17 176	17 332	16 854
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,4	- 1,9	4,7	0,9	- 2,8
Gestorbene	Personen	25 695	25 599	25 812	26 276	26 774
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	- 0,4	0,8	1,8	1,9
Gestorbenenüberschuss	Personen	8 982	9 197	8 636	8 944	9 920
Zuzüge nach Thüringen	Personen	31 117	30 152	31 478	33 660	34 732
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,2	- 3,1	4,4	6,9	3,2
Fortzüge aus Thüringen	Personen	42 937	44 422	44 788	46 353	42 758
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,3	3,5	0,8	3,5	- 7,8
Wanderungsverlust	Personen	11 820	14 270	13 310	12 693	8 026
Eheschließungen	Anzahl	9 836	9 312	9 454	9 810	9 755
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	- 5,3	1,5	3,8	- 0,6
Eheschließungen je 1000 Einwohner	Anzahl	4,2	4,0	4,1	4,3	4,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,4	- 4,8	2,5	4,9	0,0
Ehescheidungen	Anzahl	4 834	4 617	4 418	4 417	4 344
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,4	- 4,5	- 4,3	0,0	- 1,7
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	Anzahl	2,1	2,0	1,9	1,9	1,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,7	- 4,8	- 5,0	0,0	0,0
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung						
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	44 995	46 817	48 979	50 380	48 871
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,4	3,3	2,4	1,2	- 4,3
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	Mill. Euro	40 614	42 227	43 903	45 201	43 664
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,6	3,3	2,8	1,3	- 4,9
BWS Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	538	525	706	622	517
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 24,0	- 8,4	13,1	- 7,0	0,5
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	10 164	11 054	11 620	12 098	10 346
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,1	7,6	3,4	3,9	- 14,5
darunter: BWS Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	8 883	9 620	10 185	10 625	8 816
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,1	8,7	4,3	4,6	- 15,6
BWS Baugewerbe	Mill. Euro	2 366	2 425	2 613	2 716	2 782
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 4,5	- 1,0	1,1	- 0,3	- 1,8
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. Euro	6 361	6 483	6 333	6 553	6 342
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 1,3	0,8	- 2,7	0,8	- 4,3
BWS Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. Euro	9 577	10 120	10 709	10 917	10 824
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,8	5,9	6,2	- 0,1	- 2,4
BWS Öffentliche und private Dienstleister	Mill. Euro	11 609	11 621	11 921	12 294	12 853
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 0,4	0,2	2,3	1,1	1,2
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	44 770	46 504	47 921	48 978	48 112
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	1,1	3,2	0,8	0,5	- 3,0
Erwerbstätige im Inland	1000 Personen	1 005	1 007	1 022	1 029	1 016
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,7	0,2	1,5	0,6	- 1,2

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Arbeitsmarkt						
Arbeitslose insgesamt	Personen	209 941	188 448	158 972	135 203	136 250
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,2	- 10,2	- 15,6	- 15,0	0,8
Arbeitslose Männer	Personen	106 862	92 527	75 068	64 799	71 195
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	- 13,4	- 18,9	- 13,7	9,9
Arbeitslose Frauen	Personen	103 079	95 922	83 904	70 404	65 055
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,2	- 6,9	- 12,5	- 16,1	- 7,6
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	27 812	21 709	16 851	14 051	14 266
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,6	- 21,9	- 22,4	- 16,6	1,5
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	in %	17,1	15,6	13,2	11,3	11,4
Arbeitslosenquote Männer	in %	.	.	.	10,2	11,3
Arbeitslosenquote Frauen	in %	.	.	.	12,4	11,5
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	.	.	.	9,7	10,2
Preise						
Verbraucherpreisindex	2005=100	100,0	101,7	103,8	106,3	106,4
Jahresteuersatz	in %	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1
Gewerbeanzeigen						
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	22 224	20 768	18 061	18 007	18 451
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 12,1	- 6,6	- 13,0	- 0,3	2,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	18 550	17 373	17 007	17 635	17 320
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,1	- 6,3	- 2,1	3,7	- 1,8
Saldo Gewerbean- und -abmeldungen	Anzahl	3 674	3 395	1 054	372	1 131
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen	Anzahl	83	84	94	98	94
Insolvenzen						
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	3 869	4 767	4 580	4 012	4 274
Veränderung zum Vorjahr	in %	21,7	23,2	- 3,9	- 12,4	6,5
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	1 029	781	515	547	626
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,0	- 24,1	- 34,1	6,2	14,4
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	70	73
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	4,3
Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	107	140
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	30,8
Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	151	160
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	6,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	84	102
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	21,4
Insolvenzen von Übrigen Schuldner	Anzahl	2 840	3 986	4 065	3 465	3 648
Veränderung zum Vorjahr	in %	29,6	40,4	2,0	- 14,8	5,3
darunter Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	1 706	2 830	3 062	2 434	2 722
Veränderung zum Vorjahr	in %	70,9	65,9	8,2	- 20,5	11,8
Eröffnete Verfahren	Anzahl	3 275	4 318	4 311	3 703	3 968
Veränderung zum Vorjahr	in %	35,9	31,8	- 0,2	- 14,1	7,2
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	581	441	253	292	271
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 22,7	- 24,1	- 42,6	15,4	- 7,2
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	84,6	90,6	94,1	92,3	92,8
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	954	768	583	738	986
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,7	- 19,5	- 24,1	26,6	33,6

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ^{*)}						
Umsatz	Mill. Euro	24 637	27 035	29 444	30 159	25 216
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,5	9,7	8,9	2,4	- 16,4
Inlandsumsatz	Mill. Euro	17 425	19 029	20 245	20 889	18 104
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,8	9,2	6,4	3,2	- 13,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	7 212	8 006	8 006	9 270	7 112
Veränderung zum Vorjahr	in %	12,7	11,0	0,0	15,8	- 23,3
Exportquote	in %	29,3	29,6	31,2	30,7	28,2
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Personen	146 686	147 323	155 648	160 183	154 243
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,3	0,4	5,7	2,9	- 3,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	167 960	183 509	189 173	188 276	163 479
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,2	9,3	3,1	- 0,5	- 13,2
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2005=100	100,0	114,9	131,5	135,7	104,1
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	14,9	14,4	3,2	- 23,3
Auftragseingangsindex Inland	2005=100	100,0	113,4	128,3	137,5	116,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	13,4	13,1	7,2	- 15,4
Auftragseingangsindex Ausland	2005=100	100,0	117,3	136,4	132,8	84,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	17,3	16,3	- 2,6	- 36,1
Baugewerbe						
Umsatz	Mill. Euro	2 435	2 656	2 601	2 797	2 781
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	9,1	- 2,1	7,5	- 0,6
Beschäftigte	Personen	23 783	23 384	24 099	23 802	24 117
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,5	- 1,7	3,1	- 1,2	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	102 365	113 571	107 935	117 527	115 300
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,7	10,9	- 5,0	8,9	- 1,9
Bautätigkeit						
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	3 723	3 802	3 379	2 725	3 268
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 20,9	2,1	- 11,1	- 19,4	19,9
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 232	3 081	2 394	2 207	2 411
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 16,8	- 4,7	- 22,3	- 7,8	9,2
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	3 998	3 868	3 267	3 000	2 671
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 14,8	- 3,3	- 15,5	- 8,2	- 11,0
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 370	3 290	2 617	2 348	2 154
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,3	- 2,4	- 20,5	- 10,3	- 8,3
Wohnen						
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	1000	1 171	1 170	1 167	1 167	1 166
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Wohnfläche je Wohnung	m ²	76,4	76,6	76,8	77,0	77,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3
Wohnfläche je Einwohner	m ²	38,3	38,8	39,2	39,6	40,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,0	1,0	1,0

^{*)} Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 und 2009 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Handwerk						
Umsatz	2007=100	.	.	100,0	104,5	102,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	4,5	- 2,1
Beschäftigte	30.09.2007=100	.	.	100,0	96,6	95,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	- 1,7	- 1,3
Energieversorgung						
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	Mill. kWh	2 817	3 147	3 731	3 892	3 861
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,7	11,7	18,5	4,3	- 0,8
davon						
Thüringer Kraftwerke	Mill. kWh	1 885	1 918	1 923	1 876	1 886
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,5	1,7	0,3	- 2,5	0,5
Sonst. Energieerzeuger	Mill. kWh	932	1 230	1 808	2 017	1 975
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,5	32,0	47,0	11,5	- 2,1
Landwirtschaft						
Hektarertrag Getreide	dt/ha	65,5	64,0	64,2	70,0	71,7
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,2	- 2,3	0,3	9,0	2,4
Hektarertrag Ölfrüchte	dt/ha	36,2	36,8	32,6	35,6	42,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,2	1,7	- 11,4	9,2	18,0
Erntemenge Getreide	1000 t	2 483	2 393	2 351	2 686	2 759
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,5	- 3,7	- 1,7	14,3	2,7
Erntemenge Ölfrüchte	1000 t	412	442	415	434	511
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,4	7,3	- 6,2	4,5	17,7
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1 602	1 651	1 757	1 669	1 361
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,3	3,0	6,4	- 5,0	- 18,4
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	54 905	50 601	50 355	44 688	43 496
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	- 7,8	- 0,5	- 11,3	- 2,7
Bestand an Schweinen am 3.11.	1000 Stück	758	779	774	736	760
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,6	2,7	- 0,7	- 4,9	3,2
Gewerbliche Schlachtungen	Tsd. Tiere	1 550	1 670	1 817	1 785	1 770
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,2	7,7	8,8	- 1,8	- 0,8
darunter: Schweine	Tsd. Tiere	1 487	1 600	1 742	1 700	1 689
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,1	7,6	8,9	- 2,4	- 0,6
Eier je Henne	Stück	297,0	302,8	304,3	302,4	297,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	2,0	0,5	- 0,6	- 1,6
Milch je Kuh	kg	7 818	7 893	8 079	8 216	8 401
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,3	1,0	2,4	1,7	2,3
Außenhandel						
Export (2009 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	7 859	9 275	10 654	11 106	8 977
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,8	18,0	14,9	4,2	- 18,9
Import (2009 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	5 670	6 022	7 226	7 285	5 758
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	6,2	20,0	0,8	- 20,0
Fremdenverkehr						
Gästeankünfte (einschl. Camping)	1000	3 117	3 092	3 309	3 326	3 407
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,7	- 0,8	7,0	0,5	2,4
darunter aus dem Ausland	1000	202	207	223	229	227
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,3	2,1	7,9	2,5	- 1,0
Gästeübernachtungen (einschl. Camping)	1000	8 858	8 731	9 140	9 247	9 424
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,8	- 1,4	4,7	1,2	1,9
darunter von Ausländern	1000	507	531	530	524	542
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,0	4,6	- 0,2	- 1,0	3,4

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Verkehr						
PKW-Bestand am Jahresende	1000 Stück	1 293	1 305	1 147 ¹⁾	1 146 ¹⁾	1 152 ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,9	0,9	.	- 0,1	0,5
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	60 421	59 178	60 075	57 828	57 220
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,2	- 2,1	1,5	- 3,7	- 1,1
darunter mit Personenschaden	Anzahl	8 893	8 539	8 588	7 893	7 456
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,4	- 4,0	0,6	- 8,1	- 5,5
Verletzte insgesamt	Personen	11 619	11 109	11 240	10 238	9 657
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,9	- 4,4	1,2	- 8,9	- 5,7
Getötete	Personen	197	217	187	185	148
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 13,6	10,2	- 13,8	- 1,1	- 20,0
Justiz						
Verurteilte	Personen	25 868	23 323	23 208	22 023	22 301
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,5	- 9,8	- 0,5	- 5,1	1,3
Strafgefangene am 31.03.	Personen	1 878	1 939	1 895	1 773	1 721
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,7	3,2	- 2,3	- 6,4	- 2,9
Bildung						
Allgemein bildende Schulen	Anzahl	944	933	924	909	910
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,3	- 1,2	- 1,0	- 1,6	0,1
Klassen in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	10 651	10 105	9 771	9 645	9 428
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 5,6	- 5,1	- 3,3	- 1,3	- 2,2
Schüler in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	195 259	183 740	176 597	172 299	171 185
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,2	- 5,9	- 3,9	- 2,4	- 0,6
Schüler je Klasse in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	18,3	18,2	18,1	17,9	18,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,6	- 0,8	- 0,6	- 1,2	1,6
Berufsbildende Schulen	Anzahl	119	121	120	118	116
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	1,7	- 0,8	- 1,7	- 1,7
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	4 951	4 917	4 894	4 664	4 303
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 0,7	- 0,5	- 4,7	- 7,7
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	89 473	87 365	84 565	79 036	72 604
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	- 2,4	- 3,2	- 6,5	- 8,1
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	18,1	17,8	17,3	16,9	16,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,3	- 1,7	- 2,7	- 1,9	- 0,4
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	49 075	49 710	50 267	50 724	52 522
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,1	0,9	3,5
Gesundheitswesen						
Ärzte	Anzahl	7 807	7 869	7 972	8 038	8 098
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	0,8	1,3	0,8	0,7
Einwohner je Arzt	Anzahl	299	294	287	282	278
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,0	- 1,7	- 2,4	- 1,7	- 1,4
Zahnärzte	Anzahl	2 064	2 069	2 057	2 048	2 027
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,1	0,2	- 0,6	- 0,4	- 1,0
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 131	1 117	1 113	1 107	1 110
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,5	0,3
Krankenhäuser	Anzahl	46	45	44	43	42
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,0	- 2,2	- 2,2	- 2,3	- 2,3

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen

